

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Gesamtnummer 25 241.
Nur für Nachdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung mit Haus 1,50 Mk.,
postbezugsweise für März März 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr.
Stabsnummer 19 011.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet. Die einseitige 10 mm breite
Zeile 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg., Familienanzeigen und Geschäftsbeleg ohne
Rabat 10 Pfg., auswärts 20 Pfg., die 10 mm breite Reklameweile 150 Pfg.,
während 200 Pfg. Oberflächengebühr 10 Pfg. Klausur. Vorträge des. Verbandsgebühren

Verantwortlicher Redakteur:
Herrmann 38 42
Druck u. Verlag von Steinhilber & Neuberger in Dresden.
Postfach-Nummer 1068 Dresden.

Abdruck aus mit bezahlter Quellenangabe. „Dresdner Nachrichten“ ist ein unabhängiges Organ der Presse und ist nicht zu befehlen.

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen i. Sa., Martinstraße 12

Konditorei Limberg
Erager Straße 10
Behagliche, neuzeitliche Räume bieten angenehmen Aufenthalt
Gebäcke, Torten und Eisbeiseln sind erstklassig und preiswert

Transportable Herde
In Schmiedeeisen und Guß - Bevorzugte Fabrikate
Preiswerte und praktische Siedelungsherde
Florian Czockerts Nachfolger Ferdinand Wiesner
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15

5000 Todesopfer des Erdbebens in Japan.

50 000 Menschen der Wohnstätten beraubt. — Der Umfang des Schadens noch nicht abzusehen.

Ministerbesuch in Genf. — Fremdenlegions-Skandal in Landau. — Coolidges Einladung zur Dreimächte-Konferenz.

Tokio sucht zu verschleiern?

Neuyork, 8. März. Nach Meldungen aus Japan versucht das Tokioter Innenministerium, die Schwere der letzten Erdbebenkatastrophe zu verschleiern, indem es nur eine geringe Totenzahl angibt. Nichtamtliche Schätzungen geben die Zahl der Toten und Verwundeten mit 5000 an. Ueber 50 000 Menschen sind obdachlos geworden.

Amlich wird bekanntgegeben, daß in Aoto allein zehntausend Personen bei dem Erdbeben umgekommen sind. Der Polizeipräsident von Aoto meldet 1000 Opfer des Erdbebens in Minamata und 100 in den zerstörten Nachbardsdörfern. Die Mitter, die in die vom Erdbeben betroffenen Gegenden entsandt wurden, sahen überall Schwärme von Flüchtlingen längs der Eisenbahnlinie. Weiter wird gemeldet, daß kein Ausländer in Osaka und Kobe verletzt wurde.

Kauf Städte gelten als völlig vernichtet.

Der Distrikt von Minama ist am schwersten betroffen worden. In der Stadt Amatake sind 1800 Häuser zusammengefallen und verbrannt. Durchbare Kanäle, die über die Küstentäler hereinbrechen, vergrößerten das Zerstörungswerk des Erdbebens.

Das Erdbeben, von dem die Insel Honshu, die Hauptinsel des japanischen Archipels betroffen worden ist, hat einen weit größeren Umfang gehabt und durch die später entstandene Feuer noch größeren Schaden verursacht, als aus den ersten Meldungen zu ersehen war. Obwohl der Erdstoß nur drei Minuten dauerte, war er von einer außerordentlichen Heftigkeit und hat überall schweren Sachschaden angerichtet. Besonders schwer betroffen sind die Städte Kobe und Osaka, die durch den Einsturz von Privathäusern und großen Fabriken ein Bild der Verwüstung bieten. Beide Städte sind ohne jede Belichtung, da die Leitungen unterbrochen sind. Auch fehlen alle Verbindungen mit der Außen-

welt. In Osaka stürzte während der Vorstellung ein vollbesetztes Kino ein. Die Besucher stürzten in wilder Panik zu den Ausgängen, die schnell verstopft waren, so daß im Gedränge viele Menschen totgetreten und erstickt wurden.

Da zwischen Tokio und Südjapan durch das Erdbeben alle Telephon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen sind, kann man sich

über den Umfang der Katastrophe noch kein genaues Bild

machen. So liegen aus den Provinzen Tamba, Targo und Tagina noch keine Nachrichten vor. In Tokio selbst wurde das Erdbeben nur wenig verspürt. Es genügt jedoch, daß sich in den großen Hotels unter den Hotelgästen eine große Panik verbreitete und bei der ersten Erschütterung alle auf die Straße stürzten.

Paris, 8. März. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Admiralität eine große Flottenabteilung nach dem Erdbebengebiet entsandt, deren Mannschaften sich an der Hilfsaktion zur Unterbringung der Obdachlosen beteiligen sollen.

Neuyork, 8. März. Nach einer Meldung aus Tokio wird dort die Zahl der Todesopfer des Erdbebens offiziell mit 4774 angegeben.

Erdstöße in Sidney.

Paris, 8. März. Nach einer Mitteilung aus Sidney wurden dort Erdstöße verspürt, die wahrscheinlich mit der Erdbebenwelle in Japan in Zusammenhang stehen dürften. Die Erdstöße dauerten etwa drei Stunden.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

Bukarest, 8. März. 30 Kilometer von Bukarest entfernt, stießen gestern in später Nachtstunde zwei Güterzüge zusammen. 30 Waggons wurden zerstört, 5 Bahnbearbeiter getötet, mehrere andere verwundet. Der Verkehr nach und von Bukarest war 12 Stunden unterbrochen.

Schwenkung der italienischen Politik.

Ratifizierung der Bessarabien-Garantie.

Genf, 8. März. Die italienische Delegation verbreitet heute vormittag eine Erklärung anlässlich der Ratifizierung des Vertrages vom 20. Oktober 1923 über die Angliederung Bessarabiens an Rumänien, der seinerzeit zwischen England, Frankreich, Italien und Japan einerseits und Rumänien andererseits geschlossen worden war. In dieser Erklärung wird hervorgehoben, daß der nunmehr erfolgte Beschluß zur Ratifizierung durch Italien solange hinausgeschoben worden sei, um den interessierten Mächten Ausland und Rumänien Gelegenheit zu einem gütlichen Interessenausgleich in dieser Frage zu geben, daß aber auch mit der vollzogenen Ratifizierung von Italien in seiner Weise eine Unfreundlichkeit gegen das befreundete Ausland bezeugt werde. Der Ratifizierungsakt sei keine über die Bedeutung des Vertrages hinausgehende Traugemeinschaft beizumessen.

In hiesigen Kreisen wird diesem Schritte Italiens trotzdem eine große Bedeutung in dem Sinne beigemessen, als er nicht nur die italienisch-rumänischen Beziehungen betont, sondern auch auf der Linie der jüngsten englischen Politik steht. Mit der italienischen Ratifizierung ist der Vertrag zwischen der rumänischen Regierung und den vier Hauptmächten des Versailler Vertrages in Kraft getreten. Die Rechtsgültigkeit des Abkommens war davon abhängig gemacht worden, daß von den vier Hauptmächten drei es ratifizierten. Bisher lagen lediglich die beiden Ratifikationsunterschriften der französischen und englischen Regierung vor.

Allgemeines Aufsehen in Genf.

Genf, 8. März. In den Kreisen der Völkerbundsdelegationen hat die Mitteilung von der Ratifizierung des Bessarabien-Abkommens durch Italien größte Ueberraschung und größtes Aufsehen erregt. Dieser Ratifizierung wird allgemein eine sehr starke Bedeutung beigemessen. Es läßt sich zurzeit noch gar nicht übersehen, welche Gründe die italienische Regierung veranlaßt haben, gerade im gegenwärtigen Augenblick während der Genfer Ratstagung eine derart schwerwiegende außenpolitische Entscheidung zu fällen. Es gewinnt aber immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß der italienische Beschluß im Zusammenhang mit der jüngsten englischen Außenpolitik gegenüber Sowjetrußland steht. Die italienische

Außenpolitik dürfte in ihrer Einstellung zu den englischen Plänen gegenüber der Sowjetunion einen weiteren Schritt gegangen sein. Ferner muß in der Ratifizierung des Bessarabien-Abkommens durch Italien ein Schritt in der Richtung der Loslösung Rumaniens von der kleinen Entente und einer Entzweiung Jugoslawiens gesehen werden. Die italienische Delegation hat heute außer der Tatsache der Ratifizierung keine neue Mitteilung ergoßen lassen.

Das Echo in der rumänischen Presse.

Bukarest, 8. März. Die Ratifizierung des Bessarabien-Abkommens durch Italien wird von der Bukarester Presse nur spärlich und ohne Begeisterung kommentiert. Der „Adevărul“ weist darauf hin, daß das Bessarabien-Protokoll jetzt, nachdem es außer durch England und Frankreich auch durch Italien ratifiziert worden sei, in Kraft trete. Italien habe diesen Augenblick gewählt, weil Sowjetrußland zurzeit isoliert dastehe. Das Blatt erwartet die Ratifizierung des Protokolls durch Japan in kurzer Zeit.

Die „Lupta“ meint, Italien habe bloß seine Pflicht getan. Es wäre besser gewesen, wenn die Ratifizierung des Abkommens schon früher erfolgt wäre. Jetzt könnte sie nur als Ergebnis der italienisch-englischen Zusammenarbeit in China und der Isolierung Sowjetrußlands gewertet werden.

Das offizielle Organ, der „Bittorul“, meldet noch, daß vor vier Tagen zwischen England, Italien und dem rumänischen König ein Depeschenwechsel stattgefunden habe. Das rumänische Parlament wird morgen zu einer Festigung zusammenzutreten. Von Seiten der Regierung und der Parteien werden Erklärungen abgegeben werden.

Die Sprengung der Werke an der Dölgrenze.

Berlin, 8. März. Entsprechend den in Paris getroffenen Abmachungen, haben nunmehr im Bereich der Festungsbombardementen Ruzsaßberg, Küstrin und Slogau die Arbeiten zur Sprengung der zu zerstörenden Betonunterstände an der Dölgrenze begonnen. Es handelt sich dabei bekanntlich um Infanterieunterstände für je acht Mann. Bis zum 1. Juni müssen vertragsgemäß diese Zerstörungsarbeiten beendet sein.

Zum Kampfe um den Finanzausgleich.

Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat sich gleich beim Antritt seines Amtes ein Verdienst erworben durch die Offenheit, womit er betonte, daß das Hauptstück der finanzpolitischen Reformarbeit der Finanzausgleich sein müsse, daß aber die Schwierigkeiten dieses Problems zu groß seien, um schon für den 1. April 1928 die Aussicht auf eine endgültige Regelung zu eröffnen. Eigentlich sollte ja schon der 1. April 1927 der Termin für die endgültige Gestaltung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten sein. Da es sich aber als unmöglich erwies, bis dahin den ganzen sich dabei zusammendrängenden Fragenkomplex von den ihm anhaftenden Hemmnissen, Undurchsichtigkeiten und Interessenskreuzungen zu befreien, so mußte für das kommende Finanzjahr 1927/28 wiederum zu einer Hebergangsregelung gezwungen werden, die zurzeit dem Reichstage vorliegt, nachdem sie den Reichsrat bereits passiert hat. Die finanzpolitische Bedeutung der Vorlage wird durch die Erklärung Dr. Köhlers über die voraussichtliche Unmöglichkeit einer anderweitigen endgültigen Regelung in naher Zeit um so schärfer hervorgehoben, weil daraus erhehlt, daß es sich nicht bloß um ein einjähriges, sondern um ein länger dauerndes Provisorium handeln dürfte, das dementsprechend fester fundiert werden muß. Der Hebergang von einem mehr oder weniger ausgedehnten Provisorium zu einer für alle Zeit gültigen Ordnung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern ist grundsätzlich überhaupt nicht gut oder denkbar, als bis die deutsche Wirtschaft eine solche Festigkeit erlangt hat, die ja doch schließlich die gesamten Lasten tragen muß, imhande ist, eine völlig gesicherte Grundlage für die Aufstellung der staatlichen und kommunalen Etats abzugeben; bis man also zuverlässig sagen kann: So und so viel Einnahmen stehen aus einem festen Schwankungen mehr unterworfenen wirtschaftlichen Organismus zur Verfügung und darin haben sich Reich, Länder und Gemeinden nach diesem oder jenem System, aber jedenfalls mit der Notwendigkeit zu teilen, daß die Ausgaben den Einnahmen mit der rigorosesten Spararbeit angepaßt werden müssen. Alle Bemühungen zur Lösung des Problems sind mit der Erkenntnis zu durchdringen, daß es sich nicht um einen einfachen mechanischen Verrechnungsausgleich zwischen den drei steuererhebenden Körperschaften, nicht um die bloße Auffindung eines geeigneten Verteilungsschlüssels handelt, sondern um das Maß der Lasten, das die Wirtschaft vernünftigerweise zu tragen vermag. Es ist gewiß sehr wünschenswert, daß bei der endgültigen Regelung die Länder und Gemeinden einen Teil ihrer ehemaligen finanziellen Selbständigkeit und damit ihre Selbstverantwortlichkeit bei der Steuererhebung zurückerhalten. Solange aber noch nicht feststeht, wie sich das Schicksal des Landes-Planes gehalten, und solange die Einkommensteuer, das Maßstab der Finanzen in Reich, Ländern und Gemeinden, infolge der Unrentabilität weiterer Wirtschaftstätigkeit noch ständige wesentliche Aufschwübe wird man am zweckmäßigsten das System der Ueberweisungen durch die Reichszentralstelle beibehalten, da nur so unter mehr oder weniger unänderlichen wirtschaftlichen Verhältnissen ein billiger finanzieller Ausgleich gesichert erscheint. Man wird daher die Erörterung über die endgültige Regelung nach den bisher bereits darüber gepflogenen Auseinandersetzungen einstweilen zurückstellen dürfen. Zu betonen ist nur, daß der Plan, die mühevoll aufgebaute zentrale Reichsfinanzverwaltung zu zerlegen und die Einkommenssteuer wieder, wie früher, ganz den Ländern und Gemeinden zu überweisen, während das Reich dafür mit der ausschließlichen Verfügung über die Umsatzeuere abgefunden werden soll, nicht als ein praktisch gangbarer Weg gewertet werden kann. Grundätzlich wird vielmehr an den Bestimmungen des jetzigen Finanzausgleichs festzuhalten sein; die belegen: Die Inanspruchnahme von Steuern für das Reich schließt die Erhebung gleichartiger Steuern durch die Länder und Gemeinden aus, wenn nicht reichsgesetzlich ein anderes vorgeschrieben ist. Die Erhebung von Zuschlägen zu Reichsteuern ist den Ländern und Gemeinden nur auf Grund reichsgesetzlicher Ermächtigung gestattet. Landes- und Gemeindesteuern, die die Einnahmen des Reiches zu schädigen geeignet sind, sollen nicht erhoben werden.“ Dr. Köhler hat sich über seine Auffassung hierzu nicht geäußert. Man darf aber wohl voraussagen, daß er ein Anhänger der künftigen Zuschläge ist. Die Tauch, wenn das Reich die finanzielle Übergabe und zen-

Dr. Jarres über die neue Koalition.

Dresden, 8. März. Auf Einladung der Deutschen Volkspartei sprach heute am Abend des 60jährigen Gründungs...

Auf der anderen Seite trennen die Deutsche Volkspartei nur Schattierungen von den maßgebenden deutschnationalen Kreisen. Die Erklärungen, welche die Deutschnationalen abgegeben haben, ergeben, daß beide Parteien kameradschaftlich nebeneinander gehen können.

Wiederwahl des mecklenburgischen Ministerpräsidenten.

Eine Stimme Mehrheit für den Sozialisten Schröder. Schwerin, 8. März. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten wurde der bisherige Ministerpräsident Schröder (Soz.) mit 25 Stimmen wiedergewählt, gegen 24 Stimmen, die auf den früheren Ministerpräsidenten v. Brandenstein entfielen.

Nach der Wahl des Ministerpräsidenten nahm der Landtag nach einstündiger Beratungspause die Wahl der übrigen Kabinettsmitglieder vor. Zum Finanzminister wurde in der Stichwahl der bisherige Finanzminister Kisch mit 20 Stimmen gegen 21 auf Schade (Völk.) entfallende Stimmen wiedergewählt.

Die Regierungsverhältnisse in Mecklenburg werden dadurch nicht im geringsten geändert. Bekanntlich hatte sich die bisherige sozialistisch-demokratische Regierung zunächst auf die Kommunisten gestützt. Die kommunistische Parteilinie erfüllte sich jedoch scharf gegen die Koalitionspolitik ihrer Parteihänger in Mecklenburg.

Weimar, 8. März. Das Präsidium des Thüringer Landtages faßte heute den Entschluß, der Deutschen Volkspartei den Auftrag zur Bildung einer Regierung zu übergeben.

Das Verfahren gegen Kölling und Hoffmann.

Raumburg, 8. März. Die Verhandlung gegen den Landgerichtsdirektor Hoffmann und den Landgerichtsrat Kölling wegen der bekannten Vorgänge in der Unterweisung gegen den Fabrikanten Haas und den Raumburger Schröder aus Wagnerscher Schrift außerordentlich langsam fort. Es ist mit einiger Sicherheit damit zu rechnen, daß die Verhandlung erst am Sonnabend dieser Woche zum Abschluß gelangt, da bisher nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der gegen die beiden Richter erhobenen Vorwürfe verhandelt worden ist.

Schluß der Beweisaufnahme im Jürgens-Prozess.

Berlin, 8. März. Im Verlaufe der heutigen Sitzung im Jürgens-Prozess erklärten die Sachverständigen Dr. Durich und Professor Strauch, Frau Jürgens sei fälschlich nicht imkande, die schwere Bürde, die in der Stargarder Villa umgeworfen vorgelagert wurde, zu haben.

Gedenkteiler für den Grafen Zepelin.

Stuttgart, 8. März. Anlässlich des 60jährigen Todestages des Grafen Zepelin fand heute am Grab des Grafen Zepelin eine Gedenkteiler statt. Die Stadtverwaltung ließ einen Kranz niederlegen, ebenso der Müritzenbergische Luftfahrtverband, der eine Abordnung entsandt hatte.

trafe Verwaltung sowie einen genügenden Anteil behält. Seine Verschönerung, sondern nur eine Modifikation des jetzigen Systems darstellt.

Das sind spätere Sorgen. Die nächstliegende Aufgabe ist darin zu erblicken, daß der kommende provisorische Finanzhaushalt in einer für alle Beteiligten möglichst befriedigenden Weise ausgestaltet wird. Die kritischen Hauptpunkte sind der § 4 über die Umsatzsteuer, der § 35 über die Reichsbeiträge für steuerstarke Länder und die Gewerbesteuer, die nach der Regierungsvorlage am 1. April 1927 fortzufallen soll, während die Gemeinden eine Verlängerung ihres Erhebungsrechtes verlangen.

Als Sicherungsgarantie gegen eine Überdotation hören. Auf der anderen Seite muß aber auch betont werden, daß es nicht angeht, auf Kosten der Gesamtheit die Sonderbereitschaft kleiner Länder, die für sich selbst nicht lebensfähig sind, künstlich aufrecht zu erhalten.

Deutsch-polnische Ausgleichsverfuche in Genf.

Seule Besprechung mit Jaleski.

Genf, 8. März. Die erste Zusammenkunft zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaleski ist zumehr für Mittwoch nachmittags 3 Uhr vereinbart worden. Damit werden also die deutsch-polnischen Verhandlungen in Gang kommen. Anzudeuten bleibt allerdings, ob die Genfer Verhandlung, selbst wenn sie bis zum Sonnabend währen sollte, zeitlich ausreichen wird, um diese Verhandlungen zum Abschluß zu bringen oder ob man sich lediglich auf eine Verständigung in den wichtigsten prinzipiellen Fragen über die Vinte der künftigen diplomatischen Verhandlungen zwischen Warschau und Berlin beschränken wird.

Es ist bei den nun beginnenden Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis kommt, steht bei der bisher beobachteten Intransparenz Polens keineswegs fest. In der Angelegenheit des Handelsvertrages und des Niederlassungsrechtes, die beide nicht als politisch angesehen werden dürfen, würde eine etwaige Verständigung bei einseitigem Verhalten Polens ebenfalls denkbar sein. Fragen ist in der Zukunft eine ein reiner Rechtsfall zu entscheiden, dessen Regelung dem Rate auch dann obliegt, wenn die übrigen deutsch-polnischen Angelegenheiten aus dem Genfer Interessentfreie, dem sie offiziell nicht angehören, wieder auf das Gebiet direkter Verhandlungen getragen werden sollten.

Um 6 Uhr hatte Dr. Stresemann eine längere Besprechung mit Chamberlain. Eine Begegnung mit Briand fand heute nicht statt.

Der französische Außenminister Briand, der bereits seit den letzten Tagen an Erkrankung leidet und infolgedessen in den letzten Tagen sämtliche Einladungen abgelehnt hat, wird auch an dem morgigen Dinner des deutschen Außenministers nicht teilnehmen können.

Keine Verquickung der Offfragen mit der Rheinlandräumung.

Genf, 8. März. In den Kreisen der deutschen Delegation werden die Meldungen der offiziellen Sonntagspresse über eine angeblich bevorstehende deutsch-polnische Verhandlung, die als Gegenleistung für Grenzregulierungen im Osten deutsche militärische Hilfe für Polen gegen Rußland vorleben soll, als völlig unzutreffend bezeichnet. Man betont, daß in den bisherigen Verhandlungen lediglich eine Darbietung des gegenseitigen Standpunktes in den Offfragen erfolgt ist, ohne daß es hierbei zu irgendwelchen weitergehenden Verhandlungen gekommen sei. Insbesondere sei kein Bericht unterzeichnet worden, eine Verbindung zwischen den deutsch-polnischen Beziehungen und der Frage der Rheinlandräumung zu schaffen. Die in der Presse vielfach erörterte These eines Et-Vocarnos wird insbesondere als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Noch immer Schwierigkeiten in der Saarfrage.

Genf, 8. März. Der belgische Außenminister Vandermeersch hatte heute nachmittags um 3.30 Uhr mit Dr. Stresemann im Hotel Metropole eine längere Unterredung, in der die oberste deutsche Frage sowie die Lösung des Saarproblems erörtert worden sind. Die Regelung der Saarfrage bereitet gegenwärtig wieder ernste Schwierigkeiten.

Uebertritt polnischer Offiziere nach Deutschland.

Berlin, 8. März. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat nach Berichten der polnischen Presse der polnische Major Nysa vom 75. Infanterie-Regiment die polnisch-deutsche Grenze in voller Uniform überschritten und den deutschen Behörden seine Dienste angeboten. Vor einigen Tagen hat der polnische Hauptmann Kowalski, der bei der Spionageabteilung beschäftigt war, ebenfalls die Grenze überschritten.

Wahlbund der österreichischen Kommunisten mit den Sozialdemokraten?

Wien, 8. März. Die Reichsform der kommunistischen Partei Österreichs hat einen offenen Brief an die Sozialdemokraten gerichtet, in dem sie sich erbötig macht, bei den kommenden Wahlen für die sozialdemokratische

Von französischer Seite werden der Herabsetzung von 800 Mann des internationalen Bahnschutzkorps im Saargebiet größte Schwierigkeiten bereitet. Die bisherige deutsche Forderung auf Beibehaltung einer Zahl von 200 Mann ist abgelehnt. Welchen Verlauf die eingeleiteten Kompromißverhandlungen nehmen werden, ist ungewiß, da man deutschseits den von Frankreich geforderten Bahnschutz in Höhe von 800 Mann unter keinen Umständen zustimmen kann.

Die Danziger Fragen vor dem Finanzkomitee des Völkerbundes.

Genf, 8. März. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat heute in der Danziger Angelegenheit in einer Sitzung die noch ausstehenden sechs Punkte behandelt, deren Erledigung entsprechend der Dezember-Entscheidung des Rates für die Empfohlung der internationalen Anleihe für Danzig notwendig ist. Das Finanzkomitee, das sich von dem Danziger Vertreter über einzelne Punkte Auskünfte erbat, hat für die Regelung der Zollangelegenheit und für die Regelung des Tabakmonopols die Empfehlungen vorbereitet, gegen die Polen jedoch in einzelnen Punkten gewisse Bedenken erhoben hat. Die Danziger Delegation erklärte, daß sie sich diesen Bedenken nicht anschließen kann. Die Arbeiten des Finanzkomitees, das morgen nochmals mit Polen verhandeln wird, sollen morgen, Mittwoch, abends, zum Abschluß gebracht werden, so daß bei günstigem Ausgang seiner Bemühungen die Danziger Frage am Donnerstag im Rat behandelt werden könnte.

Ein Interview Chamberlains in Genf.

Allgemeine Redensarten über Englands Friedenspolitik. Genf, 8. März. Als Auftakt zu den großen politischen Beratungen von heute nachmittags hat der englische Außenminister Chamberlain heute um 3 Uhr die in Genf vertretene Presse empfangen. Chamberlain sprach sich dabei wie stets ziemlich allgemein aus. Er ging davon aus, daß man in sehr enger Einmütigkeit die augenblickliche Notlage abhalte. Die einzige ernste Frage, die er auf der Tagesordnung habe, sei der Gegensatz zwischen Rußland und Ungarn, der aber so schwierig sei, daß er eingehend geprüft werden müsse. Er hoffe, daß man auch hier zu einem allgemeinen Übereinkommen gelangen werde.

Chamberlain überging also die Deutschland interessierenden Probleme, wie Oberschlesien, Saatz, Danzig. Chamberlain verbreitete sich dann eingehend über die Außenpolitik der englischen konservativen Regierung in den letzten zwei Jahren und betonte nochmals die Mitwirkung Englands in Vocarno und beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die englische Regierung habe ihre ganze Kraft für den Weltkrieg eingesetzt. Sie habe sich immer bemüht, zwischen den Gegensätzen in Europa und anderen Kontinenten zu vermitteln. Auf an ihn gerichtete Fragen antwortete Chamberlain über etwas eingehender zur Politik Englands in China. Er betonte, daß England eine liberale Politik verfolgen und die Notwendigkeit einer sofortigen Forderung der Verträge anerkennen. Es müsse aber zunächst in China eine stabile Regierung gebildet werden, und er habe den dringenden Wunsch, daß diese Regierung möglichst bald zustande komme.

Auf eine Frage nach der englisch-russischen Politik erklärte Chamberlain ganz offen, daß die Beziehungen schlecht seien. England habe aber die diplomatischen Beziehungen trotz einer offenbar feindseligen Haltung der russischen Regierung noch nicht abgebrochen. Er beschloß nicht, einen russlandfeindlichen Wächterblock zu schaffen.

Wiederzusammentritt des Reichstages.

Berlin, 8. März. Der Reichstag tritt nach achtstündiger Pause am Mittwoch, dem 8. März, nachmittags 3 Uhr, seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung steht die Weiterberatung des Haushaltsplanes des Reichsarbeitsministeriums, die noch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Wiederzusammentritt des Reichstages.

Berlin, 8. März. Der Chef der Delegation, General Duce, wird sich in den nächsten Tagen nach Hamburg begeben, um dem Hamburger Senat seinen offiziellen Eintrittsbesuch zu machen.

Coolidges Plan einer Dreimächte-Konferenz.

Frankreich und Italien sollen Beobachter entsenden.

Washington, 8. März. Zum Vorschlag der Vereinigten Staaten an Großbritannien und Japan, eine Dreimächte-Konferenz über die Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen abzuhalten, wird ergänzend gemeldet: Wenn die Regierungen von London und Tokio, die bisher noch nicht geantwortet haben, den Vorschlag annehmen, so werden Frankreich und Italien wahrscheinlich aufgefordert werden, Vertreter als Beobachter zur Konferenz zu entsenden. Man glaubt, daß die neue Einladung der Vereinigten Staaten keine bestimmte Formel für die Festsetzung einer Höchst-Tonnage für Kreuzer, Torpedobootzerstörer und U-Boote enthält. Auf der Konferenz sollen die Möglichkeiten einer Verständigung über die Höchsttonnage und die Einschränkungen geprüft werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt an, daß solche Einschränkungen von drei Regierungen zu bestimmten Zeitpunkten im Zusammenhang mit den Schiffsbauprogrammen der einzelnen aufstrebenden Mächte einer Prüfung unterzogen werden müssen. Die Absicht, Frankreich und Italien einzuladen, entspricht dem Wunsch der amerikanischen Regierung, besonders zu betonen, daß sie eine Besprechung von fünf Mächten vorgezogen hätte, und daß sie die in den abschlägigen Antworten Frankreichs und Italiens angeführten Punkte nicht als überzeugende Grundlage für eine Ablehnung der Teilnahme ansetzt. Auf jeden Fall wird sich die amerikanische Regierung darum bemühen, daß die kontinentalen Mächte über alles unterrichtet werden, was auf der Konferenz vorgeht. Falls der Konferenzplan angenommen wird, wird der Schlüssel 5 zu 5 zu 3 auch in Erwägung gezogen werden.

Im Weißen Hause wurde erklärt, Präsident Coolidge sei der Meinung, daß die bisher von auswärts eingeangenen Neußerungen über seinen Versuch einen Erfolg des Planes einer Dreimächtekonferenz erhoffen ließen.

London, 8. März. Washingtoner Informationen lassen es als möglich erscheinen, daß Japan in den nächsten Tagen England seine Bereitschaft zur Teilnahme an einer Drei-Mächte-Verständigungskongress erklären wird.

Internationale Konferenz für Kontrolle der Waffenherstellung.

Genf, 8. März. Der Völkerbundsrat hat beschlossen, die internationale Konferenz zur Kontrolle der privaten Waffenherstellung auf den Herbst d. J. einzuberufen. Ferner wurde auf Antrag von Venedig beschlossen, die Frage einer möglichst weitgehenden Erleichterung für ein beschleunigtes Zusammenstreifen des Völkerbundsrates im Falle internationaler Verwicklungen auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung zu setzen. (S. T. 1.)

Die Rüstungen und der Geist von Locarno.

Amsterdam, 8. März. „Algemeen Handelsblad“ schreibt heute in einem Leitartikel, der sich mit der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundsrates beschäftigt, u. a.: Angesichts der umfangreichen Vorbereitungen, die in verschiedenen Ländern auf militärischem Gebiete getroffen werden, kann gesagt werden, daß die alte Forderung, si vis pacem par bellum, wieder das Feld beherrscht. Sicherlich wollen alle diese Staaten nur den Frieden und treffen militärische Vorbereitungen nur zu ihrer Verteidigung. Aber Furcht und Misstrauen sind schlechte Berater. Wird es den politischen Führern aller dieser Länder, die bona fide Verteidigungsmaßnahmen treffen, auf die Dauer gelingen, zwischen den bestehenden Interessengegenständen einen Ausgleich zu finden? Wird die Atmosphäre von Genf und der Geist von Locarno imstande sein, die aus der erwähnten Übung drohenden Gefahren zu bannen?

Terror der Arbeiterpartei in Shanghai.

Shanghai, 8. März. (Menter.) Um sich die völlige Herrschaft über die Arbeiter zu sichern, wenden die Arbeiterparteiliche die Methode des Terrorismus in verstärktem Maße an. So wurde ein arbeitswilliger Werkmeister der Shanghai-Dock-Company ermordet, ein anderer in einer Spinneret beschäftigter Werkmeister wurde durch Revolvergeschosse schwer verletzt. Eine Arbeiterversammlung hat einen Beschluß angenommen, in dem die Bewaffnung der Arbeiter zum Zwecke eines Angriffes auf die Polizeiwachen vorgeschlagen wird. (S. T. 1.)

Für Räumung des Rheinlandes.

Paris, 8. März. Das Abendblatt „Le Soir“ setzt seinen Forderung für eine baldige Räumung des Rheinlandes fort und schreibt: Wir bleiben bei der Annahme, daß der Augenblick gekommen sei, unsere Worte mit unseren Handlungen in Einklang zu bringen. Freiland erkennt an, daß Deutschland das Recht habe, die Räumung des Rheinlandes auf Grund des Art. 43 des Versailler Vertrages zu fordern. Dieses Recht ist unantastbar. Man kann jede Diskussion ablehnen. Man kann trotz der Ansicht Englands die militärische Besetzung aufrechterhalten. Man kann den Irrtum, den man im Ruhrgebiet tat, wieder begehen. Aber wenn man diese Haltung einnimmt, so verzichtet man zu gleicher Zeit auf die deutsch-französische Annäherung. Da man eines Tages doch das Rheinland räumen muß, so erreicht man nur, daß man, wenn man es nicht jetzt räumt, aus der Räumung keine Vorteile ziehen kann. Wer über die baldige Räumung des Rheinlandes verhandelt, tauscht eine historische Sicherheit gegen positive Vorteile ein. Er arbeitet also für den Frieden durch Beseitigung des Hasses.



Der neue sächsische Innenminister Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Hans Willibald Apel.

Die Kulturschande der Fremdenlegion.

Jorgefeste Werbung im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 8. März. Die deutsche Gendarmarie hat auf dem Bahnhof von Landau wieder einen Trupp Deutscher angehalten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet hatten. Es handelt sich um sechs junge Leute, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Als Führer kommt diesmal ein Deutscher in Betracht, der es aber verstand, sich der Feststellung zu entziehen, indem er einen gerade in der Richtung Neustadt a. S. abfahrenden Zug bestieg, von dem er unterwegs absprang, weil er befürchtete, in Neustadt verhaftet zu werden. Wie berichtet der diplomatische Schritt der deutschen Reichsregierung am Canal d'Oray wegen der Werbung von deutschen Staatsangehörigen im besetzten Gebiet ist, beweist die Tatsache, daß fast täglich auf dem Bahnhof Landau junge Leute beobachtet oder festgehalten werden, die für die französische Fremdenlegion angeworben sind und über Weihenburg nach Frankreich geschickt werden. Es ist gar kein Zweifel, daß es sich bei ihnen um Legionäre handelt. Ihr Gepäck besteht aus einer gebrauchten französischen Militärtafeluhr und einem Gold Brod, den sie unter dem Arm tragen und der ihnen von der französischen Behörde als Proviant mitgegeben wird. Die Ausübung erhalten sie in einem der französischen Sammellager im besetzten Gebiet, die so bekannt sind, daß die Polizeibehörde sie nicht abtreiben kann. Es darf auch aus dem erwähnten gelten, daß diese Lager nicht eine private Einrichtung sind, sondern unter dem Schutz der französischen Verwaltung stehen.

Ein Erfolg Poincarés in der Kammer.

Paris, 8. März. Im Laufe der heutigen Kammerdebatte hatten die Parteien Gelegenheit, endlich auf dem Antrag des Sozialisten Vincent Auriol Stellung zu nehmen, der die Leistung von Schuldensablastungen an England und Amerika von der vorherigen Zustimmung der

Kammer abhängig machen will. Auriol bezweckte mit seinem Antrag nichts anderes, als die Diskussion über die Ratifizierung der Schuldenabkommen aufzuzögern, über das bisher selbst im Schoße der Regierung keine Einigung erzielt werden konnte.

Poincaré erklärte, daß es die Regierung für ungünstig halte, den Antrag Auriols im gegenwärtigen Augenblick zu erörtern. Er werde die Vertrauensfrage stellen und die Stimmenthaltungen dabei als Gegenstimmen rechnen. In den letzten Verhandlungen mit London und Washington sei nichts unternommen worden, was als Eingriff in die Rechte des Parlamentes gewertet werden könnte. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten, entweder eine glatte Ablehnung oder Verweisung der Ratifizierung. Die Regierung übernehme für die letztere Möglichkeit die volle Verantwortung. Poincaré schloß mit dem Hinweis, daß die provisorischen Abmachungen Frankreich Gelegenheit gäben, die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen unter besseren Bedingungen zu lösen. Die Regierung rechne auf das unbedingte Vertrauen der Kammer. Vincent Auriol stellte fest, daß er auf der Diskussion seines Antrages bestehe.

Darauf stellte Poincaré die Vertrauensfrage. Das Haus stimmte mit 250 gegen 180 Stimmen für die Beibehaltung des sozialistischen Antrages und sprach damit Poincarés das Vertrauen aus. Gegen die Regierung stimmten die Kommunisten, die Sozialisten, die Minderheit der Radikalsozialisten und einige Parteiloie.

Ein Deutscher in Tanger verurteilt.

Madriz, 8. März. Der kürzlich aus bisher unbekanntem Gründen in Tanger verhaftete Deutsche Wilhelm Ziesche wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 8. März. Seitens der deutschen Regierung sind die nötigen Schritte getan worden, um die Entlastung des in Tanger festgenommenen Deutschen zu erwirken. Tatsächlich ist den Deutschen noch immer das Verbleiben in Tanger verboten. Wahrscheinlich ist die Entlastung des Deutschen bereits erfolgt. Darüber hinaus ist zu hoffen, daß das Verbot in absehbarer Zeit überhaupt aufgehoben wird.

Der Prozeß Lama-Döhring.

Berlin, 8. März. Die Vorverhandlungen zum Prozeß Lama gegen Döhring sind in den letzten Wochen so weit fortgeschritten, daß mit der Terminfestsetzung in der nächsten Zeit gerechnet werden muß. Dem Prozeß liegen folgende Tatsachen zugrunde:

Der Ursprung der Klage liegt in dem Erscheinen des Werkes von Lama „Papst und Kurie in ihrer Politik nach dem Weltkrieg“, das das Kapitel enthält: „Entwicklungen über den englisch-französischen Friedensschritt“. Dieses Kapitel rief verschiedene Polemiken hervor, in dessen Verlauf der Reichsanwalt a. D. Michaelis sich gezwungen sah, aus seiner Kanzlei herauszutreten und sich in der Brandenburgerischen Provinzialsynode zu verteidigen. Ueber diese Rede berichtete Dr. Döhring in der „Täglichen Rundschau“, indem er schrieb, Michaelis habe Lama, dem „sittsam bekannten Schar und unerbittlichen Raufbolde“ nachgewiesen, daß er ein „Lügner und Fälscher“, und daß sein Werk „ein Lügenwerk“ sei.

Lama stellte daraufhin Strafantrag gegen Döhring als Herausgeber des Blattes sowie gegen die drei verantwortlichen Redakteure. Da seinerzeit auch die „Deutsch-Evang. evangelische Korrespondenz“ den betreffenden Artikel ohne Quellenangabe abgedruckt und verbreitet hatte, wurde auch gegen ihren Herausgeber Maximilian Strafantrag gestellt.

Die Beklagten Döhring, Mantius und die Redakteure der „Täglichen Rundschau“ haben sich wegen formaler Vertretung zu verantworten. Sie haben den Raufbolde zu erbringen, daß Lama in dem Kapitel über Friedensvermittlung durch Michaelis fälschlich angesprochen und daß er Fälschungen begangen habe. Lama wird die Hauptbeteiligte an den Vorgängen vom September 1917 als Zeugen laden. Der Prozeß wird in Rassen stattfinden. (II.)

Oslo von Faber du Faur.

(1828—1901.)

Die Berliner Nationalgalerie ehrt das Andenken des vor fast 100 Jahren geborenen Faber du Faur durch eine umfangreiche, gegen 150 Bilder und Skulpturen umfassende Ausstellung in ihrem Obergeschoss. Jüdisch ist recht daran, diesen deutschen Maler aus unerdichter Vergessenheit zu ziehen; wie es überhaupt eine schöne und lebenswürdige Gewohnheit dieses Museumsleiters ist, die Öffentlichkeit nicht bloß mit den Ercheinungen der Lebenden, sondern auch mit vergangenen Generationen bekannt zu machen, über die die Zeit allzu eilig hinweggegangen ist. Im Falle Faber war ein Unrecht gutzumachen, das ein bedeutendes Talent zu Verblassen und nach seinem Tode bis heute hartnäckig verfolgt hat. Faber du Faur lebte von 1828 bis 1901; er empfing seine künstlerische Bildung in Paris seit 1849 in München unter Piloty, und er gehörte der Münchener Kunst bis zu seinem Tode an, ohne jemals Anerkennung gefunden zu haben.

Angesichts seiner Werke erscheint uns das heute schwer begreiflich. Es liegt nichts Außerordentliches ihm ihnen, nichts, was den Tendenzen der Zeit widersprochen hätte. Ein so erfolgreicher Maler wie Albert v. Keller steht in der Art seiner Darstellungs- und malerischen Kultur ganz nahe bei Faber. Allerdings fehlt diesem die Lust zum Ausführen und der Sinn für die Feierlichkeit des historischen Schmückens; Eigenschaften, die ihn uns heute sehr liebenswert machen, die aber im München der Grüner und Piloty eben nicht zum Fortkommen beitragen. Soll man ihn unter einer Aubril stellen, so würde man allerdings wohl „Historienmalerei“ sagen. Seine Gegenstände gehören dem Stoffkreis an, den etwa Moricault und Delacroix bezeichnen, Maler, die er hoch verehrt hat und denen er auch das Beste verdankt. Retter und Geschick, orientalisches Strahlen- und Beduinenleben, Napoleon der Erste, die heiligen drei Könige usw. Aber all das war ihm freilich nicht Selbstzweck, sondern Mittel, dem Glanz seiner Palette und dem Drange nach starker Bewegung zu genügen. Für Geschichtsbilder, deren ephemere Größe länglich in Staub gesunken ist, war seine Kunst viel zu unerschwinglich und sensibel. Das Schönste sind gerade die kleinen, wie Juwelen funkeln den Skizzen, in deren bestimmtem Farbenmosaik sich ein Bewegungsdrang von hoher Schönheit offenbart. Farbe als Ausdrucksmittel von bewegten Figuren; dies ist das Wesentliche an der Kunst Faber du Faur's. Eine feine Malerin bleibt Trägerin der Bildidee, niemals tritt das Wesentliche vor das Gewebe der Farbe. War diese

Farbe auch im Sinne der Zeit und etwa der Skala Delacroix' entsprechend mehr nach der Tiefe als der Hellheit hin orientiert, so fehlt es doch nirgends an strahlender Intenstität, an einer Leuchtkraft des Vollkolorits, die uns heutige Bemalungen noch tief zu entzünden vermag. Er nahm sie nicht aus dem Stofflichen, sondern aus seiner bildnerischen Phantasie; sie ist Erfindung wie der wunderbare Schmuck bei Delcamp und den Frühbildern Hans von Marsch's, mit denen Faber du Faur am ehesten noch zu vergleichen ist, ohne freilich ihre letzte Höhe zu erreichen.

Mit Begeisterung im Herzen verläßt man diese schöne Ausstellung, die weniger einem Rückblick, als der Entwicklung eines konservativen Zeitgenossen gleicht.

Dr. Paul F. Schmidt.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Donnelles Himmelfahrt“ (18); Schauspielhaus: „König Heinrich IV.“ — 2. Teil (18); Albert-Theater: „Moiennontag“ (18); Residenz-Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“ (14); „Die Virtuospingestirn“ (18); „Die Komödie“ (18); „Das neuartige Theater“ (14); „Der Garten Eden“ (18); Central-Theater: „Pi-Pi“ (18).

† Albert-Theater. In der am Mittwoch, dem 9. März, zur Eröffnung gelangenden Offiziertragödie „Moiennontag“ von Otto Erich Hartleben, sind besetzt: Zante — Teil Maria Leiden, Hans — Albert Martins, Großhans — Paul Esmann, Hofmann — Gustav v. Anlander, Peter v. Rosenberg — Hans Kaiser, Paul von Hamburg — Ulrich Follwar, v. Warshall — Richard Meiden, Dieterich — Ernst Schomb, v. Alwin — Doris Schmieding, von der Venedig — Fritz Reyer, Schomy — Albert Wili, Dr. Reichen — Max Jähnke, Spielleitung: Gustav v. Anlander. Beginn der Vorstellung 7½ Uhr.

† Veranstaltung. Heute 1/8 Uhr, Kaufmannschaft: VII. Berlin (Vortrag Volby und Wald): 1/8 Uhr: Gewerbehaus, Zimphonienkonzert, Volksabend; Studentensaus: R. Strauss-Abend; Kaufmannschaft: Gesellschaft für Literatur und Kunst (Vortrag Stritt); Frauenklub: Gottlieb-Abend; Neue Kunst (Vortrag Fines); 8 Uhr: Liebesabend Kegel.

† Westfälisches Musikleben. Von leber stand das Musikleben Westfalens auf achtunggebietender Höhe; bildeten doch die Städte dieses industriereichen Gebietes durchdringliche Funktionen aller bedeutenden Künstler. Als tonangebende und musikführende Stadt stand Münster oben, wo der ungemessene Generalmusikdirektor Wolfbusch ein überaus reiches Musikleben entwickelte und in unermüdlischer Pionierarbeit auch die modernsten Tonwerke vermittelte. Kein Wunder,

wenn sich von Münster aus dieser Geist auch auf die kleineren Städte Westfalens auswirkte. So besitzen heute die meisten westfälischen Städte ganz ausgezeichnete Gesangs- und Kammermusikvereinigungen, die sich wohl hören lassen können. Mit Münster rivalisiert auf musikalischem Gebiete entschieden die in den letzten Jahrzehnten reich emporgekommene Stadt Osnabrück. Hier fanden dem Musikleben Prof. Dr. Iller und der jetzige Tübinger Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Hoff vor, die in jaher Arbeit große Symphonie- und Chorkonzerte ins Leben riefen und in mühelastiger Durchführung die gesamte Musikliteratur zu Gehör brachten. Auch das schmucke Stadt-Theater Osnabrück machte in letzter Zeit oft von sich reden, indem der jetzige tüchtige Stadtmusikdirektor Otto Wolmann ganz ausgezeichnete Leistungen bot. So hörte man unlängst in einem wundervoll gelungenen Beethoven-Konzerte den famosen Berliner Geiger Prof. Kulenkamp, das vortrefflich eingespielte Prager Jka- und das abklärte Stuttgarter Wendling-Streichquartett. Auch viele prominente Gesangs- und Instrumentalisten ließen sich in Osnabrück hören. Besonders Interesse hegt man hier für die Kammermusik; gewiß ein schönes Zeichen des Kunstschicksals! Das letzte Gebiet wird außerdem auch von vornehmen einheimischen Künstlern, wie Heinrich Graf Weddichen (Klavier) und Konzeptschriftleiter Deinhardt (Cello), die sich mit der Geigerin Schuster-Woldan zu einem stattlichen Trio zusammengeschlossen haben, betreut. Auch die Hausmusik steht in hoher Wurst. Somit wäre über das künftige Westfalens durchaus ein günstiges zu berichten; ist es doch so recht geeignet, hier im eintönigen Industrielande einen festlichen Ausgleich zu schaffen und nach getaner Arbeit zu erheben und zu erbauern.

Alfred Pellegrini.

† Die Deutsche Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die tschecho-slowakische Republik hat den durch den Tod des Germanisten Ana. Sauer erledigten Vorstoß dem Anatomen Professor Otto Wroher in Prag übertragen. Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden aus dem Reich gewählt die Münchner Professoren Eduard Cichmann und Carl v. Kraus, die früher in Prag wirkten, und die Professoren Julius Polorny in Berlin und Emil Utitz in Halle, die beide geborene Prager sind.

† Namensgebung für die Dichter. Ein merkwürdiges Gesch. das von englischen Oberhaus einer Sonderkommission zur Weiterberatung übermitten wurde, ist von der englischen Gesellschaft der Dichtkünstler, Dramatiker und Komponisten eingeleitet worden. Es fordert den Schutz der Dichter gegen die Schadenserjag-Misger von Leuten, deren Namen ohne Absicht für Personen von Dichtern

Derliches und Sächsisches.

Der interfraktionelle Ausschuh der Regierungsparteien

Hielt am Dienstag im Landtag eine Sitzung ab, in der die auf der Tagesordnung der Plenarsitzung vom heutigen Mittwoch zu behandelnden Wohnungsfragen Gegenstand der Aussprache waren. Beschlüsse wurden nicht gefasst. Es wurde aber Einmütigkeit darin erzielt, daß die großen Wohnungen aus der Zwangswirtschaft herausgenommen werden sollen.

An der Sitzung nahm übrigens zum ersten Male der neue Innenminister Dr. Wepel teil. Da es sich in der heutigen Plenarsitzung nur um erste Beratungen von Wohnungsbauangelegenheiten handelt, hofft man, noch bis zur zweiten Beratung eine Einigung in den Hauptfragen zu erzielen.

Parlamentarischer Besuch auf der Leipziger Messe.

Dem Diplomatenbesuch am Montag folgte am Dienstag ein Besuch von Parlamentariern, an dem etwa 80 Reichstagsabgeordnete aller Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, unter Führung von Vizepräsident Dr. Richter, Reichsminister a. D. Scholz, Geheimrat Gerhard, Hermann Müller, Tomaspotentialrichter teilnahmen.

Zum Abschluss ihres Besuches waren die Parlamentarier Gäste des Kommanden in der Garnison. Im Namen der sächsischen Regierung und zugleich im Auftrag des Kommanden begrüßte der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm die Gäste und führte unter anderem aus: Wenn die Abgeordneten auch nur ein flüchtiges Bild hätten gewinnen können, so sei der Gesamteindruck doch der: In Leipzig werden nicht viele Worte gemacht, sondern Werke geschaffen.

Der Ausschluss von Dr. Ranft aus dem Freiburger Stadtordnungskollegium aufgehoben.

Die Reichshauptmannschaft Dresden hat als Verwaltungsbehörde am 8. März den Antrag des Stadtordnungskollegiums vom 11. Februar zurückgewiesen. Die Bekanntschaft, die Dr. Ranft, einer der Führer der Deutschnationalen in Freiberg, am 11. Februar nach § 59 der Sächsischen Gemeindeordnung auf drei Monate unter Entziehung der Aufsichtsführung aus dem Stadtordnungskollegium ausgeschlossen worden.

gewählten Stadtordnungskollegium hatten, einen Antrag der Stadtordnungskollegien gefordert. In der kürzlich erfolgten Stadtordnungskonferenz vom 11. Februar war Dr. Ranft, ohne daß eine Untersuchung stattgefunden hätte, gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Hausbesitzer bei der Abstimmung einer Volkspartei mit der nach § 59 der Gemeindeordnung zulässigen Höchststrafe belegt worden.

Der Beschluss der Stadtorordneten von Freiberg vom 11. Februar 1927, wodurch der Stadtorordnete Rechtsanwalt Dr. Ranft auf drei Monate unter Entziehung der Aufsichtsführung aus dem Stadtordnungskollegium ausgeschlossen worden ist, wird aufgehoben. Die Befragten haben auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Gedenke der notleidenden Kinder, Kranken und Alten! Wohlfahrts-Briefmarken. Da der Postverkauf aufgehört hat, sind Marken bis auf weiteres noch zu haben bei der Kasse des städtischen Fürsorgeamtes Landhausstr. 7, I., Zimmer 3

Betriebsstilllegungsanzeigen.

Im Februar hat sich der Rückgang der Anzeigen fortgesetzt — es stehen 58 den 82 Anzeigen vom Januar gegenüber. Wie im Vormonat fallen wieder zehn Anzeigen auf den Maschinenbau mit Gießerei, vier auf die Gewinnung und grobe Verarbeitung von natürlichen Gesteinen, drei auf Eisen-, Stahl- und Tempergießereien, auf die Herstellung von Holzbohlen, Bauteilen und Möbeln und auf die Herstellung von Kunstinstrumenten.

Eingaben des Bundes deutscher Mietervereine

Der Bund deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hat neben einer Eingabe an den preussischen Wohlfahrtsminister Herrleser eine solche an den Reichstag und den Reichsrat gerichtet. In der letzteren spricht der Bund unter eingehender Begründung die dringende Bitte aus, das Verlangen der Reichsregierung auf Bewilligung einer Mietzinsbindung abzulehnen.

Eine weitere Eingabe an den Reichstag gründet sich auf den Umstand, daß im letzten Jahre die Löhne aus Grund und Boden um 22 des Reichsmietengesetzes und 32 des Mieterzuschußgesetzes ausstehenden Befragte weitgehende Vorkerungen des Mieterschutzes haben eintreten lassen. Der Bund fordert die schleunige Verabschiedung eines Reichsmietengesetzes, dessen Artikel 1 etwa folgendermaßen lauten müßte: Die Mieter, denen auf Grund von Vorkerungen vor den obersten Landesbehörden gemäß § 32 des Mieterzuschußgesetzes dem Vermieter gekündigt ist, haben das Recht, bei dem nach § 7 des Mieterzuschußgesetzes zuständigen Mietsschiedsgericht zu beantragen, daß die Kündigung für unwirksam erklärt und das Mietverhältnis auf unbestimmte oder bestimmte Zeit fortgesetzt wird.

— Pfarrersinflation. Am kommenden Sonntag, dem 12. März, erfüllen sich dreißig Jahre, daß Pfarrer Beißig im Dienste der Jakobikirche steht. Es war im Jahre 1897 im Abendgottesdienst des Sonntags Reminiscere, daß er als damaliger Diakonalarbis in der alten Sankt-Nikolaikirche durch Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Dibelius in sein Amt als dritter Geistlicher der Jakobigemeinde eingeweiht wurde.

— Unterrichtsbesetzung am Frühjahrsbucktag. Sofort nicht die bisherigen einschränkenden Bedingungen hinsichtlich der Unterrichtsbesetzung aufgehoben werden, wie sie von den evangelischen Eltern unter Berufung auf Art. 135 der Reichsverfassung bei den zuständigen Stellen beantragt worden ist, gilt für den Frühjahrsbucktag 1927 (10. März) die Verordnung der obersten Schulbehörde vom 28. Februar 1925, wonach Lehrer und Schüler Unterrichtsbefreiung erhalten für die Tagesshulle, in der sie den Gottesdienst besuchen wollen.

— Radfahrwagen-Umleitung vom 9. zum 10. März von 1 Uhr bis 5 Uhr früh: Linie 8: 1,10, 1,40 und 2,10 Uhr früh ab Hauptbahnhof Richtung Wettinerstraße über Postplatz, Marienbrücke.

— Der Sportbund, Ortsgruppe Dresden, hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des Jahresberichts, der durch den Ersten Vorsitzenden, Rechts-

anwalt Dr. Hermann, gegeben wurde, wurde der Jahresbericht des Inspektors Winter entgegengenommen. Aus weiteren Berichten war ersichtlich, daß der Mitgliederzuzuwachs sich günstig gehalten hat. Der Kassierer, Inspektor Winter, wurde einstimmig wiedergewählt, während an Stelle des Regierungs-Obermedizinalrats Dr. Thalmann, der sein Amt wegen Überbürdung nicht mehr annehmen will, zum Zweiten Vorsitzenden Herr Stephan gewählt wurde. Am Schluß der Versammlung gab Herr Kölling, W. d. L., noch einen Bericht zur politischen Lage.

— Fernsprecherleihe zwischen Dresden und England. Die verschiedenen andere größere Fernsprechermittlungsanstalten, ist auch Dresden nicht mehr Vorort zum unbeschränkten Fernsprecherleihe mit England zugelassen worden.

— Der Evangelische Bund hält morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Gemeindefaal der Kreuzkirche, an der Kreuzkirche 7, seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles Bildvortrag, zu dem Herr Müller über Die Königin Luise als deutsche Frau spricht.

— Dresdner Gustav-Adolf-Zweigverein. Wie unsere evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora zu kämpfen und zu ringen haben, und mit welcher Opferfreudigkeit sie um die Aufrechterhaltung ihres kirchlichen Lebens bemüht sind, das zeigte der Vortrag von W. Drewes aus Rüttelberg im Altwatergebirge an den lebensvollen Bildern, die er in der Hauptversammlung des Zweigvereins im Saale der Erlösergemeinde aus der hiesigen-slowakischen evangelischen Kirche und aus seiner eigenen Gemeinde gab. Das ist wirkliche Opferfreudigkeit, an der sich auch Feuerwerke Mitglieder unserer Gemeinden ein Beispiel nehmen können. Den wenigen Gemeindegliedern, von denen bei uns die meisten wohl ganz fremd sein würden, gelang es bisher, das kirchliche Leben ganz aus eigener Kraft aufrechtzuerhalten. Zur Aufmunterung spendete man der Gemeinde Rüttelberg den gesamten Sammelertrag des Tages aus Gottesdienst, Kindergottesdienst und Hauptversammlung im Betrage von 312 Mark. Aus letzterer sei noch erwähnt, daß die Einnahme des Zweigvereins 1926 etwas über 6000 Mark betrug. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder wurden wiedergewählt.

Ein neuer Strafprozess wegen Vergehens gegen das Branntwein-Monopolgesetz

wurde am Dienstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht verhandelt. Die Anklage richtete sich gegen den 1898 in Prag geborenen Freiseur Rudolf Carl Friedrich Seitz, dessen Sohn, den 1904 in Dresden geborenen Klempner Johannes Seitz, den Freiseur Franz Wilhelm Guitav Baumgarten und gegen den Kellerer Paul Döhne, denen Vergehen und Beihilfe zur Last gelegt wurde. Er handelte sich auch hier um Betrug mit Spiritus, der für gewerbliche Zwecke bezogen, dann eingekauft und zu Etzbranntwein verarbeitet worden ist. Seitz hatte verbilligten Spiritus erlangt, angeblich, um daraus kosmetische Mittel herzustellen. Sein Sohn fertigte zwei Apparate an, mit denen die Entgällung vorgenommen wurde. Freiseur Baumgarten wurde beschuldigt, sich einen Bezugsschein verschafft zu haben, um Spiritus zur Herstellung von Schönheitsmitteln zu erwerben, jenen Schein aber an Seitz abgetreten zu haben. Inwieweit wurde das Verfahren gegen Baumgarten eingestellt. Das Hauptassistent Dresden hatte sich dem Strafverfahren als Nebenkläger angeschlossen, die Vertretung war Vollinspektor Schuberl übertragen.

Die Vorgänge, die diesem Prozess zugrunde liegen, gehen bis 1923 zurück. Den von der Staatsanwaltschaft und Nebenkläger gestellten Strafanträgen entsprechend wurde der Hauptbeschuldigte, Freiseur Seitz, im Sinne der angezogenen Bestimmungen usw. zu sechs Wochen Gefängnis und 10 440 Reichsmark Geldstrafe sowie zu 1000 Reichsmark Wertersatzstrafe, sein Sohn wegen Beihilfe zu 150 und 45 Reichsmark Geldstrafe und der wegen Monopolverletzung mitangeklagte Kellerer Döhne zu 2400 Reichsmark Geldstrafe sowie zu 300 Reichsmark Wertersatzstrafe verurteilt. Der letztgenannte Beschuldigte hatte darüber hinaus die Trinkbranntwein mit abgesetzt. Bei der Aufstellung dieser Schnapsbrennerei wurden falschen Aufschritten vorgefunden, nach denen diese Erzeugnisse als feinstes Jamaica-Rum, Alaska usw. bezeichnet werden sollten.

OPPEL Sämtliche Modelle liefert Schnezer-Fachgeschäfte ABTEILG. KRAFTFAHRZEUGE Dresden, A. Marschallstr. 31b

gen verwendet werden. In England hat jeder die Möglichkeit, wenn er sich durch die Verwendung seines Namens in einem Buch geschädigt glaubt, auf Schadensersatz zu klagen, und das wird natürlich von allen möglichen Seiten ausgenutzt, die sich auf diese Weise Geld verschaffen wollen. Nun wird zwar nicht jeder mit dem Namen Smith bei den Richtern Gehör finden, wenn er sich durch das Auftreten irgendeines beliebigen Smith in einem Roman benachteiligt glaubt; aber in vielen Fällen, in denen immerhin (schon bei berechtigter Gründe vorgebracht werden, ist die Entscheidung schwierig und der Ausfall des Prozesses unsicher. Bei der Verantwortung der Annahme des Geschickes, das den Dichtern einen Namensschuß zuschickte, führte Lord Gorell aus, daß den Erpressern und Doppelgängern, die sich fast ausschließlich dieses Mittels bedienen, das Handwerk gelegt werden müsse; die Zahl dieser Schadensersatzklagen, die bei Gerichten eingebracht werden, sei betrüblich im Wachstum. Es sei den Dichtern überhaupt nicht möglich, einen Namen zu erfinden, den nicht irgendwer irgendwo auf dem Erdball trage, und je ungewöhnlicher der Name der Romanperson sei, desto größer sei die Gefahr für den Verfasser. Reiche Autoren könnten den Ausweg des Prozesses ruhig abwarten, aber für arme Dichter sei es eine schwere Prognose ihrer Existenz.

Die neuentdeckte Nibelungen-Handschrift. Anlässlich der Neufundatlogisierung der Handschriften der Klagensfurter Studienbibliothek entdeckte, wie schon kurz gemeldet, Professor Dr. Hermann Henrich wertvolle Reste einer bisher unbekannt Handschrift des Nibelungenliedes. Der Fund ist ein rotgebundenes Buch der Papierhandschriften, das aus einer Anzahl kaum fingerbreiter Pergamentstreifen besteht, die zur Verstärkung einzelner Blätter dienen und leicht übersehen, vielleicht Jahrhundertlang auch nicht gekannt wurden. Einband, Art des Papiers und dessen Wasserzeichen weisen genau auf Nibelungenlied-Fragmente hin: ein Vermerk bezeichnet als früheren Besitzer einen Bürger in Duderstadt bei Göttingen, der im 15. Jahrhundert dort ansässig war und aus dessen Besitz auch in der Prager Bibliothek Bücher vorhanden sind. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende, dem bayerisch-österreichischen Sprachkreis angehörende Nibelungen-Handschrift wurde offenbar im 15. Jahrhundert in Göttingen gebunden, kam dann ins Kloster des St. Georgs-Mittel-Ordens in Milschlaf in Rärnten, bei der Klostersaufhebung wahrscheinlich nach Klausfurt. Der Fund enthält nur die beiden letzten Aventuren in dreißig Strophen und ist in die Gruppe C der Nibelungen-Handschriften, von denen bisher dreißig bekannt sind, Sodenens, Passberg einzureihen. Professor Henrich gab der entdeckten Handschrift, von denen die meisten so verblüht und überdies derart klein geschrieben sind, daß sie nur mit der Lupe gelesen werden können, die Bezeich-

nung Z und hält den Fund für die älteste der bekannten Nibelungen-Handschriften, nach der wahrscheinlich etliche andere in größerer Ausführung hergestellt worden sein dürften. Die ganze Befundlichkeit läßt vermuten, daß der Eigentümer des Pergamentblattes, der es aus Deutschland nach Rärnten brachte, ein fahrender Sängerkrieg, der das Lied in einer Tasche zusammengebunden zu Vortragszwecken bei sich trug. Deshalb sind die Fragmente wohl auch nicht in dem sonst üblich gewesenen großen Format. Die Fragmente lassen mit Ausnahme der roten Initialen am Anfang der Abschnitte auch jede Ausschmückung vermissen. Es handelt sich daher ganz offensichtlich um ein sogenanntes Spielmannsbuch. Es ist ein Buch, das gerade deshalb um so älter geschätzt wird.

Der Hamburger Staat und die Schriftsteller. Eine amtliche Mitteilung stellt fest, daß der Hamburger Staat in den Jahren 1925 und 1926 an 15 Hamburger Schriftsteller Stipendien von je 1000 Reichsmark gezahlt hat. Außerdem hat der Staat in 11 Fällen kleinere Stipendien gegeben und 4 Hamburger Schriftsteller Auslandreisen ermöglicht.

Staatspreise für bildende Kunst in Oesterreich. Das österreichische Unterrichtsministerium hat zur Förderung der bildenden Kunst einen Betrag von 10 000 Schilling gewidmet, der zur Errichtung von Ehrenpreisen an Werken lebender österreichischer Künstler auf dem Gebiete der bildenden Kunst verwendet werden wird. Im Mai wird die Preisverteilung erstmalig erfolgen.

Der „Grinix“.

Von Martin Brack.

Wer Anmut durch die Dörfer im oberen Erzgebirge oder im Vogtland, im Thüringer Wald, im Harz, in der Rhön, im Schwarzwald gewandert ist, der kennt die kleinen Trachtbauern mit ihren gefiederten Insekten, wie sie an so vielen Hauswänden angebracht sind. Und wenn wir dann in die Stube eines der Häндler treten, so singt und schwirrt, so flötet und zirpt es uns wohl aus einem halben Dutzend solch winziger Vögelchen entgegen, selbst mitten im Winter, wenn draußen unter der Last des Schnees Wald und Fluß schweigen. Vögelchen sind sie alle da trocken, die Waldröhrlin, die Handwerker, die Handblende, wer in der Fabrik sein Brot findet oder dabeim mit Hausindustrie sich kümmerlich nährt. Von frähesten Kindheit an sind sie an ihre Stubenvögel gewöhnt, und das bleibt einem dann bis ins Alter. Große Kinder, die sich von ihrem Spielzeug nicht trennen — aber ist's wirklich nur Spielzeug? —

Unter der bunten Gesellschaft fehlt fast nirgends der Er. ngsnabel, der „Grinix“, wie man den Vogel im

Erzgebirge nennt; er erfreut sich dort besonderer Beliebtheit. Freilich, im Gesang leidet er wenig; wirklich gute Sänger, die mannigfaltige Tonreihe vom hohen geben, sind selten, werden aber dann von dem Vögelliebhaber sehr hoch geschätzt. Weist vernimmt man nur ein unverständliches „Wip-wip“, Wisweilen mag wohl mal einer zu einer Strophe anschauen: „rurr-rurr“, aber gleich wieder verläßt er in sein geliebtes „Wip-wip“, mit dem sich die Vögel auch in freier Natur unaufrichtig unterhalten und locken.

Am Federkleid des beliebten Stubenvogels ist gleichfalls viel. Gewiß war's ein prächtiger Kerl, den der alte Vögelliebhaber im vorigen Spätherbst am Waldestrand mit Leimruten gefangen hatte — wunderschön prangte das Gefieder in Johannisbeerrot, selbst die braunroten Flügel- und Schwanzfedern trugen rötliche Säumchen — aber nach der ersten Mauser im Käfig war die Herrlichkeit vorbei. Ein unsehbares grünlisches Geiß, zwischen dem überall der graue Federgrund hervorblauht, ist an die Stelle der roten Farbe getreten, vielleicht eine Folge der veränderten Nahrung oder des Mangels an freier Bewegung. Der Alte macht sich darüber weiter keine Gedanken; das ist nun mal bei dem Grinix nicht anders. Doch die frischen Wildfänge sind rot; ein halbes Jahr nur im Käfig, und es sind gelbgrüne Vögel geworden, daß man sie kaum wiedererkennet. Mit dem Vorgänger, der ganz plötzlich verstorben ist — tot fiel er von seinem Strohbock, ohne vorher krank gewesen zu sein: „ein Gehirnschlag“, so meinte mein Freund — war's genau so. Aber ihr munteres Gefieder behalten die Grinixe sein Leben lang. Sie sind behändig geschäftig, klettern an den Seiten und an der Decke ihres Drahtbüchens hin und her, den Kopf nach oben oder nach unten gerichtet, wobei sie den Oberknäbel gewissermaßen als dritten Fuß benutzen, ganz wie die Papagayen.

Der Schnabel, dem unsere Vögel ihren Namen verdanken, ist entschieden das Wertwürdigste an ihnen. Seine hakens-förmigen Enden passen nicht aufeinander, sondern kreuzen sich, und zwar der Oberknäbel bei dem einen Vogel nach links, bei dem andern nach rechts gebogen, während die Spitze des Unterknäbels nach der entgegengesetzten Richtung weist. Nur wenn der Vogel den Schnabel ein wenig öffnet, nähern sich die Spitzen. Dieses festklammernde Werkzeug kommt den Vögeln beim Erwerb ihrer Nahrung, die hauptsächlich aus Nahrungsmitteln besteht, sehr zustatten. Der halb geöffnete Schnabel wird unter eine Schuppe am Nahrungssack geschoben; eine Seitenbewegung des Unterkiefers spreizt diese auf, und der nun freiliegende Samen springt in den Schnabel. Da der einzelne Vogel seinen Unterkiefer immer nach derselben Seite in Tätigkeit setzt, so erklärt es sich, daß die Seite des Kopfes, nach welcher die Spitze des Unterknäbels weist, auch in ihren

Allgemeiner Handwerkerverein zu Dresden

Beim letzten Vortragabend des Vereins berichtete Sekretär Danneberg Dresden, über seine

Reise quer durch die Pyrenäen

vom Golf von Genua bis zum Mitteländischen Meer. Zunächst wurden einige sehr schöne Bilder von Paris gezeigt, wo die Reise ihren Anfang nahm. Ueber Orleans und Bourdeaux ging's dann mit Schnelligkeit und Flugzeug nach Biarritz, dem mondänen Bade Frankreichs, wo sich von jeder Reichtum und Eleganz, Diplomatie und Hochflut, Luxus, Modernität und Vater ein Stücklein geben. Von hier aus fuhr der Vortragende in 840 Kilometer langer Autofahrt bis nach Gorbüde am Mitteländischen Meer. Es wurden dabei die seltenen geologischen einseitigen Naturerscheinungen der noch wenig besuchten Pyrenäen in vorzüglichen Bildern, lauter hand-kolorierten Photographien des Redners, vorgeführt und auf zahlreiche landschaftliche Verlen dieses Hochgebirges in humor-gewürzter Weise aufmerksam gemacht. Ueber 1000 heiße Schwefel-Natrium-Quellen (bis zu 77 Grad heiß) springen in diesen weitverstreuten Bergen, und wo sie in abenteuerlicher Einsamkeit ihre wackelnden Bäder, so doch überaus heilsamen Nutzen aus abgründigen Urvulkanen heraus-suchen — da hat französische oder spanische Kapital wahre Schmuckstücke moderner Bäder zwischen die Felswände hineingebracht. Und wo einst Wolf und Bär, Adler und Geier allein das Feld beherrschten, da lebt und webt es heute von vornehmer Welt und Heilung suchenden Menschen von weit und breit her. Entzückende Täler, und zirkusartig empor-tretende Quarzfelsen, grandiose Kaskaden, jungfräuliche Bergespitzen und märchenhafte Seen, milde Schläuche und heimelige Plätze wechseln in bunter Reihenfolge und erwecken die lebhafteste Sehnsucht des Wanderfreundes. Orte, wie Saint Jean, Cour Dronnes, Gauteier, Puchon, Ar les Therms, für und weiß kaum bekannte oder auch nur gebräute Namen, er-standen im lauten, bunten, lebenswarmen Lichte des Südens und zeigten eine Klarheit der Vegetation und der Flora, die Staunen erregte. Die Höhenlagen von den grünemaldeten marmordurchzogenen Gebieten der Westpyrenäen bis zur 3000 Meter hohen Maladetta-Gruppe im Osten sind durchweg von prächtigen, modernen Autostraßen durchzogen und dadurch auch in den entlegenen Teilen zugänglich. Kesselförmige Aus-läufe nach den Gipfelpunkten der Scenerie, darunter auch ein solcher nach dem französischen Nationalheiligtum Lourdes, er-gänzten das Gesamtbild in unterhaltender Weise. Reicher Beifall lohnte den Redner.

Wie ein Filzhut entsteht.

Eine lehrreiche Fahrt in das deutsche Wollzentrum nach Guben.

Wer unter unseren Lesern hat eine Ahnung, wie ein moderner Filzhut zustande kommt, sei es eine männliche oder weibliche „Behauptung“, ein flecker Dui, die sogenannte „Melone“, ein weißer „Alabaster“ oder das schide „Topf-düchken“ unserer Damenwelt? Unter tausend dürfte kaum einer einmal den ganzen komplizierten technischen Ver-dergang und die ungezählten Arbeitsvorgänge aus eigener An-schauung gesehen haben, die erforderlich sind, um ein rein äußerlich so einfaches Gebilde wie einen Filzhut herzustellen. Selbst in den Kreisen der Händler und Hutfabrikanten gibt es nur verhältnismäßig sehr wenige, die hierüber auch nur einigermaßen Bescheid wissen.

Da war es nun ein sehr dankenswertes Ereignis, daß die Hutmacher-Innung zu Dresden im Verein mit dem Bezirk 6, Sachsen, im Reichsverband deutscher Hutfabrikanten e. V. es den Fachkollegen er-möglichte, einmal an Ort und Stelle die Herstellung eines Filzhutes vom Rohprodukt bis zum garnierten Fertigfabri-kat in allen Stadien kennen zu lernen. Unter Führung der beiden Obermeister Vötter und Buchholz unternahm am Montag eine stattliche Anzahl „Dutzter“ aus allen Teilen des Freiheitsaas Sachsen von Dresden aus eine Instruk-tionsfahrt nach

Guben, dem Zentrum der deutschen Filzhutindustrie.

Von der Hutfabrikation leben in der preussischen Provinz ganze Städte, so vor allem Luckenwalde und Guben. Namentlich die letztgenannte, landschaftlich recht anmutig an den langgestreckten Hängen der Bauhofer Reihe gelegene Mittelstadt beherbergt die größten Filzhutfabriken Deutsch-lands, deren Erzeugnisse nach allen Weltteilen exportiert werden.

Der Besuch der Sachsen galt einem der bedeutendsten Unternehmen dieser Branche, das in der Wollfilzproduktion sogar an erster Stelle steht, der

Berlin-Gubener Hutfabrik A.-G., und zwar der Abteilung Berthold Vissner.

Einen Begriff von dem Umfang und der Bedeutung dieses Werkes für die Wirtschaft kann man sich ungefähr machen wenn man erfährt, daß es rund zweitausend Ar-beiter in seinen weitläufigen Anlagen beschäftigt und daneben noch einem großen Teil der Einwohnerschaft Gubens ständige Arbeit und lohnenden Verdienst gibt. An der Spitze dieser Weltfirma steht

Berthold Vissner, ein sechzigjähriger deutscher Industrie-kapitän.

der an geistiger Regsamkeit und Organisationsfähigkeit aufs Paar dem Rektor unserer sächsischen Industrie mit dem ewigen jungen Herzen, Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. e. h. Paul Vogel, gleicht, dem er auch rein körperlich außerordentlich ähnelt.

Wie entsteht nun ein Filzhut? Nun, man nimmt ein-fach ein genügend großes Stück Woll- oder Haarfleisch, macht es naß und preßt es in Form von so lange, bis es das Aussehen eines Dutes hat, trocknet das Ganze und näht Band und Einfassung drauf und fertig ist die „Behauptung“. .. Feilgeholfen, ihr Dreimalwelfer! Viele, viele fleißige Hände müssen sich regen und es kostet unzählige Schweiß-tropfen — und dies in des Vorties unregelmäßiger Bedeutung —, ebe so ein Hut das Haupt des Kavaltiers oder den Vubistopf der Dame zieren kann.

Das Rohprodukt für die Hutfabrikation ist die Schafwolle.

In riesigen Preßhallen wird dieser Urstoff aus Uebersee nach Guben verfrachtet; rund 2000 Altona, müssen die Wollmänner der lernenden Jemen Monat für Monat allein für diese einzige Fabrik liefern. Die gelbliche-weiße Wolle, die in der Regel schon gewaschen ankommt, gelangt zunächst in große Maschi-nen, die die Wolle, die das rauhe Gewirr mit scharfen Stahlstählen in ein lockeres, schneeflockenartiges Gewirr zer-schleien. In den Grob- und Feinkrempeln ver-arbeiten hierauf mächtige, mit Kränen versehene Walzen die lose Masse zu breiten, wattenähnlichen Bahnen, die unaufhörlich aus Walzengängen herausgepreßt und von davorstehenden Arbeiterinnen auf große Doppelkämme, die sind Holzformen, kreuz und quer gelegt werden. Die Wollen sind dort elastisch und leicht, daß sie sich zu einem fast un-trennbaren Ganzen aneinander schmiegen. Diese Arbeit heißt Fachen und ergibt ein Gebilde, das wie ein riesiger Kofon ausleht. Nun wird die Wille dieses Doppelkonus in der Mitte mit der Schere durchgeschnitten und

die rohe Form zweier Hüte

ist das Teilergebnis. Diese Stücke haben ungefähr das Aus-sehen der bekannten fegeartigen Palazzo-Hüte in Form und Farbe, allerdings in einem um ein Vielfaches vergrößerten Umfang.

Nun beginnt der eigentliche Filzereiprozess. Ob-e, Feuchtigkeit und anbauender Bewegung in einer ganzen Anzahl von Vottiden, Maschinen, Walzen und Stempfen bewirkt, daß die einzelnen Wollteilchen immer enger miteinander verbunden werden, also filzartigen

Charakter annehmen. Naturgemäß wird auch die Größe der Filzstücke, die von jetzt ab

der Stumpen

besteht, immer kleiner. Aus der Vormalwerkerei gelangen die Stumpen in die Koppererei, wo Duzende von Arbeiterinnen an langen Tafeln damit beschäftigt sind, die zahlreichen Unreinlichkeiten die sich in der Schafwolle befinden, zu entfernen. Es ist dies unbedingt notwendig, da bei Nachbearbeitung dieser Fremdkörper sich dünne Stellen, ja sogar Löcher im Dute bilden können. Vor allem werden die Vech- und Weingeflümpfen, in denen sich die Reste der von den australischen und sü-dafrikanischen Schafzüchtern am lebenden Tiere vorgenom-menen Herdeninsektenvernichtung durch Aufsprühen einer öligen lösenden Flüssigkeit zum Verschwinden gebracht. Dessen wichtig ist aber auch die Beseitigung der pflanzlichen Fremdkörper, die sich auf dem Schafell finden, wie Dornen, Distelgrannen usw. Diese werden durch Kardonisieren, d. h. Verfehlen, unschädlich gemacht. Die Stumpen kommen des-halb in eine drei- bis vierprozentige Schwefelsäurelösung, die das Wollhaar nicht angreift, wohl aber die Pflanzenreste zerfrischt, was bei der Trocknung in Wärreröfen erfolgt.

Fertig geht es in die Härberei.

Dichter Wasserdampf umschließt die Arbeiter, die, nur mit Regenschirm und Hose bekleidet oder auch bloßbrüsig, mit langen Holzgabeln die Stumpen aus den mit kochender Alizarin- oder Karmisinsäure gefüllten Holzbohlen ziehen. Die für Damenhüte bestimmte Schafwolle wird in der Regel schon vor der Verarbeitung eingefärbt.

In der nun folgenden Arbeitsstation der Walferei

schleimen hübschliche Elemente entseht zu sein.

In dem nebligen Dampf sieht man nur die Gefänge un-geduldiger Kollen und Hämmer wie die Beine einer attdertelnden gepenslichen Schwabron daherrafeln, hört das Stampfen und Klatschen gewaltiger Massen und das Kludfen und Gurgeln wirbelnder Wasserströme. Alles schwimmt und schwirrt in diesem Hölleufluß. Hier werden mit maschinendynamischen Schlagwerken in den Vottichen die Stumpen gewalzt, gequetscht und gewringelt, so daß die Ver-silzung noch dichter wird.

Inzwischen sind die Spitzentüten immer kleiner geworden

und sie gelangen nun in die Formerei,

wo sie durch Aufschieben auf hölzerne Klöben und Tränken mit Schellacklösung, wie bei den flecken Hüten, oder bei den weichen Sorten durch Tauchen in Traquengemisch und nach-folgendes maschinelles Pressen in erhitzten Formautomaten bereits die letzte Gestalt annehmen beginnen. Auch die Kreppe der steifen Hüte wird automatisch gebogen und nach Einlage eines Drahtbandes durch Einbiegen des Schellacks in ihrer Form gehalten.

Auf Schleifmaschinen bekommen die nun schon recht manierlich aussehenden Hüte ihren matten Glanz, um dann nach der maschinellen Entladung in Klopfsäcken in der Garniererei mit Schweißleder, Futter, Mandnast und Band versehen zu werden.

Von hier wandern die Hüte, ein jeder mit Papierkappe

versehen, in riesigen Stapeln aus Lager.

Im Anfangsstadium ganz anders, sonst aber in gleicher Weise, verläuft

der Herstellungsprozess der Haarfäute.

Hier dienen als Rohstoff Kanarienseen und Kasenhare. Während bei der Woll-e der Filz gewonnen wird, wird er bei den Haaren gelassen. Das ist sehr ingeniös erdacht und für den Unbetheiligten höchst ergründlich anzusehen. Diese Maschine ist eine Kombination von Reihmofen und Stumpen-maschine und arbeitet völlig automatisch. Vorn werden auf ein hölzernes Transporthand die rohen Haare aufgeschüttet; der Hinterteil der Maschine ist ein Glashaas, in dessen Mitte auf einem Sockel eine große, feiertartig durchlöcherter Metallglocke als Form für den Stumpen angeleitet wird. Nachdem das Haargehäuse verschlossen ist, wird Luft unter hohem Atmosphärenruck aus dem Sockel und der Tischglocke ab-geleitet und die aus dem Woll herausströmenden Haarflechte frägen sich in totem Durchstreifen auf das Vakuum der Form, wo sie unter feiner Wasserbestäubung zu einer filzartigen Masse zusammenkleben, die dann sofort als Stumpen abgenommen werden kann. Der ganze Vorgang spielt sich in Sekunden ab, so daß ununterbrochen eine Filz-tüte nach der anderen hergestellt wird. Die spätere Ver-arbeitung dieses Haarflezes zu Hüten gleicht der des Woll-flezes „aus Woll“.

Es handelt sich bei der Gubener Hutfabrikation in der

Fat um eine Massenfabrikation. Denn von den 2000 Mann werden nur in dieser einen Fabrik allein

allwöchentlich 4200 bis 4800 Duzend Hüte hergestellt,

und zwar nur in Qualitätsware. Fürwahr ein Triumph der Technik ohne gleichen. Darum Hut ab vor der Deutschen Hutfabrikation!

W. B.

— Gelmarbeiter-Ausstellung.

In den oberen Räumen des bekannten Winkler-Laden's Prager Straße 38 veranstaltet der Gewerksverein der Gelmarbeiterinnen Deutschlands, Ortsgruppe Dresden, von Montag, den 14. bis Sonntag, den 19. März, geöffnet von 10 bis 8 Uhr durchgehend, eine Ausstellung von Wäsche aller Art, Sport-bekleidung, Strick- und Häfelartikeln und anderen Geschen-genständen. Sie dient dem Zweck des Verkaufs und der Raabebekleidung und bietet bei völlig zwangloser Beschäftigung eine gute direkte Einkaufsoption für die bevorstehenden Konfirmationen, persönlichen Bedarf sowie für Institute und Vereine. Den fleißigen Gelmarbeiterinnen, die für Kinder und Heim im Wirtschaftskampfe stehen, ist auch für ihre dies-malige Ausstellung in Dresden von Herzen ein guter Erfolg zu wünschen.

— Venus als Abendstern.

Wenn man an klaren Abenden seinen Blick nach Westen richtet so gewahrt man in nicht all-zuhoher Höhe ein außerordentlich hell leuchtendes Gestirn, das in wackelnden unteren Südwesten mitunter lebhaft funkelt. Es ist der Planet Venus, der uns jetzt als Abendstern leuchtet. Ueber dieses interessante Gestirn spricht Direktor R. H. v. u. r in seinem neuen Sondervortrag am Donnerstag, abends 8 Uhr. Außer einer Reihe guter Abbildungen wird auch das Planetarium dabei wieder in Tätigkeit gesetzt.

— Für die Jugendwohl-Studienfahrt zum Besuche der Leipziger Frühjahrsmesse am Donnerstag können sich Jugendliche als Teil-nemer noch bis Mittwoch abend 8 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins Jugendwohl, Dresden-Grüna, Veltmeyer'sche Straße 4, melden.

— Frühjahrskonzert.

Die vereinigten Männergesangsvereine: Viedertal, Blafemly, W. O. V. Polshnis, W. O. V. der Weimern der Hlg. C. R. Dresden veranstalten gemeinsam mit dem Musikverein Polshnis am 17. März in Dammers Osele ihr Frühjahrskonzert.

Palast-Hotel Weber

Bes. Ernst Binder

Vornehmes Wein-Restaurant

7-12 Uhr abends: **Tafel-Musik**

Knochen und Muskeln stärker entwickelt ist als die andere Gattung. Bei ganz jungen Vögeln passen die noch kurzen Schnabelspitzen aufeinander; aber die etwas stärkere Kopf-muskulatur bald der einen bald der anderen Seite scheint doch schon darauf hinzuweisen, daß dieses Walein einmal ein Vink's, jenes ein Rechtschnäbler wird. Dann wäre also solcher Unterschied nicht lediglich durch den einseitigen Ge-brauch bedingt sondern mehr oder weniger angeboren. An die Gefangenschaft gewöhnen sich die Kreuzschnäbel, die übrigens leicht zu überlitten sind, außerordentlich schnell; sie lernen ihren Vögler bald kennen, werden ihm gegenüber recht zahm und vertrauen sich auch gut mit ihm ab, wenn man mehrere in ein größeres Bauer sperrt. Aber die Be-vorzugung des Grün's als Stubenvogel erklärt sich noch aus einem besonderen Umstand: der Aberglaube treibt sein Spiel mit ihm. Rein Vogelstobes von dem ich vorhin sprach, aber auch andere Ergebirgler und die Leute droben am Wald in den Thüringer Bergen, sie alle sind davon überzeugt, daß der Grün'st die Rheumatismus und alle „Nässe“ ansieht. Der Kranke wird gesund und der Grün'st muß sterben. Auch daß Wasser, in dem sich der Vogel gebadet hat, ist gut gegen Gicht, Gieberreihen und Krämpfe. Nicht selten kriht ja der Kreuz-schnäbel schon nach kurzer Gefangenschaft — länger als drei Jahre hält es selten einer aus — und oftmals bezugen es dann krankhafte knollige Anschwellungen seiner Füße, daß die Wichtnoten des Menschen auf ihn übergegangen sind. Meine alte Nachbarin drüben ... und nun begann mein Freund eine laute Krankengeschichte zu erzählen — „gebellt ist sie und springt wieder herum wie ein Fohlen. Ein Vink'schnäbler war's, denn nur die sind gut für die Frauen; die Rechts-schnäbler heißen den Männern“. Es kann aber auch umgekehrt sein; denn auch so ist mir's erzählt worden, und ausprobiert habe ich's nicht. Daß der Kreuzschnäbel, der ausschließlich Radelholzfämen verzehrt hat, nach seinem Tode längere Zeit der Putz nicht widersteht, weil sein Leib, wie Brehm sagt, von dem Karackal'st ganz durchdrungen ist, laube ich gern; daß er unvermerktlich sei wie die Leute behaupten, ist natürlich ein Märchen. Auch in den Alpenländern Tirols und im Salz-kammergut sind die Traubwäucher mit ihrem munteren In-fassen ein ganz gewöhnlicher Anblick; sie fehlen fast keinem Gärtchen. Selbst draußen vor der Crichth, wo an der Be-gleichung das Muttergottesbild steht, habe ich die kleinen Vögelchen gefunden, in denen zwei oder drei Kreuzschnäbel herum-fletterten; ein frommes Gemüt hatte sie wohl der heiligen Jungfrau dargebracht — oder sollte an dieser gemeinsten Stätte die Heilkrut der Vögel noch in erhöhtem Maße dem gläubigen Vögel zugute kommen?

Man hat den Kreuzschnäbel den Zigeuner unter den Vögeln genannt. Zu uns kommt er in kleinen Trupps ge-wöhnlich im Spätherbst und Winter, weißt ein paar Tage in den verschneiten Fichtenwäldern und ist dann wieder spurlos verschwunden. „Ubi bene, ibi patria“ ist sein Lösungswort, und bene geht es dem Kreuzschnäbel immer dort, wo es viel Fichtenästen gibt. Da erscheint er mancherorts in solcher Menge, daß man staunt, wo die Vögel alle herkommen mögen. In der einen Gegend fällt die Strichzeit in den Sommer, in einer anderen in den Herbst, während man an noch anderer Stelle den Kreuzschnäbel fast ausschließlich als Wintergast kennt. Ich habe im Sauerland Flachland Kreuzschnäbel in ganzen Trupps auch im zeitigen Frühjahr angetroffen.

Am reichvollsten jedenfalls, wenn man die Vögel im tief verschneiten Gebirgswald beobachten kann. Gewandt klettert sie an den Spitzen der Zweige auf und nieder, wippen von einem Baum zum andern, locken unaufhörlich „plo-plo“ und lassen sich's gut sein. Die Winterkälte ficht sie nicht an. Ein farbenreiches Bild, an dem man sich nicht sattsehen kann. Auf jedem Zweig, jedem Erzweig lastet der Schnee, nur hier und da schaut das dunkle Grün der Radeln zwischen dem glitzernden Weiß hervor, und nun im Gegenlicht dazu das schöne Fohann-ischbeerot der munteren Geköpfe — kleine Papageien im deutschen Winterwald! Die Weibchen sind unscheinbarer; an-stelle des roten Kleides tragen sie ein dunkelgrünes Gewand, das ihnen aber auch recht nett steht. Nach ein paar Tagen, oft noch wenigen Stunden ist das unheite Wölkchen wieder ver-schwunden. Woher ist es gekommen? Wohin geht die Reise? — Ja, wer es wüßte!

Eigentlich schloßt scheinen die Vögel nur dann zu sein, wenn die Fähen brüten. Auch bei diesem Geschäft binden sie sich an keine bestimmte Zeitlichkeit. Es gibt Gegenden in unseren Radelwäldern, im Gebirge wie in der Ebene, wo Kreuzschnäbel niemals regelmäßig brüten, dann aber ein Jahr oder auch mehrere Jahre nicht mehr angetroffen wer-den, um später plötzlich wieder aufzutreten. Und das Wert-würdigste, der Grün'st bindet sich bei seinem Brutgeschäft an keine bestimmte Jahreszeit. Brehm, dem wir die ein-gezeichneten Beobachtungen verdanken, erhielt Junge oder Eier in jedem Monat, vom Januar an bis zum Dezember. Die Kreuzschnäbel richten sich lediglich danach, ob ihre Paar-nahrung, der Fichtenästen, gut geraten ist; sie fragen nicht nach der Witterung, nicht nach der Länge der Tage! Ihr Nestchen steht immer sehr hoch, im Wipfel alter Nichten gut versteckt, von Zweigen überdacht, die den Schnee abhalten; es ist sehr sorgfältig gebaut, weich und warm. Ist die Crute an

Radelholzfämen reich, so hat's keine Not; im trost weichen die Eltern den Samen auf und filtern damit ihre Jungen.

So nimmt der Grün'st nach mehr als einer Nüchtern eine Ausnahmestellung in unserer heimatischen Vogelwelt ein: sein Schnäbel, ja der Bau seines ganzen Kopfes ist ein Gleichmaß der beiden Seiten seltsam gekrümmt wie bei keinem anderen Vogel, und das zigeunerhafte Wölkchen schlägt bald hier, bald dort sein Heim auf, brüet auf jeder Jahreszeit, wie es ihm paßt, ohne nach der Seite der anderen Vögel zu fragen.

Bücher und Zeitschriften.

× Sonderheft der „Eidenden Monatshefte (München) „Die Wohnungsbau“. Den Zustand bildet der schnelle und doch so erklä-ternde Bericht „Deimlos“ von Farrer Unanad aus dem dunklen Berlin, der vielen die Augen öffnen mag über die eigentlichen Gründe der geschwundenen Verschwendung und Vergnügungssucht grobästlicher Massen, der geistigen Verflachung, der Argwohnsträubung und der Verhöhnung der Jugend. Spezialkenntner von Auf behandelt die Verhältnisse in den einzelnen Großstädten eingehend. So beauftragt W. L. (Professur Buchh.) mit seiner äußerlich scheinbar so er-folgreichen sozialistischen Wohnungspolitik unser besonders Inter-esse. Die Verhältnisse in München, wo jede vierzehnte Wohnung überfüllt ist, werden durch Stadtrat Wölflinger weitläufig und mit vielen Tatsachen und neuestem Zahlenmaterial erdriert, samt den dortigen Maßnahmen der Wohnungsreform, der Wohnkosten für Männer und Frauen, des Kinderzuges usw. Die Lage in Berlin ist ähnlich dargelegt. Die gewaltigen Genenwände und Futurils-aufgaben, die dem Städtebau aus der Wohnungsreform er-wachsen, entwickelt Stadtbaurat May (Frankfurt) mit allen Fragen des Wohnungsbaus, der Expedienzung, Stadtautoförderung usw. An-schließend untersucht Regierungsrat Lübbert (Berlin) die Um-gestaltung des Wohnungsbaus nach dem Kriege für Wohnungs- und Industriedebanten, die neuen Bauordnungen, Ein-sparung an geistlicher und körperlicher Arbeit beim Bauen, die Bedeutung der Normen, furs die Rationalisierung im Wohnungsbau. Als Vertreter derjenigen Anschauung, die eine Verengung der Not von der freien Bauwirtschaft erwartet, kommt Architekt und Stadtrat Riebernfeld (München) zu Wort, der vor allem darauf hin-arbeitet, die immer noch notwendigen öffentlichen Bauaufträge in eine wirtschaftlich zweckmäßige Organisationsform zu bringen. Ein um-fassendes Material breitet in vorbildlicher Weise über die überaus wichtige Frage der Landarbeiterverlehung Regierungs-präsident Krüger (Münchener) aus. Die Aufgaben der öffent-lichen Hand entwickelt Ministerialrat Böls von Reichsarbeit-ministerium aus der Geschichte heraus, bis zur jüngsten Gegenwart. Eine seiner wichtigsten Ergebnisse ist die Erkenntnis, daß die Finanz-ierung des Wohnungsbaus durch die öffentliche Hand mehr und mehr wieder nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu gestalten ist. Schließlich handelt es sich auch bei der Wohnungsfrage darum, beste Menschenwirtschaft zu treiben aus einem Gebot größter Wirtschaftlichkeit heraus, wie Dr. de Vopotte, Direktor der W. Geim-lüttengesellschaft Berlin, glänzend nachweist.

Gewerbeverein.

Die gewerblichen Genossenschaften im deutschen Wirtschaftsleben

war die Ueberschrift eines Vortrages, den Dr. H. S a u m a n n, der Direktor des Landesverbandes der gewerblichen Genossenschaften, am Montag vor den Mitgliedern des Gewerbevereins hielt.

Ältere Dresdner Kunst im 19. Jahrhundert

große Aufmerksamkeit. Der Redner hatte sich unter Zuhilfenahme von Lichtbildvorführungen die Aufgabe gestellt, die großen Strömungen und ungeschätzten Zusammenhänge in der angegebenen Kunstperiode zusammenzufassen.

Kriegsgräberfürsorge.

Der Landesverband Sachsen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt am Sonnabend und Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Sachsen in Zittau eine Tagung ab.

Darf „Lebensunwertes Leben“ abgekürzt werden?

In der Freien Volkskirchlichen Vereinigung, Gruppe Südwest, Lukasgemeinde, sprach Obermedizinalrat Dr. Meißner, Großhennersdorf, über seine Stellung zum Problem der Abkürzung Lebensunwerten Lebens.

Sterben, die Bindung für zulässig erklärt, sofern es dem Kranken will, dürfte kaum von einem Arzt gemindert werden.

Im Wohltätigkeitsverein Sächsische Hochschule gab es am Freitag einen Lichtbildervortrag. Den großen Saal des Gewerbeschulhauses hielt eine erwartungsvolle Menschenmenge dicht besetzt.

Reichswoche der Mählschneiderei. Vom 12. bis 19. März veranstaltet der Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes eine Reichswoche der Mählschneiderei.

Mitgliedentücheln eines Marders. Maschinenfabrikant Maul in der Dobeitstraße hatte kürzlich auf dem flachen Dache seiner Werkstatt in einer hölzernen Klapp-Rattenfalle einen ziemlich großen Marder gefangen.

Eine Auszeichnung trendienender Geschäftsgehilfen erfolgte am Montag im Restaurant „Knecht, Große Bräuerstraße 2. Im Beisein der Geschäftsleiterin, Frau v. Knecht, überreichte der Vorsitzende des Vereins Dresdner Galanterie, G., Stadtvorsteher Otto G e h r m e l n, unter erheblichen Worten namens des Deutschen Galanterieverbandes die Goldene Denkmünze Oberkellner Gottfr. B e c k e r für 27 jährige, Resonanzkellnerin Ad. G a r d a r d i für 25 jährige Tätigkeit.

Bereine und Veranstaltungen.

- Verein Anhaltische. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Johanneshof, anschließend Kantineabend.
- Englischer Sprach-Klub. Heute 8 Uhr im Ränkerhaus: Englischer Vortrag Hans Schreiter: „Three Self-made men, Stevenson, Carnegie, Ruppert.“
- Vereinigung ehem. Crucianer, e. B. Heute 8 Uhr Löwenbräu, Rönnerstraße.
- Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Dresden. Mittwoch 7 Uhr Hauptversammlung im Radelersteilhaus der S. Volksschule, Georgplatz 4.
- Deutschnationale Krankenkasse. Mittwoch 8 Uhr Restaurant Zum Oumboldgarten, Oumboldstraße 1: Jahreshauptversammlung der Verwaltungsstelle Dresden mit Vortrag von Dr. med. Günther Wolff (Dresden) über „Die Bekämpfung der Tuberkulose.“
- Gewerbeverein der Feinmechanikerinnen. S t r i e s e n: Mittwoch 7 Uhr Monatsversammlung Wartburgstraße, Gemeindefest der Ersterkirche. A l t h a d t: Donnerstag 7 Uhr Monatsversammlung Ringendorferstraße 17.
- Section Weitin des D. u. O. Alpenvereins. Heute Lichtbildervortrag: Bergfahrten im Voralber.
- Gemerkshaus der Angestellten (S. D. N.). Ortsbezirk 2: Heute 8 Uhr im Café Pfeiffer, Reßfelderstraße 10: Vortrag W. Matthes über: „Unsere Reichsleitbahn und ihre Tarife.“
- Friedens- und Hoffnungsgemeinde Vorstadt Altban. Evangelistaltonwoche. Heute abend 8 Uhr in der Friedenskirche: 2. Vortrag über das Thema: „Wo haben wir mehr Freiheit?“
- Militärverein „Eich. Grenadiere“. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im Antientischen Theater. Vortrag des Kam. Räte: Ergebnisse in französischer Gefangenenschaft, Schicksalstücken.
- Militärverein „Pioniere“. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung in der „Bärenhöhle“.

- Off. Bes. vom Kom. 1. Armee. Donnerstag 8 Uhr Kaserne mit Lichtbildern: Reine Volkserziehung aus dem heutigen Werktag von Dr. Thielmann.
- Berufliche Gesellschaft. Donnerstag 7 1/2 Uhr, Kaufmannschaft, Ostra-Allee 3. Öffentlicher Vortrag von K. Baumann (Belzig): Welche ist die Berufsethik.
- Deutscher Gewerbeverein, Ortsgruppe Dresden und Gesellschaft für Altersvorsorge. Die nächste Tagesabstimmung findet nicht wie vorgesehen am 9. März, sondern erst am 16. März abends 7 1/2 Uhr im Lehrsaal der Kreuzschule statt. Interpretation erfolgt durch Oberbibliothekar Prof. Dr. W e l a n n, Fortsetzung von Kurpilsch, Jön.
- Volkverein Köschin. Donnerstag 8 Uhr Orchester- und Saitenensemble mit Hall im Hotel Denny.
- Herren-Sportklub „Anglo-Franco“. Donnerstag 8 Uhr im Palais-Royal: Vortrag Hr. Carl E. A. über „Vernarb Scham“.
- Christl. Elternverein Dresden-Gohlis. Donnerstag 7 Uhr im Kapellenabende: Jahresabschlussfeier mit G. Heol. Krumm als Sprecher.
- Verband der evang. Wohlfahrtsvereine, Ortsgr. Dresden. Donnerstag 7 Uhr Raulbachstraße 7, 1. Etz. Oberlehrerin Ohsenroge: Vortrag über die Frauenwohnungsfrage.
- Kultur-Hilfs-Gemeinde Dresden. Donnerstagsvortrag im Volkshaus: 4. 7/2, 8 Uhr: Ein lustiger Vater; Wie Berge und Täler entstehen; Schöner im Wald.
- Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadthaus: Vortrag: Seelenforschung und Medienforschung.
- Volkshilf. Vorkurs der Volkshausbibliothek. Donnerstag 8 Uhr Gemeindefest, Vorkurs Bundesrat Volkshaus: Was erwartet die neue Zeit von der evangelischen Kirche?
- Blocher. Verein Dresden u. Umg. Donnerstag Mitglieder-versammlung, Altmoorweg Dr. Witt: „An der Schwelle des Lebens.“
- Feierabendkreis für alle Männer und Kleingärtner in der Frauenkirche, Neumarkt 8, 5. Donnerstag 7 Uhr Lichtbildervortrag: Die Schönheiten unserer Frühjahrsflora. Oberlehrer Max Brühlke, Dresden. Im Anschluss: gefälliges Besprechungsfeiern.
- Militärverein „Eich. Pioniere“. Freitag 7 Uhr Wintervergnügen im Gewerbehause.
- Gesellschaft für wissenschaftliche Politik. Freitag, 11. März, 7/2 Uhr. Hotel Bristol, Professor Dr. Neug von der Handelshochschule in Leipzig über: Die gegenwärtige Lage in China.
- Vereinigung ehem. Schüler des Gymnasiums in Dresden-R. Freitag 8 Uhr in der Aula des Staatsgymnasiums: Vortrag des Oberlehrers Balde: „Der Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafrechtsbuches 1925.“
- Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung mit Jahresabschlussfeier im Brauereibühnenklub im Vornischen Hof. Vortrag 11 Uhr aus.
- Feiertagsferienverein, Gruppe 2. Sonnabend 8 Uhr im Gemeindefest Wartburgstraße 5 „Weiterer Volkshilfsabend“, gehalten von Frau Eva Köstler unter Mitwirkung der Konzertsängerin E. Wiele.
- Bund der Auslandsdeutschen. Sonnabend 7 Uhr Frühstimmung im Auditionsaal.
- Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Altmännischen Handelsschule. Sonnabend 7 Uhr im Waldschlößchen, Bauerner Straße, 15. Gründungsfest.
- Bund der Ch. und Wehren. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Bundeshotel, Antonstraße.
- Männergruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Dienstag abend 8 Uhr spricht im großen Saal von Knecht, Große Bräuerstraße, der als Kenner des deutschen Ostens und als Vorkämpfer und frohwilliger Balladenkämpfer bekannte Dr. Franz V a t e r e aus Thorn über: Brennende Fragen der deutschen Ostmark. Eintritt frei.
- Dresdner Melodien, G. S. Die ordentliche Mitglieder-versammlung findet Freitag, 25. März, nachm. 4 Uhr im Danfa-Votel, Schleißer Platz (gegenüber Neuhäuser Bahnhof) statt.

Kleine kirchliche Nachrichten.

- Ev.-Luth. DOMKIRCHE (Sophienkirche). Donnerstag 8 Uhr Passionsgottesdienst, anschließend Besichte und Abendmahl. (Vesper Ludwig.)
- Auferstehungskirche. Heute 8 Uhr im Kirchengemeindehaus, Redefrage 8: Bibelstunde. Predigt über: Besprechung des Gebetsbroschens.
- Klosters. (Auch dem Zuge gekürzt.) Der kurz vor 12 Uhr nachts von hier nach Königbrunn verkehrende Personenzug wurde am Sonntag bald nach der Auffahrt auf dem hiesigen Bahnhof durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht, weil ein Mann, ein Einwohner von Othen-dorf, von der Plattform des Wagens, die er in Folge eines Unwohlseins aufgesucht hatte, abgestürzt war. Bahnbearbeiter suchten das Bahngelände ab, ohne den Abgestürzten finden zu können. Die im Wagen sitzende Ehefrau geriet in besorgnisvolle Aufregung und konnte kaum beruhigt werden. Nach geraumer Zeit kam die telephonische Meldung von Klosters an die Stellerei, daß ein Mann mit zwei Fahrkarten die Sperre durchschritten habe. Der Abgestürzte war auf Sand gefallen und wie durch ein Wunder ohne schwerere Verletzungen davongekommen. Der Zug erlitt eine etwa halbstündige Verspätung.
- Pirna. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Rangierbahnhof Deubenau geriet Dienstag früh, wahrscheinlich beim Ueberschreiten der Gleise, der 35 Jahre alte Betriebsassistent K r e t z s c h m a r aus Deubenau zwischen die Räder. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb zerquetscht. Eine Schuld dritter kommt nicht in Frage.
- Chemnitz. (Volkstrauertag.) Die Vereinten Vaterländischen Verbände in Chemnitz haben beschlossen, solange von Seiten des Reiches ein allgemeiner Volkstrauertag aus Gedächtnis der Gefallenen nicht festgelegt worden ist, am Totensonntag Gedenkfeiern zu Ehren der gefallenen Kameraden abzuhalten.
- Marienberg. (Offene Bürgermeisterei II.) Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers ist die Bürgermeisterei baldigst neu zu besetzen. Bewerberzusätze sind bis 31. März an den Stadtrat von Marienberg einzureichen.
- Delitzsch i. B. (Mord und Selbstmord.) In der Nacht zum Dienstag gegen 10 Uhr wollte die 28 Jahre alte Elise Pöbel ihr erbt am vergangenen Sonntag gekauften Hund zur Ruhe bringen. Im selben Augenblick schloß sich der Viehhüter, der Vater des Hundes in das Zimmer und tödlich durch einen Schuß des Wüchens, worauf er sich selbst durch einen weiteren Schuß entleerte. Der Grund vor Tat ist noch unbekannt. Der Täter ist der 28 Jahre alte Arbeiter Kurt P e h l o d. Er hatte mit der Pöbel schon seit Jahren ein Verhältnis. Bei der Kindtaufe scheint es an Streitigkeiten gekommen zu sein, die in dem Täter den Entschluß reifen ließen.
- Wildensfeld. (Taufe im Gräflich Wildensfeldischen Schloß.) Am Sonnabend fand im Saale des Gräflich Wildensfeldischen Schloßes die Taufe des Erbprinzen, des Stammhalters des Hauses Solms-Wildensfeld, auf den Namen Friedrich Magnus statt. Er ist in der unmittelbaren Reihenfolge von Vater auf Sohn der sechste seines Namens Friedrich Magnus. Zur Taufe hatten sich sämtliche Geschwister der Eltern des Täuflings mit ihren Müttern eingefunden und die beiden Großmütter, die Mutter des Vaters geborene Gräfin Bentinck und die Mutter der glücklichen Stammutter, Fürstin zu Schwarzburg, geb. Prinzessin von Anhalt. Der feierlichen Tauffeier, die Pfarrer Auerwald, Turm, vollzog, der den Vater des Täuflings ergoßen, konfirmiert und gekannt hat, wohnten Abordnungen derjenigen Vereine bei, deren Ehrenmitgliedschaft der Graf besitzt.

Schweres Gasunglück bei Wilsdruff.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Dienstag in Wilsdruff bei Wilsdruff. Dort sollte die neue Gasfernleitung weiter bis Naustadt in Betrieb genommen werden. Drei Arbeiter waren deshalb in einen Schacht gestiegen, um darin die sogenannte Blindschweiß jener Rohrleitung zu entfernen. Bis Wilsdruffen war die Gasleitung bereits in Betrieb. Bei den Arbeiten strömte sofort Gas aus, das die drei Arbeiter, die im Alter von 21 bis 25 Jahren standen, von den Gasen befüllt und völlig bewußtlos wurden. Bevor der Unfall bemerkt wurde, war bereits der Tod eingetreten. Alle sofort angelegten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Toten sind Paul S l i c h t l e r aus Wilsdruff, Hans K o c h aus Plaue in Thüringen und Paul B l e s s i g aus Niederwiesa.

Internationale Sunde-Ausstellung.

Die großen Preise.

Die großen Preise wurden anlässlich der Internationalen Sundeausstellung folgende Preise vergeben: Die Silberne Staatsmedaille: Tedejwinger u. d. Adnigstanne, Def. Frau v. Suro (Reichenbach, O.L.), die Bronzene Staatsmedaille: Tedejwinger von Tiefengrund, Def. Frau v. Suro (Reichenbach, O.L.), die Bronzene Staatsmedaille: Tedejwinger von Tiefengrund, Def. Frau v. Suro (Reichenbach, O.L.)...

Bewerbungen

ausgesprochen:
Gehäude, Vordruck: 8 Bewerbungen. Vordruck: Alex Hiltner, Def. Friedrich Reuber, Freiburg. Sehr gut: Anta, Def. Frau Marie Seidel, Dresden. — Hippel: 8 Bewerbungen. Vordruck: Elton v. Langenwolmsdorf, Deutscher Sieger der Tischtennis-Spiel, Def. Frau v. Langenwolmsdorf, Def. Frau v. Langenwolmsdorf, Def. Frau v. Langenwolmsdorf...

Geisig, Def. v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach, Def. Frau v. Gladenbach...

Was bringen die Sinos?

Capital (Prager Straße 81). Wenn ein Film „Iwan der Schreckliche“ heißt, so weiß man im voraus, was man zu erwarten hat. Durchdringt sind die Bilder, die das Auge erschaut von den Anmerkungen eines Casareanwahnsinnes, wie ihn sich die wildste Phantasie nicht (schrecklicher vorzustellen vermag, und von den eben so entsetzlichen Greueln, wie sie im 16. Jahrhundert die Mächte der russischen Erde — die Jarin nicht ausgeschlossen — und die Bojaren (die Fürsten in der Provinz) an ihren Feinden und vor allem auch an den Verbelegenen anübten. Das Sonderlichste des Verbelegenen Martin, eines Deutschen von Geburt, und von dessen Brant Yma bildet den leitenden Faden der Geschehnisse, die sich im übrigen mehr bilderbogenmäßig als in geschlossener Handlung abspielen. Der Verbelegene Martin ist ein außerordentlich geistiger Mechaniker, dessen Erfindergeist bereits einen Flugapparat zuwege gebracht hat, mit dem er von einem hohen Turme aus Weltflüge ausführt. Als Hauptziel für englische Güter ist dem Jarin diese deutsche Erfindung gerade recht; hinterher sei erklärt der Jar, der bigotte Brömmler, Martins Flugkunst sei ein Teufelswerk; er befiehlt, den Erfinder hinrichten zu lassen. Die buhlerische Jarin aber hat Wohlgefalle an dem fähigen Neger gefunden. Ihr bisheriger Liebhaber, ein Fürst, wird verabschiedet, und sie selbst beidigt sich mit ihrer Vertrauten in Martins Kerker, unarmt und kühlt ihn in wilder Eile. Troddem verläßt Martin schließlich den Kerker, und die ungetreue Jarin wird von ihrem Gatten Iwan mit eigener Hand im Schlafe erwürgt. Dann läutet der Jar selbst die Sterbeglocken und ordnet Totenmessen an für die „von Gott abberufene“ Herrscherin aller Reußen. Das sind so einige Stichproben aus dem Schreckensfilm. Der Nerven hat, siehe sich selbst das weitere an. Er wird es kaum bereuen; denn Mannskrieger (H. Schildkröt) und Regisseur (H. Tackisch) haben eher mit milderer als mit übertriebener Hand ein russisches Kulturbild aus furchtbarer Zeit entworfen, das der historischen Wahrheit nur zu gut entspricht, wie jeder Geschichtsforscher weiß. Großartig auf ihre Weise ist auch die Darstellung durch russische Schauspieler, die in der Naturwahrheit und Echtheit ihrer Menschengestaltung kaum noch den Gedanken an Theaterkunst oder Filmarbeit aufkommen lassen. Auch die Photographie von H. Madimirski ist eine künstlerische Tat, nicht minder auch die illustrierende Musik des Capitol-Orchesters unter H. Wille. Einen hervorragenden musikalischen Genuss bereitet überdies das den Film einleitende Violinolo Friz Ulligs (Cantoneita von Tschalkowsky). — Im Beiprogramm: Opel-Wochenschau ein schöner optischer Sammel- und Schausprogrammationsfilm: „Perlmutter“, und eine Grotteske: „Alles geht schief.“ Das ist allerdings für zwei Kinostunden.

nung der Gatten. Aber die würdevolle Liebe der Getrennten führt sie schließlich in einer sehr hübsch erfindenen Szene wieder zusammen. Das größte schauspielerische Erlebnis für den Zuschauer ist in diesem Film weder Vil Dagover, noch Olga Eiman (in ihrer Rolle-Darsteller) — obwohl auch diese beiden ihre Rollen ehrenvoll behaupten —, sondern ein neuer Mann des Films: Urho Somersalm; ein schwedischer Schauspieler von sympathischer Männlichkeit und harter Suggestionkraft. Bunderische Landschaften aus Schweden, Norwegen und vornehmlich Londoner Gesellschaftsräume liefern die szenische Umrahmung zu den feinsten Vorgängen, die in der Lebensretzung der Lady durch den tollkühnen Norländer auch filmtechnisch ihren Gipfel erreicht. Der schöne Film ist höchst sehenswert.

Rundfunkprogramme.

- Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.
Mittwoch, den 9. März.
Wirtschaft.
10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise; amerikanische Metallwährungen des Vordrucks.
12.30 und 1.30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen.
2.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Zeitungs.
3.35 Uhr: do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktionswerte amtlich.
4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 u. 3.35 Uhr und die laufenden Produktionswerten, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrot.
4.05 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft.
5.15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen bzw. Vortragsfunk.
6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
Unterhaltung und Belehrung.
10.05 Uhr: Fortsetzung, Wetterbericht und Schmebericht.
10.30 Uhr: Befragung des Tagesprogramms.
10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11 bis 12 Uhr: Ueberragung der Flugschau vom Flughafen in Leipzig.
12 Uhr: Wetterbericht, anschließend Mittagsmusik.
12.35 Uhr: Rauscher Zeichen.
1 bis 2 Uhr: Sonderkonzert für die Leipziger Groß-Wespe auf einem Klavier-Autopiano.
2.45 bis 3.15 Uhr: Presse- und Berlinbericht.
3.30 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Prof. Dr. Knefel und Oberlehrer Beyermann: Einheitskurschrift für Anfänger.
4.30 bis 5 Uhr: Nachmittags (für die Jugend, Jeanne Beron Semina (Dresden) liest aus ihrem Jungmädchenbuch Gemma: „Memorie im roten Hause.“ Dazwischen spielt die Dresdener Rundfunkkapelle entsprechende Stellen.
6.05 bis 6.30 Uhr: Vortragsfunk.
6.30 bis 6.50 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
6.50 bis 6.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentenrat Friebe und Viktor Mann: Englisch für Anfänger.
7 bis 7.30 Uhr: Vortragsreihe „Wacht“, 5. Vortrag, Prof. Dr. Wilschkeit: „Die Idee und Form des Faust-Dramas.“
7.30 Uhr: Vortragsreihe, Schmebericht und Zeitungsbeilage.
7.45 bis 8.15 Uhr: Vortrag: Dr. Valerian Tornius: „Kero Wetterbericht.“
8.15 Uhr: Darbietungen. Mitwirkende: Hans Bels (Klavier), Kammerlänger Willy Schmidt, Jena (Violine), und das Symphonie-Orchester, die Herren Wolfgang (L. Violin), Wolke (2. Violin), Hermann (Viola), Prof. Kienzel (Violoncello), Harry Langewisch (Kontaktion), Gelangbegleitung: Alfred Simon, 1. Beethoven: Sonate für Klavier, Opus 57 (F-Moll). 2. Vorkl: a) Wagners: Der Turner Wanderlied; b) Bizet: Auflösung der Burleske; c) Ulland: Landhäuser zum Christophspar 1877; d) Ulland: Nachruf (Harry Langewisch); e) Beethoven: An die ferne Geliebte. Ein Liebesaktus nach Gedichten A. Heitfelds (Opus 98): a) Auf dem Hügel sit' ich spärend; b) Wo die Berge so blau; c) Leichte Seiler; d) Die Wolken in den Höhen; e) Ich schreie der Meinen, es blühet die Au; f) Rumm sie hin denn diese Lieber (Willy Schmidt). 4. Vorkl: a) Aus Odre: „Deutschland und die Revolution“; b) Gebanten von Adam Müller, Freiherz v. Stein und Goethe (Harry Langewisch). 5. Beethoven: Streichquartett (G-Moll), Opus 131.
Anschließend: Funksprache.
Um 10.10 Uhr: Vortragsfunk.
10.25 bis 12 Uhr: Funkspiel. Mitwirkende: Johanna Jank (Gesang), Walter Löbe (Alten- und Violin), Gustav Herrmann (Kontaktion) und das Leipziger Rundfunkorchester.
Berliner Sender.
7.30 bis 8 Uhr: Ueberragung des Stodenspiels von der Parochialkirche, Berlin.
8.30 Uhr: Frauenfragen und Frauenfragen. (Margarete Weinberg): „Die Frau im Volkshaus.“
8.45 bis 9 Uhr: Jugendbühne. Sendespiel: „Des Meeres und der Liebe Wellen.“ Ein Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer. Regie: Alfred Braun. Personen: Hero; der Oberlehrer, ihr Oheim; Veander; Konfessor; Janitor; Tempelwächter; Deros Eltern; Diener; Fischer; Volk.
Anschließend: Radiolesse für Haus, Theater- und Filmkinder.
9.30 bis 10.10 Uhr: Vortragsfunk.
10.25 bis 12 Uhr: Funkspiel. Mitwirkende: Johanna Jank (Gesang), Walter Löbe (Alten- und Violin), Gustav Herrmann (Kontaktion) und das Leipziger Rundfunkorchester.
Königsrufterhausen.
12 bis 12.30 Uhr: Französisch für Schüler. (Lektor G. Brande, G. v. Esferen.)
12.30 bis 12.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsarchivarchivs.
2.30 bis 3 Uhr: Mode und Kultur. (Fr. Anna Rose Kub.)
3.30 bis 4 Uhr: Einheitskurschrift für Anfänger. (Professor Dr. Knefel und Oberlehrer Beyermann.)
4 bis 4.30 Uhr: Kunst und Erziehung. (Prof. Dr. Schreyer und Oberlehrer Hiltner.)
4.30 bis 5 Uhr: Enallsch für Fortgeschrittene. (Studienrat Friebe, Lektor Mann.)
5 bis 5.30 Uhr: Die Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt. (Privatdozent Dr. Wolnik.)
5.30 bis 6 Uhr: Unter Kirchenmusik. (Prof. Eitfried Doh.)
6 bis 6.30 Uhr: Fliegen- und Raummehnung. (Gewerbeoberlehrer Beyer.)
6.30 bis 6.55 Uhr: Englisch für Anfänger. (Studienrat Friebe, Lektor Mann.)
6.55 bis 7.30 Uhr: Konkurrenzwirtschaft und Flanwirtschaft. (Prof. Friebe.)
7.30 bis 7.45 Uhr: Erziehung zu weltpolitischem Denken. (Dr. Paul Wehrhahn.)
8 bis 8.30 Uhr: Ueberragung aus Berlin.

MÄRKESCH
reinigt
Frühjahrs-Garderobe
Stoffe Herm. Pörschel
Tuche Schottelstraße 19/21
Uegr. 1858

190. Sächsische Landeslotterie.

5. Klasse. (5. Zug.) Ziehung vom 8. März.

(C h n e Gewinne.)

Gewinne an 300 Mark:

8180 5176 17068 27513 28568 33119 546 42618 45427 834 46286

Gewinne an 250 Mark:

1411 2090 543 475 3668 5468 7588 8014 9808 10897 567 16189

Gewinne an 180 Mark:

507 375 500 900 840 388 630 704 917 1865 040 391 788 353 302 510

00661 390 017 162 029 780 706 948 450 626 405 489 644 460 963 654

00825 001 610 299 861 706 902 564 517 556 257 174 887 478 881 900

Table of lottery numbers for 190. Sächsische Landeslotterie, 5th class, 5th draw, March 8th, 1927. Columns contain various prize amounts and winning numbers.

Reifeprüfungen und Entlassungen.

Staatshochschule zu Dresden-N. Die am 8. und 4. März unter Vorsitz des Oberstudienrats Dr. H. Prof. Dr. Wagner abgeleiteten mündlichen Reifeprüfungen haben alle Prüflinge bestanden.

Am der Kreuzschule fand vom 8. bis 5. März unter dem Vorsitz des zum Kommissar ernannten Rektors Oberstudienrats Prof. Dr. Heil die diesjährige mündliche Reifeprüfung statt.

Die Reifeprüfung unterzog sich 30 Operativanwärtern (20 sprachl. Abteilung und zehn naturw.-math. Abteilung).

Die schriftlichen Prüfungen fanden vom 28. Januar bis zum 2. Februar, die mündlichen vom 21. Februar bis zum 5. März unter dem Vorsitz des Direktors der Anstalt, Oberstudienrats Prof. Heilmann, statt.

Die Reifeprüfung unterzog sich 30 Operativanwärtern (20 sprachl. Abteilung und zehn naturw.-math. Abteilung). 75 Schülerinnen der Klassen Ia bis c und 32 ausgewählte Schülerinnen der Volkshochschule und Friedelshaus. Die schriftlichen Prüfungen fanden vom 28. Januar bis zum 2. Februar, die mündlichen vom 21. Februar bis zum 5. März unter dem Vorsitz des Direktors der Anstalt, Oberstudienrats Prof. Heilmann, statt.

Am 2. Februar, die mündlichen vom 21. Februar bis zum 5. März unter dem Vorsitz des Direktors der Anstalt, Oberstudienrats Prof. Heilmann, statt. In den Sitten erließen alle Schülerinnen die Senur I. in den Leistungen von den Operativanwärtern vier I., eine II., eine III., neun Ib, vier Ic und eine Id; von den Schülerinnen der Klassen Ia bis c eine Ib, fünfzehn Ia, vierzehn Ib, vierzehn Ic, vierzehn Id, vier Ib, und von den ausgewählten Schülerinnen vier Ia, drei Ib, vier Ic, eine Id und eine E. Von den Operativanwärtern neun Beschäftigten wählten eine Volkshochschule zu besuchen (neun höheres Lehramt, vier Volkshochschullehrer, eine Medizin, eine Rechts-, wissenschaft, drei Pharmazie, eine Chemie, eine Landwirtschaf); die übrigen wählten sich verschiedenen Berufen in (zwei soziale Fürsorge, eine Musik, eine Bibliothek, eine Kunstgewerbe, zwei kaufmännische Tätigkeiten), drei haben noch keine feste Wahl getroffen. — Die Entlassungsfeierlichkeiten finden Sonnabend, den 12. März, statt, und zwar um 9 Uhr für die Klassen Ia bis c und um 11 Uhr für die Operativa.

Freiwillig von Niederliches Seminar mit Aufbauschule und Deutscher Oberstufe. Die Reifeprüfung der Seminarpraktika wurde am 26. Februar beendet. An ihr nahmen 29 Prüflinge teil. In Sitten erließen alle I. In Wissenschaften wurden erlassen eine Ia, zehn Ib, drei Ic, eine Id, eine E. Als Hauptleistungen bei der mündlichen Prüfung, an der neun teilnahmen, ergaben sich zwei Ib, eine Ia, sechs Ic, drei Id, eine E. Die Entlassungsfeierlichkeiten werden in den Volkshochschulen einzeln, acht wollen Pädagogik, neue Sprachen oder Musik studieren. Die Entlassung fand am 5. März statt. Zu dieser Feier waren auch der I. Administrator der Anstalt, Herr Gebelmer Konfliktarbitrator Seiler und viele Eltern erschienen. Oberstudienrats Prof. Heilmann hielt die Entlassungsrede über das Wort: „Die Reifeprüfung ist ein innerer Kampf, der nicht endet.“ und sprach zu den Abgehenden dabei von den ersten Aufgaben des Lehramtes und von seiner Verantwortlichkeit, musikalische Darbietungen umzusetzen die Ansprache.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Sammlungen sind genehmigungspflichtig. Zur Veranstaltung öffentlicher Sammlungen von Geld oder Wertgegenständen im Stadtgebiet Dresden bedarf es ohne Rücksicht darauf, ob das Sammelergebnis für die öffentliche Wohlfahrt oder für andere Zwecke bestimmt ist, vorher einzuholender Genehmigung des Polizeipräsidenten, soweit die Erlaubnis nicht bereits durch eine Verwaltungsbehörde erteilt worden ist.

Die von kirchlichen Behörden angeordneten Kollekten in Kirchen und sonstigen gottesdienstlichen Räumen bei öffentlichen Gottesdiensten werden von vorstehenden Bestimmungen nicht betroffen.

Die öffentliche Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitige Erteilung der Bekanntmachung, öffentliche Bekanntmachung, vom 8. Dezember 1911.

Dresden, den 7. März 1927. Polizeipräsident, Abteilung F.

Bedauungsplanänderung Trachenberge.

Für das Gebiet, das begrenzt wird vom Sommerweg, der Traubstraße, der Kadeburger Straße, dem Finkenbühlchen und Marienbühlchen, sowie der Marienbühlchen entlang des Marienbühlchens und dem bauplanmäßigen Flage 118 ist ein neuer Bedauungsplan entworfen worden, der vom 8. März ab vier Wochen lang im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoss, Zimmer 456, zur Kenntnisnahme für jedermann öffentlich ausliegt.

Vorsicht für den Mittagsstich.

Hotte Suppe; Risotto mit Nudeln und grüner Salat. Vorsicht! 120 Gramm Butter und ebenfalls gemessenes Rindfleisch werden in einer Röhrofen zerlassen; dann tut man 250 Gramm gekochten Reis in das kochende Fett, schüttelt ihn etwa 10 Minuten über dem Feuer, legt 1 Liter Wasser an, füllt eine kleine Siebe gewebenen Saffran hinzu und kocht den Reis rasch weich, so daß er aufsaugt, füllt man etwas zerriebenen Parmesankäse darunter und richtet das Risotto um die inzwischen bereiteten Nudeln im Franz an. Die fertigen Nudeln man kleinschneiden, mit etwas gehackter Petersilie, Zwiebel, Pfeffer und Salz in Butter weichschmeißen, herausnehmen und die Zunge mit ein wenig heißem Wasser abspülen, mit etwas Zitronensaft gewürzt und mit einem Eidotter belegt.

Lebensmittel-Berdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Lebensmitteln für die Zeit vom 1. April 1927 bis 30. September 1927 soll vergeben werden. Angebote brauchen nur berücksichtigt zu werden, wenn sie bis zum Berdingungstermin 18. März 1927, vormittags 10 Uhr, vorliegen, portofrei bei der Anstalt eingehen und den bei dieser Mitteilungsblatt vom 3. März nach, zur vorherigen Einsicht ausliegenden Bedingungen entsprechen. Die Lieferungsbedingungen können nicht ausgelastet werden.

Verjorgungskuranstalt „Glasowald-Ruhe“ Post-Kahleberg 2, Bez. Dresden.

Die Dresdner Vogelwiese

2. bis 10. Juli. Geflügel im Verkauf sind in unserer Geschäftsstelle Sachsenplatz 2, i. links, Dienstags und Freitags vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auszubringen. Hiermit des Jahres 1926 haben ihre Plakate vorzulegen. Dresden, am 9. März 1927. Privat. Bogenhäuser-Gesellschaft zu Dresden.

Bereinigte Strohstoff-Fabriken in Dresden.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur einundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung auf Sonntag, den 4. April 1927, nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaal der Dresdner Bank in Dresden ersucht einzuladen.

- Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts über das Jahr 1926, Genehmigung der Jahresrechnung für 1926, Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 2. Erhöhung des Grundkapitals um RM. 1.000.000, — durch Ausgabe von 1000 Stück Inhaberkonten über je RM. 1000, — und 4000 Stück Inhaberkonten über je RM. 250, — die an der Dividende vom 1. Januar 1927 ab in voller Höhe des Nennwertes teilnehmen und im Übrigen mit den bisherigen Aktien im Verhältnis ihrer Nennbeträge völlig gleichberechtigt sein sollen. 3. Festsetzung des Mindestkapitals, zu dem die Ausgabe der neuen Aktien erfolgen soll, sowie der Art und Weise ihrer Vergebung unter Ausschluß des gesetzlichen Vorkaufsrechts der Aktionäre an ein Bankenkonsortium mit der Verpflichtung, die übernommenen Aktien den bisherigen Aktionären im Verhältnis 1:1 zum Preise anzubieten. 4. Genehmigung des Vorstandes, die zur Ausführung der Beschlüsse zu 3. erforderlichen Veranordnungen namens der Gesellschaft zu treffen. 5. Abänderung des Geschäftsvertrags, und zwar von § 4 Abs. 1 gemäß den vorstehenden Beschlüssen, Höhe und Zusammenlegung des Grundkapitals; Abs. 2 dieses Paragraphen wird getilgt; § 16 Abänderung der Bestimmungen über die Hinterlegung von Aktien bei Generalversammlungen und Abänderung des Stimmrechts entsprechend den Beschlüssen zu 3 und 4. 6. Wirtschaftsprüfung.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 16 der Statuten über die Aktien der Reichsbank über öffentliche Behörden oder von Notaren über solche mindestens drei Beschlüsse vor der Generalversammlung, mithin spätestens am Mittwoch den 30. März d. J., bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft in Coswig, Bez. Dresden, oder bei einem der Bankhäuser:

Dresdner Bank in Dresden, Berlin, Frankfurt-Main und Mainz, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abteilung Dresden in Dresden, und ferner bei dem Dresdner Kassenverein Aktiengesellschaft in Dresden (nur für Mitglieder des Giroeffektenbuchs)

in Hinterlegung. Bericht und Bilanz liegen bei unserer Geschäftsstelle in Coswig, Bez. Dresden, sowie bei den obenbenannten Bankhäusern zur Einsichtnahme der Aktionäre aus.

Dresden, den 3. März 1927.

Der Aufsichtsrat Leonhardt, Vorsitzender.

STEMPEL WALTHER. Virit für Männer. geg. sexuelle Schwäche. Jugendliche verlorne Manneskraft kehrt schrittweise zurück Nervenschwäche verschwindet. 100 St. 9. —, 200 St. 16.50, ganze Kur 600 St. 45. — erhält in allen Apoth. bestimmt Salom.-An. Neumarkt 8

Hunderttausend



DKW Motoren haben die Zschopauer Motorenwerke fabriziert

für nur Mk. 10.— per Woche erhalten Sie ein DKW-Motorrad durch

3 Winkler-Läden Struvestr. 9 Johannstr. 19 Winkler-Haus - Prager Str. 36 Gegen langfristige Teilzahlung! Bei Barzahlung Preisnachlass

800 M. Sterbegeld

zahlt der Verein Dresdner Handelsvertreter (K. V.)

II. Beschluss in seiner ordentlichen Hauptversammlung vom 14. Febr. 1927 an seine alten Mitglieder und nach kurzer Karenzzeit an neu zugewonnene Mitglieder. Geschäftsstelle: II. 18, Sternstraße 2.

C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15 Aeltestes Spezialhaus am Platze

Linoleum nur erstklassige Fabrikate in großer neuzeitlicher Auswahl

glattbraun à 375 415 485 595 690 p. Omtr. granit à 525 575 715 p. Omtr. inlaid à 710 805 845 950 p. Omtr. Druckware à 385 p. Omtr. Linoleum-Läufer 67, 97, 100, 110, 130 cm breit von 280 p. an Linoleum-Teppiche in 5 Größen v. 145 p. an inlaid in 2. Wahl à 570 600 625 700 p. Omtr.

Turnen / Sport / Wandern

Zur 60. Jubelfeier

der Turngemeinde 1867 - Raubegg.

Der Turngemeinde Dresden ist es vergönnt, in diesem Jahre ihr 60jähriges Bestehen zu feiern. Die Gründung erfolgte am 1. Februar 1867. Im Jahre 1917 war anlässlich des 50jährigen Bestehens bereits eine größere Feier geplant, diese musste jedoch unterbleiben, da infolge des Weltkrieges der größte Teil der Mitglieder zu den Waffen gerufen worden war und im Felde hand, auch mancher tapfere Held schon auf dem Felde der Ehre sein Leben gelassen hatte. Die 50-Jahr-Feier wurde deshalb als nur in Form eines Schauturnens in der Turnlehrerbildungsanstalt abgehalten. Es war aber schon damals allgemein der Wunsch laut geworden, eine entsprechende Feier zu geeigneter Zeit nachzuholen. Infolge der langen Kriegs- und Nachkriegsjahre musste dies bisher unterbleiben. Die Vereinsleitung glaubt aber mit Recht, das 60jährige Bestehen nunmehr als Anlass hierfür zu nehmen und eine der Zeit angepasste und der Größe und Bedeutung des Vereins würdige Feier zu veranstalten. Das feste Anwachsen und der fortschreitende Ausbau und die heutige Größe des Vereins mit seinen vielen Abteilungen aller Arten des Turnens ist jedenfalls der beste Beweis und das beste Zeugnis dafür, dass die Männer, die in den vergangenen 60 Jahren die Geschicke des Vereins aus reinem Idealismus für die Sache geleitet haben, das richtige Ziel nie aus dem Auge verloren haben. Aber die Entwicklung der turnerischen Verhältnisse in Dresden und die Entstehung und Entwicklung unseres eigenen Vereins erwähnt:

Die ersten Anfänge des Vereins sind auf eine Vereinigung von 33 Männern zurückzuführen, die unter Führung und Leitung des Turnlehrers Sieber am 1. Februar 1867 den „Kraft-Klub“ gründeten. Sieber war lange Jahre Vorsitzender und starb 1884. Geturnt wurde anfangs in einem ermittelten Schuppen auf der Amalienstraße, später, bis 1877, in einem Hintergebäude am Elberger 21, etwa an der Stelle des heutigen Gungbades. Der Mangel einer größeren geeigneten Übungsstätte war auch hier die Ursache, dass eine wesentliche Zunahme von Mitgliedern nicht möglich war. Nachdem jedoch durch die Einführung des Turnunterrichts an den Volksschulen Turnhallen durch die Stadt gebaut werden mussten, gelang es auch dem Klub, sich zunächst eine dieser Turnhallen für seine Zwecke zu sichern, nämlich die Turnhalle der Ritterstraße am Sebnitzer Platz. Dieser Umstand war nun der Anlass, in der am 8. August 1877 abgehaltenen Hauptversammlung zu beschließen, den Namen Kraft-Klub abzugeben und den Verein künftig „Turnverein der Bismarck-Vorstadt“ zu benennen. Durch einträchtigen Beschluss die Zahl der Mitglieder innerhalb weniger Wochen von 68 auf 225. Unser Verein war infolgedessen bahndurchend, als der erste Dresdner Verein war, der von der Schulbehörde die Erlaubnis zur Benutzung einer Schulturnhalle erhielt. Von den Gründern des Kraft-Klub ist heute keiner mehr, wohl aber noch einige Mitglieder desselben, nämlich unser Ehrenmitglied Theodor Ehrentraut und unser früheres Mitglied und Vorsitzender H. Alth. Der heute noch als Achtzigjähriger in voller Mächtigkeitskraft am aktiven Dresdner Turnleben steht.

Von Anfang an war der Verein darauf bedacht, für alle Zweige des Turnens Übungsgelegenheiten zu schaffen. Die Ausbildung der Jugend wurde als eine besonders wertvolle Aufgabe des Vereins angesehen; bereits im Jahre 1878 wurde eine Jugendabteilung gegründet, der später weitere folgten. Ein weiterer Ausbau der Vereinsaktivität war die Einführung des Frauenturnens im Jahre 1888 durch Einrichtung zweier Turngruppen. Die erste Gruppe wurde im Jahre 1898 ebenfalls eine Abteilung durch Gründung einer Reiterhelfer-Gruppe, die zunächst von Turnlehrer Galtier, von 1906 ab von Reitmischer W. Staberob, geleitet wurde. Sie war lange Zeit ein aktives Glied unserer Verbände, ging aber nach über 20 Jahren an Mitgliedern zurück und wurde 1919 infolge zu geringer Beteiligung bis auf weiteres eingestellt. Leider konnte sie bisher nicht wieder aufgemacht werden. Turnspiele wurden von jeher im Verein besonders gepflegt; mit dem Ausbau der verschiedenen Turnspiele - Schachspiel, Dandball, Fußball, Handball - und der Zunahme der Spielbewegungen im allgemeinen, machte sich im Jahre 1908 die Bildung einer besonderen Spiel- und Sportabteilung notwendig, die sich auch durch das Volksturnen immer mehr vergrößerte und heute als ein wesentlicher Teil des Jahresturnens gilt. Heute zuletzt soll hier auch das Schwimmturnen erwähnt sein. Schon vor über 20 Jahren bestand im Verein eine Schwimmabteilung, die als „Seebunde“ nannte und regelmäßige Schwimmabende im „Neutralbad“ abhielt, die allen Vereinsmitgliedern offen standen. Die Leitung lag in den Händen des „Oberseebundes“. Mit dem Wachsen der Mitgliederzahlen und dem Anwachsen des Schwimmports hat sich das Verhältnis nach einer besonderen Schwimmabteilung immer mehr zergliedert, und seit Jahren bildet diese einen schönen Zuwachs in dem großen Vereinsbetrieb. Um auch innerhalb des Vereins das deutsche Volksturn zu pflegen, wurde schon im Juli 1886 eine Sängerkabarett gegründet. Das deutsche Lied gehört zum deutschen Turnen und vor allem zum Wandern. Seit Mitte 1924 besitzt der Verein auch einen Spielmannszug, der seit dieser Zeit unter tüchtiger Leitung sich glänzend entwickelt und zu manchem Feste und Festzug schon seine frohen Barockweihen erklingen lassen konnte.

Einer der jüngsten und erfolgreichsten Zweige, die der Verein in seinen Aufgabenkreis einbezog, war das Kinderturnen, das nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten am 11. Oktober 1914 mit 280 Knaben und Mädchen in der Halle Berlinerplatz eröffnet werden konnte. In den folgenden Jahren wuchsen die Kinderabteilungen ziemlich schnell. Es mülchten im Laufe der Jahre immer neue Abteilungen eingerichtet werden, und heute kann die Turngemeinde nach Verschmelzung mit Raubegg rund 850 Kinder in ihren zahlreichen Abteilungen unterrichten.

Im Laufe der Zeit wurde auch der bisherige Name des Vereins geändert. Vom Jahre 1900 ab wurde nach einem Beschlusse der Hauptversammlung vom 18. Oktober 1900 der Name „Dresdner Turnverein von 1867“ angenommen. Derselbe war vor allem der Wunsch nachgehend, den Verein als „Dresdner“ Turnverein nach außen zu kennzeichnen. Im Jahre 1920 wurde gelegentlich einer Tagungsversammlung auch der Name ergänzt in „Dresdner Turn- und Sportverein von 1867“. Es sollte damit zum Ausdruck gebracht werden, dass auch der Sport im Verein gepflegt wird. Die Namensänderung im Jahre 1900 ließ auch den Wunsch nach einer neuen Vereinsabteilung aufkommen. Innerhalb Jahresfrist war er bereits erfüllt. Die Frauen- und Jungfrauen des Vereins bildeten eine neue feste Gruppe, die Mittel von über 1000 Reichsmark waren durch Sammlungen und ein Auktionsfest aufgebracht worden. Die feierliche Weihe fand am 2. Februar 1901 statt.

Der Anlass dieser Vereinigung war der längst bestehende Wunsch nach einem eigenen Turn- und Spielplatz. Diese Gelegenheit bot sich nach eingehenden Verhandlungen durch die in der Hauptversammlung am 9. Dezember 1926 beschlossene Vereinigung und die dadurch erfolgte Namensänderung in: „Turngemeinde Dresden von 1867 Raubegg“. Wenn es vielen Mitgliedern der beiden bisherigen Vereine auch schwer gefallen sein mag, ihre alten Namen abzugeben und einen neuen anzunehmen, so war diese Wende doch durch die abgeschlossenen Verhandlungen bedingt, und es ist zu hoffen, dass dieser neueste weitgehende Schritt die neue Turngemeinde auf dem bisherigen Wege weiter erfolgreich auswärts führt. Um dem Gedanken der Schöpfung eines eigenen Spielplatzes, der seit Jahren im Verein verfolgt wurde, überhaupt mit Erfolg nachstreben zu können, regte der derzeitige Vorsitzende Heinrich im November 1925 die Gründung eines Grundstücks an, und binnen kurzem wurden 3000 Reichsmark gezeichnet. Wollen wir hoffen, dass es der größeren Turngemeinde Dresden möglich sein wird, recht bald mit vereinten Kräften den großen Turn- und Spielplatz in herrlicher Lage an der Burggärten-, Tonatz- und Elsterischen Straße bald zu einem rechten Heimstättenboden für alle turnerischen Belange des Vereins zu machen.

Nach der Raubegger Turngeschichte 1865 bis 1914.
Dass wäre es dem Zufall, diesem netzlischen Gesellen, gelungen, und Raubeggern zur 60-Jahr-Feier der Turngemeinde eine besondere Freude zu bereiten. Denn nur ein Jahr später, nämlich 1908, wurde in Raubegg ein Turnverein gegründet. Dieser ist und darüber nur eine farge Uebersiedlung erhalten geblieben. Der Verein besaß eine alte schwarz-rot-goldene Fahne, das Wappen eines böhmischen Edelmanns. Leider schied dieser Verein wieder ein, und die alte Fahne erwarb der Turnverein Postwitz, dem sie heute noch bei festlichen Anlässen vorgetragen wird. 30 Mark Kassenbestand fanden sich noch vor, als am 18. September 1885 in „Tonatzs Restauration“ 18 Raubegger einen neuen Turnverein gründeten. Als Turnhalle benutzte man den Schulhof, dann eine Baracke im Forsthausgrundstück. Später, bis zum Bau der Schulturnhalle, 1905, eine Turnhalle bei „Woods“ am Restaurant zum Elbital. Der erste Turnwart des Vereins weilte noch heute unter uns. Es ist der Gärtner



Mitteldeutschland schlug im Pokal-Endspiel den Norden 1:0

Die mitteldeutsche Mannschaft von links nach rechts: Salomon, Frank, Berthold, Edy, Kraus, Wiegler, Kagemann, Hoffmann, Günther, Mantel, Köhler.

Ernst Kühne. Erwähnenswert ist, dass schon im ersten Vereinsjahr ein Stein zum Steinhäfen und ein Ball beschafft wurden, ein Zeichen dafür, dass den Turnern vor 40 Jahren volkstümliches Turnen und Spiel nichts Fremdes waren. Der Mangel an einer geeigneten Turnhalle, die geringe Anteilnahme der Einwohnerschaft und ein andauernder Wechsel in den wichtigsten Vereinsämtern ließen den Verein lange nicht zu einem rechten Aufschwung kommen. Da übernahm nach dreijähriger Turnarbeitslosigkeit Ehrenmitglied Hermann Anders 1895 den Vorsitz und behielt ihn in treuer, fleißiger Arbeit mit einer kurzen Unterbrechung bis 1905. Während seiner Amtszeit wurden Männer- und Frauenabteilung gegründet und ein Versuch, den Verein ins Vager der freien Turnerschaft hinüberzuführen, versucht. Ein ehemaliges Mitglied des Dresdner Turnvereins von 1867, Ehrenmitglied Franz Josef, leitete den Verein von 1905 bis 1912 und war gleichzeitig als Frauentrainier und Leiter der Männerriege mit großem Erfolge tätig. Die 25-Jahr-Feier des Vereins (1912) war ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte. Die ebenfalls glänzend verlaufene Jahreshauptversammlung mit Hauptversammlungen auf dem Spielplatz, brachte den Verein geschäftlich und turnerisch ein gewaltiges Stück weiter vorwärts, ein Werk des Fleißlers, Turnlehrer Bräuner, der dann den Verein von 1912 bis 1914 als außerordentlich tüchtiger Vorführer zu einer beachtlichen Höhe emporführte.

Heute findet im Konzerthalle des Städtischen Ausstellungspalastes ein großer Festabend mit turnerischen Vorstellungen, Übungen, Konzerten und einer Festschilde des Kreisvorsitzenden Dr. Thiemer statt. Beginn 8 Uhr.

Der Reichstag als Förderer des Turn- und Sportwesens.

Mit erfreulicherweise ständig wachsendem Verständnis stehen die deutschen Parlamente der Turn- und Sportbewegung gegenüber. Ein weiteres Beispiel dafür war die letzte Sitzung des Haushaltsausschusses des Deutschen Reichstages, in der auf Grund eines Antrags der Abgeordneten Frau Dr. Völkher der Etatartikel „Förderung des Turn- und Sportwesens“ mit 1.000.000 Mk. um 500.000 Mk. auf 1.500.000 Mk. erhöht worden ist. Ein beträchtlicher Teil des neu bewilligten Betrages soll der Verbeugung und dem Ausbau von Jugendberufsgruppen und Jugendwachtweihen dienen. - In der gleichen Sitzung wurde eine Entschließung des Abgeordneten Bernst angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, dem Haushaltsausschuss einen Bericht vorzulegen, aus dem hervorgeht, wie in den einzelnen Ländern der Durchführung des Reichstags vom 23. Januar auf Einführung der städtischen Turnstunden bzw. der städtischen Turnstunden für Lehrpersonen in den Schulen empfohlen worden ist. Dazu ist zu bemerken, dass bisher noch kein Land die tägliche Turnstunde in größerem Umfang eingeführt hat.

Sportspiegel.

Zur Tagung für deutsche Frauen- und Mädchenturnen der Deutschen Turnerschaft. Die von der Dannewerders Mukerturnschule am 18. und 19. April durchgeführte wird, sind namhafte Resultate auf dem Gebiet der Körperkultur für Fortschritte gewonnen worden.

Der Tenniswettkampftag Tilden-Mann in der Schulhalle der Tennisschule in Berlin endete mit dem Ergebnis: 7:6, 6:4, 6:2. Zweite Tilden.

Das internationale Tischtennisturnier um den Voltin-Pokal in Paris endete mit dem Siege des Wiener Klubsvereins, der im Entscheidungsspiel die französische Mannschaft mit 4:2 (2:2) schlug. Die Eröffnungsschüsse auf der Berliner Luft- und Wasserbauhalle am 20. März bringen Sieger- und Dauerrennen mit guter internationaler Beteiligung.

Präsident Goebbels wird persönlich die Auslösung der Taubstumm-Turnstunde leitete. Die Mitte März im Witten-Daun zu Washington im Gegenwart der Reichsleiter aller am Taubstumm-Turnstunde Nationalen vorgenommen wird. Für die europäische Seite dieses internationalen Tennisturnier haben neuerdings Polen und Portugal gemeldet.

Aktive William Tilden gewann in Miami die Tennismeisterschaft von Südflorida. Er siegte in der Vorkampfserie 6:1, 6:0, 6:4 gegen Francis Hunter und schlug im Finale den Spanier Manuel Alonso 6:3, 7:5, 6:4, 6:4, 6:2.

Der deutsche Billardspieler Walter Hagenlocher siegte in Washington in einem Match gegen den Japaner O. Matsumoto mit 4:2 (2:2) Punkten.

Korne Borg gewann in Amsterdam ein 100-Meter-Freistilswimmen in der gewöhnlichen Zeit von 50 Sekunden und siegte außerdem gegen eine Dreimal-200-Meter-Freistilswimmer mit einem Meter Vorsprung. Bei der gleichen Veranstaltung verbeisterte die junge holländische Meisterin Tri. Baron den Weltrekord im 200-Meter-Freistilswimmen. den die Amerikanerin Innes Beragaby mit 3:16,2 hielt, auf 3:08,8.

Der französische Automobilrennfahrer Léon Duray gewann mit seinem Miller-Spezialwagen der 250-Kilometer-Rennen auf der Bahn in Calcutta City mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 200 Stundenkilometer.

Die italienische Euerfelbeinmeisterschaft über 10 Kilometer gewann Lippi (Florenz) in 35,02 vor Radioli und Mazzanti.

Der Dodekandertag Deutschland gegen Österreich findet am 9. Oktober in Wien statt, da dem Deutschen Dodekandertag eine Expedition nach der Donauabfahrt im Frühjahr nicht möglich ist.

Pferdesport

Vorauslagen für den 9. März.
England. 1. Rennen: Randers, Wilsiger; 2. Rennen: St. St. Wien de France; 3. Rennen: Esosford IV, Carabao; 4. Rennen: Luinege Hill, Gelfay; 5. Rennen: St. St. Amarante.
Compiegne, 8. März. (Gig. Drahtber). 1. Rennen: 1. Le Mont (Gecat), 2. Argus II, 3. Centalmation II. Tot. 31:10. — 2. Rennen: 1. Invincible (Gerce), 2. Jock Cauthern, 3. Va Paris (dole II). Tot. 56:10, Pl. 20, 31, 60:10. Ferner Grafen von, Garro, Accamp, Chahoteur, Ruidat (angeh.). — 3. Rennen: 1. Rurois (Hopt), 2. Minas, 3. Gorini. Tot. 101:10, Pl. 31, 17, 30:10. Ferner: Valenopis, Dionysos, Nabuel Suapi, Jenetta. — 4. Rennen: 1. Kolar (Klauer), 2. Horatus, 3. Raunus. Tot. 18:10, Pl. 16, 10, 10. Ferner: Rissard (gef.), Albaracin, Le Siberin.

Gurten

Die Spiel-Ergebnisse der Gangruppe Elbtal (D. T.).
Handball: Kritik auf Reichen gegen Zieffs 6:1, Volkshilf gegen Neu- und Antonsfeld 3:1, Raubegg gegen Neu- und Antonsfeld 4:4, A. T. H. gegen Jahr Birna 5:0; 2. Klasse: Teuben gegen Zieffs 15:2, G. S. J. W. gegen A. T. H. 8:1, Polizei gegen 1877 6:8, Streichen gegen Pirmische Vorstadt 5:3, G. S. J. M. 4. gegen Volken 5:1; 3. Klasse: Polizei gegen 1879 3:8, Döhlen gegen Teuben 6:2; Turninnen: Unte Muths gegen Neuhof 3:0, Turngemeinde Birna gegen Raubegg 1:0; 1. Jugend: Raubegg gegen Jahr Birna

6:4, G. S. J. M. gegen Streichen 8:0, Niederbau gegen Planen 7:0, Döhlen gegen Hopsche 2:1; Knaben: Kritik auf Trauban gegen G. S. J. M. 10:1, Unte Muths gegen Kritik 3:1, Polizei gegen 1877. Freundschaftsspiele: Kritik auf Trauban komb. gegen Traubenberg 9:1, Unte Muths 4. gegen J. W. Orana 6:1, Silber Mann 3. gegen Elbe 13:1, Zieffs II. gegen Hoptwitsch II. 8:0, Zieffs Jhd. gegen A. u. H. Jhd. 5:4, Penubis Kn. gegen Hoptwitsch II. 2:0.
Fußball: S. T. H. Zeitz gegen Raubegg 2:1 (2:1). Das letzte Pflichtspiel. In der ersten Halbzeit verteiltes Spiel. Nach der Pause spielt Zieffs leicht überlegen. Sofort vom Anpfiff weg kam Zieffs vor das Raubegger Tor und im letzten Augenblick konnte Großmann noch rettend eingreifen. Raubegg musste sich in der 23. und 32. Minute zwei Treffer gelassen lassen, ehe das Ehrenretz zurückkam. In der zweiten Halbzeit gelang es beiden Parteien, teils durch die lauten Jarnie der Zuschauer, ein recht aufgeregtes und unruhiges Spiel. - 2. Klasse: Raubegg gegen Krippen 2:2, Hainberg gegen Bad Schandau 6:0, Guts Muths 3. gegen Hoptwitsch 3:3; Jugend: Bekker Kritik gegen Krippen 3:2, Zieffs gegen Bad Schandau 4:1, Hoptwitsch 2. gegen Raubegg 3:2, Hainberg 1. gegen Hoptwitsch 3:2, Guts Muths 4. gegen Hoptwitsch 1:6:1.

Fußball: Streichen II. gegen Pirmische Vorstadt II. 6:1:40.

Frühjahrsausflug der Gangruppe Elbtal D. T.
Der Frühjahrsausflug findet am 29. März wieder im Gelede-ge-lände nördlich Weiker Strich vormittags 9 Uhr statt. Die einzelnen Strecken sind wie folgt festgelegt worden:
1000 Meter: Schneise 13, Alte Adt, Radstiftung und eine Bahnrunde.

1500 Meter: Radstiftung, Seidemühlenweg, Hügel A, Schneise 13 und eine Bahnrunde.
2000 Meter: Schneise 13, Alte Adt, Radstiftungsweg, Seidemühlenweg, Hügel A, Schneise 13, eine Bahnrunde.
2500 Meter: Schneise 13, Alte Adt, Radstiftungsweg, Seidemühlenweg, Alte Adt, Schneise 13 und eine Bahnrunde.
3000 Meter: Eine Bahnrunde, Schneise 13, Alte Adt, Radstiftungsweg, Seidemühlenweg, Alte Adt, Schneise 13, eine Bahnrunde.
7000 Meter: Zwei Bahnrunden, Radstiftungsweg, Seidemühlenweg, Hügel B, Schneise 15, Hügel A, Schneise 13, Radstiftung, Seidemühlenweg, Hügel A, Schneise 13 und zwei Bahnrunden.

3000-Meter-Gehen: Zwei Bahnrunden, Hügel B, Schneise 13, Hügel A, Schneise 13, Radstiftungsweg, Seidemühlenweg, Hügel A, Schneise 13 und zwei Bahnrunden.
3000-Meter-Laufen: Zwei Bahnrunden, Hügel B, Schneise 13, Hügel A, Schneise 13, Radstiftungsweg, Seidemühlenweg, Hügel A, Schneise 13 und zwei Bahnrunden.

Die Beschlüsse am 10. März. Beschlüsse sind zu richten an die Geschäftsstelle der Gangruppe Elbtal, D. T., Dresden-N., Seheidstr. 22. Das Mitglied beträgt außer für höhere Schulen, Knaben 10 Pf., Jugend 30 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Kraftfahrersport

Erster Meisterschaftslauf der D. M. S.
Hauhofer (Wandau) am Start.

Die deutsche Motorrad-Union nimmt am 20. März einen vierteljährlichen Saisonlauf mit dem bekannten Silbertrofen-Mennen im Stadtwald zu Hannover, das gleichzeitig auch den ersten Lauf zur Deutschen Motorrad Meisterschaft für die Kategorien 175, 250 und 350 Kubikzentimeter bringt. Ferner kommen noch die 350er und 500er Klassen zur Veranstaltung. Unter den ersten Teilnehmenden prominenter Fahrer befindet sich auch die Rennung des bekannten Mannheimer Fahrers Hauhofer, der erst kürzlich bei der D. M. S. Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen wieder Proben seines hervorragenden Könnens ablegte. Hauhofer startete in der 350er und 500er Klasse und konnte bereits zweimal das Silbertrofen-Mennen Reich reich beitreten. Zur diesjährigen Veranstaltung wird vom Veranstalter eine ganz besonders sorgfältige Betreuung vorbereitet. Es wird wieder eine doppelte Kontrollführung, um gegen alle Unzulänglichkeiten geschützt zu sein. Im Zusammenhang damit veranlassen die Gau VI (D. M. S.) eine „Reisefahrt um Silbertrofen-Mennen“. Im übrigen treten beim Silbertrofen-Mennen zum ersten Male die Ausdauerfahrten der neuen Vorschriften der Deutschen Motorradfahrergemeinschaft in die Erscheinung. Ferner werden erstmalig den Siegern und Trägern jeder Klasse angemessene Geldpreise gegeben. Der zweite Meisterschaftslauf am 14. März ab. Das Rennburcaun befindet sich in Hannover, Schillerstraße 22.

Eine Juwelenkristallfahrt für Motorräder

Die Deutsche Motorrad-Union nimmt am 28. und 29. Mai über etwa 1000 Kilometer in der Eische-Elzomafel zum Austrag ab. Die Fahrt wird in zwei Klassen ausgetragen, deren erste um Winternacht in Prag beginnt. Von dort geht es über Podiebrab-Königinhof-Stran-Tischen nach Brünn über 704,8 Kilometer. Am zweiten Tage beginnt die Fahrt um 7 Uhr früh und führt über Naum-Sudow-Pretimin-Bilz-Dröbich nach Prag über 433,4 Kilometer. Für die einzelnen Kategorien sind Durchschnittsgeschwindigkeiten von 33 bis 43 Kilometer vorgezeichnet, in welchen die Zeiten der Fahrer geprüft werden. Zwei Geschwindigkeitsprüfungen unterbrechen die Fahrt, und zwar ein Wertrennen bei heichendem Start und ein Nachrennen mit steigendem Start. Der Meisterschaftslauf am 6. Mai festgelegt.

Radspport

Dortmunder Sechstagerrennen.

Es geht bergab in der Westfälischen Halle. Vor ausgezeichnetem Besuch ging es der vierten, der fünften Nacht entgegen, von der man sich allgemein viel versprochen hatte. Auch in der vierten Nacht wurden die Zuschauer nicht enttäuscht. Es gab mehrfach umstrittene Prämienkämpfe und auch abgebrochene Jagden, aber zu einer Sprengung der noch immer fünf Mannschichten umfassenden Spitzengruppe kam es nicht. Bei der ersten Wertung um 12 Uhr nachts mit erhöhter Punktzahl (siehe S. 10 unten) - vor dem Start - die Sieger des 18. Berliner Sechstagerrennens gingen diesmal voll aus sich heraus, vor allem Touart, der allein 50 Punkte auf sein Konto brachte. Die Sieger der Wertung waren im Einzelnen: Cugnot, Duvivier, Vorens, Kleger, Frankenstein, Raudel, Tholkenbeck je einmal und Touart dreimal.

In den verbliebenen Morgenstunden gab es nur noch einige unbedeutende Prämienkämpfe und kleinere Vorhänge, die aber zu nichts führten. Um 6 Uhr morgens bei Eintritt der Neutralisation wurden Spener-Vandus aus dem Rennen genommen. In der 13. Wertung am Dienstag nachmittags überdies zwei Fahrer, Vorens und Frankenstein, während Kleger-Tholkenbeck auf den zweiten Platz vorrückten. Ein Vorhock der Spitzenmannschaft schlosserte an der Hauptmannschaft von Tholkenbeck. Die Wertung nahm im Einzelnen folgenden Verlauf:

1. Spurt: Tzani, Deberich, Frankenstein, Nielsen.
2. Spurt: Hager, Vorena, Hufschagen, Schorn.
3. Spurt: Ugnot, Tzani, Deberich, Frankenstein.
4. Spurt: Vorena, Tzani, Deberich, Hufschagen, Schorn.
5. Spurt: Frankenstein, Tzani, Deberich, Ugnot.
6. Spurt: Hufschagen, Tzani, Deberich, Frankenstein.
7. Spurt: Ugnot, Deberich, Frankenstein, Vorena.
8. Spurt: Tzani, Deberich, Hufschagen, Vorena.
9. Spurt: Tzani, Deberich, Hufschagen, Vorena.
10. Spurt: Hufschagen, Vorena, Tzani, Deberich.

In 90 Minuten wurden 2010,100 Kilometer gefahren.
 Der weitere Erfolg des 145-Stunden-Rennens war auch am Dienstagabend ein sehr guter. Die Rennen waren fast bis auf den letzten Tag befreit. Auf dem Olsosval ging es von den Nachmittagsstunden bis zur Abenddämmerung recht ruhig zu. Um gegen 9 Uhr kamen einige Prämientämpfe, die ein flottes Tempo in die Sache brachten. In vier Tagen hatten die Spitzenfahrer 2474,820 Kilometer bewältigt. Mit allgemeiner Spannung ist man der 15. Wertung entgegen, bei der man große Jagden erwartete. Es blieb aber bei einigen Verlusten. Das Ergebnis der Wertung:

1. Spurt: Ugnot, Frankenstein, Voret, Rühlhoff.
2. Spurt: Tzani, Schorn, Hager, Keri.
3. Spurt: Hufschagen, Ugnot, Vorena, Duvisier.
4. Spurt: Schorn, Hager, Rühlhoff, Hufschagen.
5. Spurt: Tzani, Rühlhoff, Hufschagen, Hager.
6. Spurt: Hufschagen, Rühlhoff, Voret, Rühlhoff.

Der Stand des Rennens: Tzani—Vorena 180 Punkte, Nielsen—Tholmebeck 125 Punkte, Rühlhoff—Keri 125 Punkte, Voret—Hufschagen 84 Punkte, Frankenstein—Ugnot 80 Punkte. Eine Runde zurück: Hufschagen—Frankenstein 145 Punkte, Rühlhoff—Keri 62 Punkte. Zwei Runden zurück: Ugnot—Hager 280 Punkte, Hager—Voret 148 Punkte. Drei Runden zurück: Deberich—Schorn 140 Punkte, Voret—Rühlhoff 47 Punkte. Vier Runden zurück: Rühlhoff—Dragard 101 Punkte.

Neunorher Sechstagerrennen.

Das nach deutscher Zeit am Montag früh begonnene Neunorher Sechstagerrennen nahm bereits am ersten Tage einen sehr bewegten Verlauf. Es kam zu zahlreichen Jagden, in denen es drei Mannschaften gelang, alle übrigen Paare ein- oder mehrmals zu überholen. Verschiedene Stürze liefen allmählich ab bis auf einen. Der Franzose Robbraud lag im Wagen in eine Gruppe von Zuschauern. Er sowohl wie eine Dame aus dem Publikum wurden verletzt und mussten im Krankenhaus Aufnahme finden. Nach 19 Stunden waren 516,710 Kilometer zurückgelegt.

Der Stand des Rennens ist folgender: Gooßens—Bermeiderberg 20 Punkte, Mac Namara—Görgel 16 Punkte, Gorder—Mac Beat 10 Punkte. Eine Runde zurück: Tinalc—van Ref 46 P., Veitl—Heefman 37 Punkte. Zwei Runden zurück: Vello—Vengatto 20 Punkte, Grimm—Doran 8 Punkte. Die übrigen Paare liegen drei Runden zurück.

Rasensport

Ueber das Schiedsrichtern

Im Montag im Regierhaus der Führer der Schiedsrichter im Deutschen Fußball-Bund. Rolfsberger aus Köln. In einem zweistündigen Vortrag erläuterte er die neuen Regeln und gab in leicht verständlicher Weise erschöpfende Kommentare dazu. Er bezeichnete den Schiedsrichter als den idealsten Sportmann. Schiedsrichter ist aber ein Beruf, der die theoretische und praktische Grundlage besitzt und der nach dem Geiste der Regeln und nicht nach dem Buchstaben entscheidet. Nachdem er über die hohe Schule des Schiedsrichters gesprochen hatte, erläuterte Rolfsberger, der Vertreter des bekannten Schiedsrichterbundes, in der Aussprache ein reiches Wissen aus einem tiefen wissenschaftlichen Vorn und gab in ganz überraschender Weise, klar und sachlich, Rede und Antwort auf die vielen Fragen, die von ausserordentlichem Interesse für die Fußballwelt waren. Derzeitlich handelte die aufmerksame Zuhörerzahl dem trefflichen Führer für seinen Vortrag. Rolfsberger führte etwa folgendes aus:

Der ideale Sportmann ist ohne Zweifel der Schiedsrichter. Den Spieler kämpft für sich, für seine Farben und für seinen Verein. Sein Übergang wird bedroht. Er spielt, um zu hohen Ehren zu kommen. Der erlebte Sieg bringt immer wieder dem Spieler neuen Ruhm. Im Gegensatz zum Spieler ist der Schiedsrichter lediglich für die Gerechtigkeit da. Er tut es gern, aus Liebe und Interesse zur Sache. Der Ruhm und die Verkündung eines auf grünen Rasen stehenden bewährten Spielers, wie Tuz Harder, Jäger, Köhler, Gollig, bleibt auf Jahre hinaus ein Denkmal in der Geschichte der Bewegung, doch niemals wird einem Schiedsrichter, und wenn er zur Ehre zählt, dieses Bild zugebildet werden. Schnell ist der Name und der gute Ruf vergangen. Der Schiedsrichter hat tatsächlich kein leichtes Amt. Er ist oft genug lächerlich bedacht, das Spiel nach bestem Gewissen zu leiten und was tropfenweise Schiedsrichter und Bestimmungen, die selbst Schiedsrichter selbst den unermesslichen Zuschauer oder Zuschauer blühen. Die Willkür eines Schiedsrichters sind außerordentlich groß. Die oberste Voraussetzung für einen einwandfreien Schiedsrichter ist, daß er einen absolut ehrlichen Charakter besitzt. Einen Anspruch auf Unparteilichkeit haben nur diejenigen Schiedsrichter, denen Objektivität, Wahrheitsliebe und Gleichgültigkeit in Bezug auf den Ausgang eines Spieles oberstes Prinzip ist. Die Spieler haben einen berechtigten Anspruch, daß der Schiedsrichter tatsächlich unabhängige Wünsche sind. Ein einziger Schiedsrichter, welcher sich absichtlich zu Benachteiligungen einer Mannschaft hinreißt und dadurch einen Einfluß auf den Ausgang eines Kampfes ausübt, kann der Fußballbewegung unermesslichen Schaden zufügen. Daher muß es oberstes Prinzip der maßgebenden Verbände sein, bei Einreiten derartiger Verletzungen die härtesten Maßnahmen zu ergreifen.

Rolfsberger führte weiterhin aus, daß wir mit Überlegen können machen, welche sich einbilden, daß der Schiedsrichter nur ein Verhörer ist, so ist falsch. Sondern Verberger und Uebung der Schiedsrichterverhältnisse empfiehlt Rolfsberger sogenannte Schiedsrichter-Konferenzen abzuhalten, wo praktischer und theoretischer Unterricht erteilt werden soll. Erst nach Ablegung der Vorprüfungen, nach gründlichem Studium der Bestimmungen soll der Schiedsrichter mit seiner Tätigkeit auf dem Spielfeld beginnen. Zwecks Abnahme würde die Vermittlung dieses Programms für unsere Sportbewegung von höchstem Nutzen sein. Der Schiedsrichter soll es sich angelegen sein lassen, nach dem Spiel die Unparteilichkeit zu einem gegenseitigen Meinungsaustrausch einzuladen und ihnen seine Entscheidungen begründen. Es ist vollkommen falsch, wenn man den angeblichen Schiedsrichter in die obere Klasse legt, da ihm meistens die nötige Routine und Erfahrung fehlt, um seinen Vorken zur Zufriedenheit beider Parteien auszuführen. Die unbedingt notwendige Praxis kann sich ein Schiedsrichter nur durch Vertung einer größeren Anzahl von Spielen aneignen. Im Anschluss hieran forderte der Redner die Einführung von Wannstufen für die Schiedsrichter. Die Schiedsrichter sollen gezwungen werden, sich unbedingt an den Körpergymnastikuren zu beteiligen; sowohl die Spieler, als auch die Zuschauer haben das Anrecht auf Schiedsrichter, die dem körperlichen Anforderungen gewachsen sind. Einem Anstich nach wählten formale Schiedsrichter vom Spielfeld verdrängen. Ein Schiedsrichter kann die Grundbegriffe alle erlernen, aber man kann ihm nicht das Talent beibringen. Wirklich groß ist nur der Mann, welcher diese Eigenschaften

tatsächlich besitzt. Der Schiedsrichter muß sich unbedingt als 2. Kamerad fühlen. Ein guter Schiedsrichter zeigt sich darin, daß er von vornherein das Beste für den Kampf hat, er darf weder zu streng, noch zu nachsichtig sein und muß im Verkehr mit den Spielern die Ausübung ihres Amtes über eine gewisse Bescheidenheit verfügen. Vor allen Dingen muß der Schiedsrichter die Spieler in jeder Beziehung anständig und höflich behandeln und trotz alledem keine Neutralität wahren, ohne in die Spieler einer Gewalt, polizei zu verfallen.

Fußballsport am Sonntag.

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft.

D. S. G. gegen B. F. L. Wittenfeld.

Der Dresdner Sportklub tritt in der Fußballrunde auf dem Olsosval-Sportplatz, Potsdamerstraße, auf den B. F. L. Wittenfeld (1. d.) an. Man erwartet den Dresdner Meistertag in der ersten 1/4 Upr. Schiedsrichter: Domaschke.

Weitere Meisterschaftsspiele.

B. F. L. Wittenfeld gegen Bader Werra.
Schemmiger B. U. gegen Schwarz-Weiß Weichenfeld.
Werraer ST gegen Planener Sport- und Fußballklub.
Sportklub Halle gegen Sportklub Chemnitz.

Um den B.M.B.B.-Pokal.

Brandenburg gegen Niesler Sportvereine.

Der Sportverein Brandenburg spielt in Wittenfeld auf dem Platz des B. F. L. gegen den Niesler Sportverein. Die Dresdner müssen auf der Ost sein, um keine böse Ueberraschung zu erleben. Beginn 1/4 Upr. Schiedsrichter: Zimmermann (Weiß).
Sportklub Halle 1893 gegen Bitter-Bitteria Wittenfeld.
 In Wittenfeld steht 1893 vor seiner letzten Aufgabe. Offiziell hat die Mannschaft durch die bisherige letzten Spiele ihre gute Form nicht eingebüßt. Schiedsrichter: Sipfel (Halle).

Weitere Pokalspiele.

Sportklub Halle gegen Bitteria Wittenfeld.
Sportklub Halle gegen Bitteria Wittenfeld.
S. B. Köthen 09 gegen Bader Weippla.
B. F. L. Wittenfeld gegen Bader Weippla.
Konordia Werra gegen Sportklub Chemnitz.

Verbandsspiele der 1. Klasse.

Sass-Ruß Wittenfeld gegen Fortuna. Die letzte Öffnung des Köthener Stadions. Doch dürfte Wittenfeld auf eigenem Platz die besten Aussichten haben, woraus Fortuna die bittere Pille des Abstiegs schlucken müßte. Schiedsrichter: Ton (Sportklub).
Freital 04 gegen Ralswiek. Der Papierform nach sollte Ralswiek einen sicheren Sieg erringen, doch hat sich die Ost der Platzbesitzer in letzter Zeit so gebildet, daß ein spannender Kampf zu erwarten ist.
Sportklub Freyberg gegen Sportklub. Auf eigenem Grund und Boden ist Freyberg ein außerordentlich gefährlicher Gegner, der auch den Tabellenritten zu schlagen imstande sein könnte. Ein Sieg Sportklub ist aber trotzdem das Wahrscheinlichere.

Fußballergebnisse vom Sonntag: Post 3. gegen W 2, 4:3; Post 4. gegen D. S. G. 5:4; Post 5. gegen D. S. G. 2:5; Post 6. gegen D. S. G. 0:1; Post 7. gegen D. S. G. 0:1; Post 8. gegen D. S. G. 0:1; Post 9. gegen D. S. G. 0:1; Post 10. gegen D. S. G. 0:1; Post 11. gegen D. S. G. 0:1; Post 12. gegen D. S. G. 0:1; Post 13. gegen D. S. G. 0:1; Post 14. gegen D. S. G. 0:1; Post 15. gegen D. S. G. 0:1; Post 16. gegen D. S. G. 0:1; Post 17. gegen D. S. G. 0:1; Post 18. gegen D. S. G. 0:1; Post 19. gegen D. S. G. 0:1; Post 20. gegen D. S. G. 0:1; Post 21. gegen D. S. G. 0:1; Post 22. gegen D. S. G. 0:1; Post 23. gegen D. S. G. 0:1; Post 24. gegen D. S. G. 0:1; Post 25. gegen D. S. G. 0:1; Post 26. gegen D. S. G. 0:1; Post 27. gegen D. S. G. 0:1; Post 28. gegen D. S. G. 0:1; Post 29. gegen D. S. G. 0:1; Post 30. gegen D. S. G. 0:1; Post 31. gegen D. S. G. 0:1; Post 32. gegen D. S. G. 0:1; Post 33. gegen D. S. G. 0:1; Post 34. gegen D. S. G. 0:1; Post 35. gegen D. S. G. 0:1; Post 36. gegen D. S. G. 0:1; Post 37. gegen D. S. G. 0:1; Post 38. gegen D. S. G. 0:1; Post 39. gegen D. S. G. 0:1; Post 40. gegen D. S. G. 0:1; Post 41. gegen D. S. G. 0:1; Post 42. gegen D. S. G. 0:1; Post 43. gegen D. S. G. 0:1; Post 44. gegen D. S. G. 0:1; Post 45. gegen D. S. G. 0:1; Post 46. gegen D. S. G. 0:1; Post 47. gegen D. S. G. 0:1; Post 48. gegen D. S. G. 0:1; Post 49. gegen D. S. G. 0:1; Post 50. gegen D. S. G. 0:1; Post 51. gegen D. S. G. 0:1; Post 52. gegen D. S. G. 0:1; Post 53. gegen D. S. G. 0:1; Post 54. gegen D. S. G. 0:1; Post 55. gegen D. S. G. 0:1; Post 56. gegen D. S. G. 0:1; Post 57. gegen D. S. G. 0:1; Post 58. gegen D. S. G. 0:1; Post 59. gegen D. S. G. 0:1; Post 60. gegen D. S. G. 0:1; Post 61. gegen D. S. G. 0:1; Post 62. gegen D. S. G. 0:1; Post 63. gegen D. S. G. 0:1; Post 64. gegen D. S. G. 0:1; Post 65. gegen D. S. G. 0:1; Post 66. gegen D. S. G. 0:1; Post 67. gegen D. S. G. 0:1; Post 68. gegen D. S. G. 0:1; Post 69. gegen D. S. G. 0:1; Post 70. gegen D. S. G. 0:1; Post 71. gegen D. S. G. 0:1; Post 72. gegen D. S. G. 0:1; Post 73. gegen D. S. G. 0:1; Post 74. gegen D. S. G. 0:1; Post 75. gegen D. S. G. 0:1; Post 76. gegen D. S. G. 0:1; Post 77. gegen D. S. G. 0:1; Post 78. gegen D. S. G. 0:1; Post 79. gegen D. S. G. 0:1; Post 80. gegen D. S. G. 0:1; Post 81. gegen D. S. G. 0:1; Post 82. gegen D. S. G. 0:1; Post 83. gegen D. S. G. 0:1; Post 84. gegen D. S. G. 0:1; Post 85. gegen D. S. G. 0:1; Post 86. gegen D. S. G. 0:1; Post 87. gegen D. S. G. 0:1; Post 88. gegen D. S. G. 0:1; Post 89. gegen D. S. G. 0:1; Post 90. gegen D. S. G. 0:1; Post 91. gegen D. S. G. 0:1; Post 92. gegen D. S. G. 0:1; Post 93. gegen D. S. G. 0:1; Post 94. gegen D. S. G. 0:1; Post 95. gegen D. S. G. 0:1; Post 96. gegen D. S. G. 0:1; Post 97. gegen D. S. G. 0:1; Post 98. gegen D. S. G. 0:1; Post 99. gegen D. S. G. 0:1; Post 100. gegen D. S. G. 0:1; Post 101. gegen D. S. G. 0:1; Post 102. gegen D. S. G. 0:1; Post 103. gegen D. S. G. 0:1; Post 104. gegen D. S. G. 0:1; Post 105. gegen D. S. G. 0:1; Post 106. gegen D. S. G. 0:1; Post 107. gegen D. S. G. 0:1; Post 108. gegen D. S. G. 0:1; Post 109. gegen D. S. G. 0:1; Post 110. gegen D. S. G. 0:1; Post 111. gegen D. S. G. 0:1; Post 112. gegen D. S. G. 0:1; Post 113. gegen D. S. G. 0:1; Post 114. gegen D. S. G. 0:1; Post 115. gegen D. S. G. 0:1; Post 116. gegen D. S. G. 0:1; Post 117. gegen D. S. G. 0:1; Post 118. gegen D. S. G. 0:1; Post 119. gegen D. S. G. 0:1; Post 120. gegen D. S. G. 0:1; Post 121. gegen D. S. G. 0:1; Post 122. gegen D. S. G. 0:1; Post 123. gegen D. S. G. 0:1; Post 124. gegen D. S. G. 0:1; Post 125. gegen D. S. G. 0:1; Post 126. gegen D. S. G. 0:1; Post 127. gegen D. S. G. 0:1; Post 128. gegen D. S. G. 0:1; Post 129. gegen D. S. G. 0:1; Post 130. gegen D. S. G. 0:1; Post 131. gegen D. S. G. 0:1; Post 132. gegen D. S. G. 0:1; Post 133. gegen D. S. G. 0:1; Post 134. gegen D. S. G. 0:1; Post 135. gegen D. S. G. 0:1; Post 136. gegen D. S. G. 0:1; Post 137. gegen D. S. G. 0:1; Post 138. gegen D. S. G. 0:1; Post 139. gegen D. S. G. 0:1; Post 140. gegen D. S. G. 0:1; Post 141. gegen D. S. G. 0:1; Post 142. gegen D. S. G. 0:1; Post 143. gegen D. S. G. 0:1; Post 144. gegen D. S. G. 0:1; Post 145. gegen D. S. G. 0:1; Post 146. gegen D. S. G. 0:1; Post 147. gegen D. S. G. 0:1; Post 148. gegen D. S. G. 0:1; Post 149. gegen D. S. G. 0:1; Post 150. gegen D. S. G. 0:1; Post 151. gegen D. S. G. 0:1; Post 152. gegen D. S. G. 0:1; Post 153. gegen D. S. G. 0:1; Post 154. gegen D. S. G. 0:1; Post 155. gegen D. S. G. 0:1; Post 156. gegen D. S. G. 0:1; Post 157. gegen D. S. G. 0:1; Post 158. gegen D. S. G. 0:1; Post 159. gegen D. S. G. 0:1; Post 160. gegen D. S. G. 0:1; Post 161. gegen D. S. G. 0:1; Post 162. gegen D. S. G. 0:1; Post 163. gegen D. S. G. 0:1; Post 164. gegen D. S. G. 0:1; Post 165. gegen D. S. G. 0:1; Post 166. gegen D. S. G. 0:1; Post 167. gegen D. S. G. 0:1; Post 168. gegen D. S. G. 0:1; Post 169. gegen D. S. G. 0:1; Post 170. gegen D. S. G. 0:1; Post 171. gegen D. S. G. 0:1; Post 172. gegen D. S. G. 0:1; Post 173. gegen D. S. G. 0:1; Post 174. gegen D. S. G. 0:1; Post 175. gegen D. S. G. 0:1; Post 176. gegen D. S. G. 0:1; Post 177. gegen D. S. G. 0:1; Post 178. gegen D. S. G. 0:1; Post 179. gegen D. S. G. 0:1; Post 180. gegen D. S. G. 0:1; Post 181. gegen D. S. G. 0:1; Post 182. gegen D. S. G. 0:1; Post 183. gegen D. S. G. 0:1; Post 184. gegen D. S. G. 0:1; Post 185. gegen D. S. G. 0:1; Post 186. gegen D. S. G. 0:1; Post 187. gegen D. S. G. 0:1; Post 188. gegen D. S. G. 0:1; Post 189. gegen D. S. G. 0:1; Post 190. gegen D. S. G. 0:1; Post 191. gegen D. S. G. 0:1; Post 192. gegen D. S. G. 0:1; Post 193. gegen D. S. G. 0:1; Post 194. gegen D. S. G. 0:1; Post 195. gegen D. S. G. 0:1; Post 196. gegen D. S. G. 0:1; Post 197. gegen D. S. G. 0:1; Post 198. gegen D. S. G. 0:1; Post 199. gegen D. S. G. 0:1; Post 200. gegen D. S. G. 0:1; Post 201. gegen D. S. G. 0:1; Post 202. gegen D. S. G. 0:1; Post 203. gegen D. S. G. 0:1; Post 204. gegen D. S. G. 0:1; Post 205. gegen D. S. G. 0:1; Post 206. gegen D. S. G. 0:1; Post 207. gegen D. S. G. 0:1; Post 208. gegen D. S. G. 0:1; Post 209. gegen D. S. G. 0:1; Post 210. gegen D. S. G. 0:1; Post 211. gegen D. S. G. 0:1; Post 212. gegen D. S. G. 0:1; Post 213. gegen D. S. G. 0:1; Post 214. gegen D. S. G. 0:1; Post 215. gegen D. S. G. 0:1; Post 216. gegen D. S. G. 0:1; Post 217. gegen D. S. G. 0:1; Post 218. gegen D. S. G. 0:1; Post 219. gegen D. S. G. 0:1; Post 220. gegen D. S. G. 0:1; Post 221. gegen D. S. G. 0:1; Post 222. gegen D. S. G. 0:1; Post 223. gegen D. S. G. 0:1; Post 224. gegen D. S. G. 0:1; Post 225. gegen D. S. G. 0:1; Post 226. gegen D. S. G. 0:1; Post 227. gegen D. S. G. 0:1; Post 228. gegen D. S. G. 0:1; Post 229. gegen D. S. G. 0:1; Post 230. gegen D. S. G. 0:1; Post 231. gegen D. S. G. 0:1; Post 232. gegen D. S. G. 0:1; Post 233. gegen D. S. G. 0:1; Post 234. gegen D. S. G. 0:1; Post 235. gegen D. S. G. 0:1; Post 236. gegen D. S. G. 0:1; Post 237. gegen D. S. G. 0:1; Post 238. gegen D. S. G. 0:1; Post 239. gegen D. S. G. 0:1; Post 240. gegen D. S. G. 0:1; Post 241. gegen D. S. G. 0:1; Post 242. gegen D. S. G. 0:1; Post 243. gegen D. S. G. 0:1; Post 244. gegen D. S. G. 0:1; Post 245. gegen D. S. G. 0:1; Post 246. gegen D. S. G. 0:1; Post 247. gegen D. S. G. 0:1; Post 248. gegen D. S. G. 0:1; Post 249. gegen D. S. G. 0:1; Post 250. gegen D. S. G. 0:1; Post 251. gegen D. S. G. 0:1; Post 252. gegen D. S. G. 0:1; Post 253. gegen D. S. G. 0:1; Post 254. gegen D. S. G. 0:1; Post 255. gegen D. S. G. 0:1; Post 256. gegen D. S. G. 0:1; Post 257. gegen D. S. G. 0:1; Post 258. gegen D. S. G. 0:1; Post 259. gegen D. S. G. 0:1; Post 260. gegen D. S. G. 0:1; Post 261. gegen D. S. G. 0:1; Post 262. gegen D. S. G. 0:1; Post 263. gegen D. S. G. 0:1; Post 264. gegen D. S. G. 0:1; Post 265. gegen D. S. G. 0:1; Post 266. gegen D. S. G. 0:1; Post 267. gegen D. S. G. 0:1; Post 268. gegen D. S. G. 0:1; Post 269. gegen D. S. G. 0:1; Post 270. gegen D. S. G. 0:1; Post 271. gegen D. S. G. 0:1; Post 272. gegen D. S. G. 0:1; Post 273. gegen D. S. G. 0:1; Post 274. gegen D. S. G. 0:1; Post 275. gegen D. S. G. 0:1; Post 276. gegen D. S. G. 0:1; Post 277. gegen D. S. G. 0:1; Post 278. gegen D. S. G. 0:1; Post 279. gegen D. S. G. 0:1; Post 280. gegen D. S. G. 0:1; Post 281. gegen D. S. G. 0:1; Post 282. gegen D. S. G. 0:1; Post 283. gegen D. S. G. 0:1; Post 284. gegen D. S. G. 0:1; Post 285. gegen D. S. G. 0:1; Post 286. gegen D. S. G. 0:1; Post 287. gegen D. S. G. 0:1; Post 288. gegen D. S. G. 0:1; Post 289. gegen D. S. G. 0:1; Post 290. gegen D. S. G. 0:1; Post 291. gegen D. S. G. 0:1; Post 292. gegen D. S. G. 0:1; Post 293. gegen D. S. G. 0:1; Post 294. gegen D. S. G. 0:1; Post 295. gegen D. S. G. 0:1; Post 296. gegen D. S. G. 0:1; Post 297. gegen D. S. G. 0:1; Post 298. gegen D. S. G. 0:1; Post 299. gegen D. S. G. 0:1; Post 300. gegen D. S. G. 0:1; Post 301. gegen D. S. G. 0:1; Post 302. gegen D. S. G. 0:1; Post 303. gegen D. S. G. 0:1; Post 304. gegen D. S. G. 0:1; Post 305. gegen D. S. G. 0:1; Post 306. gegen D. S. G. 0:1; Post 307. gegen D. S. G. 0:1; Post 308. gegen D. S. G. 0:1; Post 309. gegen D. S. G. 0:1; Post 310. gegen D. S. G. 0:1; Post 311. gegen D. S. G. 0:1; Post 312. gegen D. S. G. 0:1; Post 313. gegen D. S. G. 0:1; Post 314. gegen D. S. G. 0:1; Post 315. gegen D. S. G. 0:1; Post 316. gegen D. S. G. 0:1; Post 317. gegen D. S. G. 0:1; Post 318. gegen D. S. G. 0:1; Post 319. gegen D. S. G. 0:1; Post 320. gegen D. S. G. 0:1; Post 321. gegen D. S. G. 0:1; Post 322. gegen D. S. G. 0:1; Post 323. gegen D. S. G. 0:1; Post 324. gegen D. S. G. 0:1; Post 325. gegen D. S. G. 0:1; Post 326. gegen D. S. G. 0:1; Post 327. gegen D. S. G. 0:1; Post 328. gegen D. S. G. 0:1; Post 329. gegen D. S. G. 0:1; Post 330. gegen D. S. G. 0:1; Post 331. gegen D. S. G. 0:1; Post 332. gegen D. S. G. 0:1; Post 333. gegen D. S. G. 0:1; Post 334. gegen D. S. G. 0:1; Post 335. gegen D. S. G. 0:1; Post 336. gegen D. S. G. 0:1; Post 337. gegen D. S. G. 0:1; Post 338. gegen D. S. G. 0:1; Post 339. gegen D. S. G. 0:1; Post 340. gegen D. S. G. 0:1; Post 341. gegen D. S. G. 0:1; Post 342. gegen D. S. G. 0:1; Post 343. gegen D. S. G. 0:1; Post 344. gegen D. S. G. 0:1; Post 345. gegen D. S. G. 0:1; Post 346. gegen D. S. G. 0:1; Post 347. gegen D. S. G. 0:1; Post 348. gegen D. S. G. 0:1; Post 349. gegen D. S. G. 0:1; Post 350. gegen D. S. G. 0:1; Post 351. gegen D. S. G. 0:1; Post 352. gegen D. S. G. 0:1; Post 353. gegen D. S. G. 0:1; Post 354. gegen D. S. G. 0:1; Post 355. gegen D. S. G. 0:1; Post 356. gegen D. S. G. 0:1; Post 357. gegen D. S. G. 0:1; Post 358. gegen D. S. G. 0:1; Post 359. gegen D. S. G. 0:1; Post 360. gegen D. S. G. 0:1; Post 361. gegen D. S. G. 0:1; Post 362. gegen D. S. G. 0:1; Post 363. gegen D. S. G. 0:1; Post 364. gegen D. S. G. 0:1; Post 365. gegen D. S. G. 0:1; Post 366. gegen D. S. G. 0:1; Post 367. gegen D. S. G. 0:1; Post 368. gegen D. S. G. 0:1; Post 369. gegen D. S. G. 0:1; Post 370. gegen D. S. G. 0:1; Post 371. gegen D. S. G. 0:1; Post 372. gegen D. S. G. 0:1; Post 373. gegen D. S. G. 0:1; Post 374. gegen D. S. G. 0:1; Post 375. gegen D. S. G. 0:1; Post 376. gegen D. S. G. 0:1; Post 377. gegen D. S. G. 0:1; Post 378. gegen D. S. G. 0:1; Post 379. gegen D. S. G. 0:1; Post 380. gegen D. S. G. 0:1; Post 381. gegen D. S. G. 0:1; Post 382. gegen D. S. G. 0:1; Post 383. gegen D. S. G. 0:1; Post 384. gegen D. S. G. 0:1; Post 385. gegen D. S. G. 0:1; Post 386. gegen D. S. G. 0:1; Post 387. gegen D. S. G. 0:1; Post 388. gegen D. S. G. 0:1; Post 389. gegen D. S. G. 0:1; Post 390. gegen D. S. G. 0:1; Post 391. gegen D. S. G. 0:1; Post 392. gegen D. S. G. 0:1; Post 393. gegen D. S. G. 0:1; Post 394. gegen D. S. G. 0:1; Post 395. gegen D. S. G. 0:1; Post 396. gegen D. S. G. 0:1; Post 397. gegen D. S. G. 0:1; Post 398. gegen D. S. G. 0:1; Post 399. gegen D. S. G. 0:1; Post 400. gegen D. S. G. 0:1; Post 401. gegen D. S. G. 0:1; Post 402. gegen D. S. G. 0:1; Post 403. gegen D. S. G. 0:1; Post 404. gegen D. S. G. 0:1; Post 405. gegen D. S. G. 0:1; Post 406. gegen D. S. G. 0:1; Post 407. gegen D. S. G. 0:1; Post 408. gegen D. S. G. 0:1; Post 409. gegen D. S. G. 0:1; Post 410. gegen D. S. G. 0:1; Post 411. gegen D. S. G. 0:1; Post 412. gegen D. S. G. 0:1; Post 413. gegen D. S. G. 0:1; Post 414. gegen D. S. G. 0:1; Post 415. gegen D. S. G. 0:1; Post 416. gegen D. S. G. 0:1; Post 417. gegen D. S. G. 0:1; Post 418. gegen D. S. G. 0:1; Post 419. gegen D. S. G. 0:1; Post 420. gegen D. S. G. 0:1; Post 421. gegen D. S. G. 0:1; Post 422. gegen D. S. G. 0:1; Post 423. gegen D. S. G. 0:1; Post 424. gegen D. S. G. 0:1; Post 425. gegen D. S. G. 0:1; Post 426. gegen D. S. G. 0:1; Post 427. gegen D. S. G. 0:1; Post 428. gegen D. S. G. 0:1; Post 429. gegen D. S. G. 0:1; Post 430. gegen D. S. G. 0:1; Post 431. gegen D. S. G. 0:1; Post 432. gegen D. S. G. 0:1; Post 433. gegen D. S. G. 0:1; Post 434. gegen D. S. G. 0:1; Post 435. gegen D. S. G. 0:1; Post 436. gegen D. S. G. 0:1; Post 437. gegen D. S. G. 0:1; Post 438. gegen D. S. G. 0:1; Post 439. gegen D. S. G. 0:1; Post 440. gegen D. S. G. 0:1; Post 441. gegen D. S. G. 0:1; Post 442. gegen D. S. G. 0:1; Post 443. gegen D. S. G. 0:1; Post 444. gegen D. S. G. 0:1; Post 445. gegen D. S. G. 0:1; Post 446. gegen D. S. G. 0:1; Post 447. gegen D. S. G. 0:1; Post 448. gegen D. S. G. 0:1; Post 449. gegen D. S. G. 0:1; Post 450. gegen D. S. G. 0:1; Post 451. gegen D. S. G. 0:1; Post 452. gegen D. S. G. 0:1; Post 453. gegen D. S. G. 0:1; Post 454. gegen D. S. G. 0:1; Post 455. gegen D. S. G. 0:1; Post 456. gegen D. S. G. 0:1; Post 457. gegen D. S. G. 0:1; Post 458. gegen D. S. G. 0:1; Post 459. gegen D. S. G. 0:1; Post 460. gegen D. S. G. 0:1; Post 461. gegen D. S. G. 0:1; Post 462. gegen D. S. G. 0:1; Post 463. gegen D. S. G. 0:1; Post 464. gegen D. S. G. 0:1; Post 465. gegen D. S. G. 0:1; Post 466. gegen D. S. G. 0:1; Post 467. gegen D. S. G. 0:1; Post 468. gegen D. S. G. 0:1; Post 469. gegen D. S. G. 0:1; Post 470. gegen D. S. G. 0:1; Post 471. gegen D. S. G. 0:1; Post 472. gegen D. S. G. 0:1; Post 473. gegen D. S. G. 0:1; Post 474. gegen D. S. G.

Handballspiel am Sonntag.

Der Sonntag steht wieder im Zeichen der Mitteldeutschen Meisterschaftsspiele. Sportverein Dresden gegen VfL...

Das Spiel der Damen. Sportverein GutsMuths gegen Sachsen im G. B. C. findet vormittags 11 Uhr in Chemnitz statt.

Hockey

Dresdner Hockeyklub 08 I. gegen Leipziger Sportklub 1b 2:2. Mit diesem Spiel weicht der Dresdner Hockeyklub 08 seinen neuen Sportplatz an der Winterbergstraße in Chemnitz ein.

Boxen

Der deutsche Weltgewichtheiter Perze hat den französischen Mittelgewichtheiter Ed. Ritz am, der den deutschen Mittelgewichtheimer Tommasen nach Punkten schlagen vermag.

Waffensport

Die Deutschen in Prag. Am internationalen Waffensportturnier in Prag vom 11. bis 13. März nimmt eine siebenköpfige deutsche Mannschaft teil.

Billard

In dem Billard-Weltmeisterschaften der Amateure in Paris haben bisher ihre Beteiligung angelehnt: Costa, Naroux (Frankreich), Woens, der Titelverteidiger, van Belle, Tomder (Belgien), Tommering (Dänemark), Martinet (Schweiz), Soussa (Ägypten).

Wintersport

Am Anschlag an den am 13. Februar stattgefundenen Jugendwettbewerb veranstaltet der Skiläuferverein heute 1/2 Uhr einen Unterhaltungs- bez. Sportwettbewerb im Kurparksaal des Italienischen Botschafts.

Sechsmeister-Turnier zu Newyork.

Table with 8 columns: Player Name, Dr. Aljechin, Capablanca, Marshall, Nimzowitsch, Spielmann, Prof. Vidmar, Punkte. Rows include Dr. Aljechin, Capablanca, Marshall, Nimzowitsch, Spielmann, Prof. Vidmar.

In diesem Turnier spielt jeder Meister vier Partien gegen ein und denselben Gegner. Die römischen Ziffern zeigen diese 4 Hauptrunden an.

Der Kampf um den zweiten Platz liegt jetzt zwischen Nimzowitsch, Aljechin und Vidmar. Der Kampf um den ersten Platz liegt jetzt zwischen Capablanca und Spielmann.

Aus der Schwermel.

In dem New Yorker Turnier, welches jetzt das ganze Interesse der Schachwelt an sich zieht, ist als ganz besondere Wertwürdigkeit auf, das eine ganze Gruppe von Spielern da ist, die überaus nicht genannten können, sondern neben Verlusten es höchstens zu Remis abwandeln.

Abchluss der Ostmeisterschaften.

Die zweite Prüfung der großen norwegischen Schachmeistern auf Ostmeisterschaften, ging am Sonntagabend vor sich. In der ersten Runde siegte in 1:14:10 gegen Magnus Saetre 1:14:54.

Vereinskalender

R. T. A. Turnklub Dresden. Die laut Jahresprogramm für heute vorgesehene Mitgliederversammlung findet erst am Mittwoch, dem 16. d. M., abends 8 Uhr in Schabitz Waldhaus statt.

Targemeinde Dresden 1867 - Landtag (D. T.). Heute abend 8 Uhr 30 - und Begrüßungsabend anlässlich der Schachgesellschaft im Konzerthaus der Ausstellung.

Ämliche Mitteilungen des Gau's Ostschlesien

Geschäftsstelle: Dresden - Altstadt, Pirnaische Straße 2, 1., Ruf 16557. Geschäftszeit: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonnabends von 8 bis 4 Uhr.

Lauf Mitteilung des R. T. finden am Sonntag, dem 13. März, folgende Meisterschaftsspiele statt:

- R. T. A. - S. - Meisterschaft, Fußball, zweite Zwischenrunde: Dresdener Sportklub gegen R. T. A. ...

Advertisement for C.G. HEINRICH, Pirnaischer Platz. Text: 'Was der Frühling bringt! Vornehme Damen-Bekleidung in Kostümen, Mänteln, Kleidern und neuartige Stoffe wie Kascha, Fresco, Shetland...' Includes logo with 'C.G. HEINRICH Pirnaischer Platz'.

Advertisement for Möbel-Jentzsch. Text: 'Möbel-Jentzsch ist billig! Kommen Sie bald besichtigen und vergleichen Sie. Echte Speisezimmer 380, Echte Herrenzimmer 340, Echte Schlafzimmer 320, Küchen 68...' Includes 'Riesen-Ausstellung' and 'Möbelfabrik Richard Jentzsch'.

Advertisement for Auto-Belegenheitskäufe! Text: '5/25 PS Ego-Dierlher, fabriken, 6/22 PS Adler-Dierlher, wenig gebraucht, 8/40 PS Diatto-Phaethon, fabriken...' Includes 'A. Lippisch, Automobile, Dresden-A., Palmstr. 49/51. Fernspr. 17280.'

Advertisement for Cofa. Text: 'Kaffeetrinken morgens früh, Dies versäuert Herr Krause nie. Dabei nimmt er jedenfalls Seine Dosis „Geno-Salz“? „Geno-Salz“ schützt den Magen vor Erschließung, Stau, Leber, Nieren, Darm vor Verengung...' Includes image of a man and woman at a table.

Advertisement for Elektr. Anlagen. Text: 'Industrie - Hausbesitzer Hausverwalter - Landwirte erhalten Kredit bei Ausführung von Dacharbeiten...' Includes 'Elekt. Anlagen Licht und Kraft liefern und reparieren Pöschmann & Co. G. m. b. H.'.

Advertisement for Geschlechtskrankheiten. Text: 'Richt. Maung, Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 20. Spezialfabrik für Krankenfahrstühle...' Includes '„EGO“ nach Dr. Liebermann'.

Advertisement for Möbel-Jentzsch. Text: 'Möbelfabrik Richard Jentzsch Haus für moderne Wohnungskunst Dresden-A., Hauptstraße 8/10'.

Massen suggestionen-Sitzungen in Berlin.

Conc-Methoden in einer Berliner Universitätsklinik. In aller Eile sind in einem wissenschaftlich sehr ernst zu nehmenden Berliner Institut, in der Hydrotherapeutischen Anstalt der Berliner Universität, reguläre Conc-Sitzungen eingeführt worden...

Nach den einleitenden Worten des Arztes beginnen die Experimente. Einzelne Patienten, von denen anzunehmen ist, daß sie nicht allzu schwer suggestiv zu beeinflussen sind...

Jetzt wird die ganze Gemeinde der Patienten aufgefordert, dem Beispiel der Versuchspersonen zu folgen. Alle fallen die Hände. Das Gelingen der Einzelexperimente hat etwa vorhanden gemachten Suggestivität abgetötet.

Es folgen sodann die Suggestionen, die sich, wenn auch im allgemeinen gehaltenen Formen, auf die Leiden der einzelnen Patienten beziehen. Alle Versammelten müssen die Augen schließen.

Mehrere hundert Personen haben bereits an den Conc-Sitzungen im Berliner Hydrotherapeutischen Institut teilgenommen. Von 350 Personen sind annähernd 200 dem leitenden Arzt noch nach etwa einem Jahr erreichbar gewesen...

Bermischtes.

Das neue Duffschiff für Spanien—Amerika. Vor dem Abbruch der Verhandlungen Madrid—Friedrichshafen.

Der Stand der Verhandlungen, die zwischen der spanischen Regierung und den deutschen Zeppelin-Werken gegenwärtig in Madrid gepflogen werden, läßt erwarten, daß noch in diesem Monat die Verträge und Lizenzen von beiden Vertragskontrahenten unterzeichnet werden.

Deutschlands reichste Frau †.

Zum Tode der Frau Carlson, der Inhaberin der Schichau-Werft, wird uns berichtet: Mit Frau Hildegard Carlson, der Enkelin Ferdinand Schichau, des Begründers der Schichau-Werft in Eibing, ist eine Frau aus dem Leben geschieden, wie sie im allgemeinen nur in dem Wirtschaftsleben Amerikas vorkommt.

sonnenheit. Frau Carlson, die Enkelin, Tochter und Gattin hervorragender Fachleute hatte aber die Eigenschaften einer großen Industriekapitänin offenbar im Blut, denn es gelang ihr, das Werk erfolgreich weiterzuführen, wenn auch von dem großen Vermögen ihrer Familie viel verlorengegangen war.

Immer noch Zunahme der Grippeepidemie in England.

Während bei uns die Grippeepidemie so gut wie überwunden ist, wird aus England immer noch eine Zunahme der Todesfälle, die durch diese Krankheit verursacht werden, gemeldet.

Der König von Spanien Ehren-Bürstenmacher.

Der König von Spanien ist nach einer Meldung aus Madrid von den Bürstenmachern zum Ehren-Bürstenmacher ernannt worden.

50 Jahre Berliner Stadtmision. Die im Jahre 1877 gegründete Berliner Stadtmision feierte am Montag ihr 50jähriges Jubiläum, zu dem u. a. Vertreter des Kultusministeriums, des Reichswehrministeriums, des Wirtschaftsministeriums, sowie sämtliche Führer der kirchlichen und Konfessionsverbände erschienen waren.

Zunahme der Tophuserkrankungen in Glogau. Die Tophuserkrankungen in Glogau nehmen zu. Bis Montagmittag waren 81 Fälle und das erste Todesopfer gemeldet.

Unfall des Fernzuges Holland—Basel. Wahrscheinlich infolge Schienenbruchs eingeleitete zwischen Troisdorf und Friedrich-Wilhelmshütte der Fernschnellzug Hoel van Holland—Basel. Lokomotive und Waggonen sprangen aus dem Gleise und konnten erst 100 Meter weiter zum Halten gebracht werden.

Selbstmord eines Bruders des antibolschewistischen Generals Wrangel. Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich

Nicolaus Wrangel, der Bruder des bekannten Führers der antibolschewistischen weißen Armeen in einem Unfall von Neurathen ertrunken. Nach den Mäthern leben seine Frau und zwei Kinder in Berlin.

Wiederaufnahme des Prozesses gegen Sokrates!

Beim höchsten griechischen Gerichtshof zu Athen wurde von dem Rechtsanwalt Parapoulos vor einigen Tagen ein Antrag eingereicht, den Prozeß gegen Sokrates, der vor mehr als 2000 Jahren im Jahre 399 v. Chr. geführt und mit Verurteilung des Sokrates zum Tode durch den Giftbecher endete, wieder aufzunehmen, da der Urteilspruch des Areopags von Athen ein Justizverbrechen war.

Wie kamen die Ichthyosaurier zur Welt?

Als man zuerst die Ichthyosaurier, die vorhistorischen Riesentiere, erforschte, hat man sich auch viel darüber den Kopf gebrochen, wie diese Tiere zur Welt gekommen sind. Nunmehr ist es gelungen, dieses paläontologische Problem zu lösen, wie Prof. Wilhelm Piepmann in der „Umschau“ berichtet.

3öppe, Stebe Groß- und Kleinverkauf Frau Emma Schunke 40 II Wilsdruffer Straße 40 II

Ausverkauf wegen Umbau und Aufgabe des Lagers. Herren- und Speisezimmer Schlafzimmer und Küchen echt und imitiert. Einzeilmöbel, als: Garderobeschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Nähtische, Kleinformöbel und Stühle.

Wir verleihen zu Familienfestlichkeiten, auch nach auswärtig Porzellan, Glas, Silber, Wäsche, Tische und Stühle, jedes einzelne Möbelstück, Gastwirtsgeräte Andreas Wold. Gottschalch G. m. b. H. Dresden, Prager Str. 19, Tel. 21486, 45001.

Dr. W. Schwabe, Leipzig, Internationale Offizin für Homöopathie und Biochemie Erste Hauptniederlage für Dresden und Umgebung Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

Wäsche zierlich und fein will zart behandelt sein! Zarte Unterwäsche verlangt schonende Pflege. Lux Seifenlocken machen Ihnen dies so leicht. Halten Sie stets ein Paket zur Hand; mühe-los erledigen Sie mit ihrer Hilfe in den Abendstunden Ihre kleine Wäsche. Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenlocken werden nie lose verkauft. LUX SEIFENFLOCKEN

Familiennachrichten

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen herzensguten Mann
Herrn Woldemar Meinert
Oberingenieur i. R.

am Montag, den 7. März 1927, abends 5 1/2 Uhr, im 67. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Dresden-Strehlen,
Gerhart-Hauptmann-Straße 40,
den 8. März 1927.

In tiefer Trauer
Marie Meinert geb. Zimmer.

Die Beisegung findet Donnerstag, den 10. März, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem St.-Pauli-Friedhof in Dresden-N. statt.

Am Montag, den 7. März 1927, wurde das ehemalige Vorstandsmitglied unseres Büros
Herr Woldemar Meinert
Oberingenieur i. R.

aus dieser irdischen Welt abberufen.
Nahezu 34 Jahre hat der Entschlafene in vorbildlicher Weise unsere Interessen vertreten.

Allezeit werden wir dem Heimgegangenen ein getreues Gedenken bewahren.
Dresden-A., Wiener Straße 1, den 8. März 1927.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Büro Dresden.

Nach längerem Leiden, aber dennoch für uns unerwartet, verschied gestern
abend das ehemalige Mitglied des Vorstandes des AEG-Büros Dresden

Herr Oberingenieur
Woldemar Meinert

Er war uns lange Zeit hindurch ein stets wohlwollender Chef und wir werden seiner immer in liebevoller Verehrung gedenken.

Dresden-A., den 8. März 1927.

Die Angestellten
der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft
Büro Dresden.

Gestern kurz vor Mitternacht rief Gott der Herr unsere langstgeliebte, unermüdliche und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Bertha verw. Wend geb. Schäfer

im fast vollendeten 69. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager schnell und unerwartet aus einem schicksalreichen und doch gesegneten Leben zu sich in die himmlische Heimat.

Selig sind, die Heimweh haben, denn sie gehn der Heimat zu.
Gaustrig und Niedersiedlich, am 8. März 1927.

In tiefstem Schmerze
Hilma Franz geb. Wend,
Georg Franz,
Gerd und Horst als Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. März, nachm. 1/2 Uhr auf dem Friedhof zu Dresden-Leuben statt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Alice und meines Sohnes Horst beehren sich anzuzeigen

Ernst Lange und Frau Hedwig geb. Rose
Frau Hanna verw. Hirschberg geb. Rösel

Dresden-N. 6,
Bautzner Str. 28, I.

Meine Verlobung mit Fräulein Alice Lange, Tochter des Herrn Ernst Lange und seiner Frau Gemahlin Hedwig geb. Rose, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Horst Hirschberg

Tucuman (Argentinien)
z. Zt. Dresden-A.,
Nährberger Str. 13.

März 1927.

Am 7. März verschied sanft nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Ober-Postassistent a. D.
Rudolf Schulz.

In tiefstem Schmerze
Selma verw. Schulz geb. Richter.

Dr.-Loschwig, Körnerplatz 11.
Einsäherung am Freitag dem 11. März 1927
2 Uhr nachmittags im Krematorium Tolkewig.

Gestern verschied unerwartet infolge Heizerschlages unser Böttchermeister

Herr Franz Czopka.

Der Verstorbene war uns ein bewährter, hingebender Mitarbeiter der in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit fast 40 Jahre lang seine Dienste unserem Unternehmen gewidmet hat.

DRESDEN, am 8. März 1927.

Societätsbrauerei Waldschlößchen.

Allen, die uns durch Rat, Wort, Schrift, herrliche Blumen- spenden und ehrendes Gedenken zur letzten Ruhestätte ihre Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters

Herr Oberpostschaffner
Ernst Guido Schubert

gezeigt haben, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Frau M. verw. Schubert
Margareta Schubert
nebst allen Hinterbliebenen.

Allen, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, des

Fräulein Else Hauffe

tröstende Teilnahme bezeugten, danken wir nur hierdurch von ganzem Herzen.

Tittmannstraße 47,
Dresden, Eisenstraße 65.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schliche Familiennachrichten.
Geboren: Dr. med. Alfred Stierhoff, Riebertshth. S.; Dana Häfel, Dresden, L.
Verheiratet: Dr. med. Ernst Penzge mit Frau Ellen, Dresden; Rudolf Kunze mit Frau Anna, Freiberg; Sella- Wehlt; Richard Schmann mit Frau Johanna, Freiberg; Arthur Lange mit Frau Helene, Dresden.
Geboren: Karl Otto Anders, Friedrich Hermann Schob, Selma verw. Schmanns geb. Neumann; Emilie Müller geb. Abel, Alexandra Aine verw. Wirus geb. Pöhl, Richard Reichel, Emilie verw. Witzel, Lina Mai geb. Hell, Frä. Gudmilla Winkler, Frä. Margarethe Häntel, Auguste Verta verw. Eblisch geb. Seiser, Lina Eblisch geb. Neumann, Emilie verw. Bräuner, Franz Pirich, Max Richard Werber, sämtlich in Dresden. — Eduard Woritz Hempel, Werdorf; Karl Gottfried Häntel, Sittau; Volkshoffner a. D. Karl Heinrich Wustler, Seltendorf; Agnes verw. Bedert und Frau Auguste Richter, Freiberg; Emma Martha Seiser geb. Richen, Kurt Schäffig und Amalie verw. Ruhlmann geb. Eblisch; August Karl Rabe, Polenz; Emil Wustlich, Riebertshth.; Elisabeth Böhner geb. Dost, Pirna.

Promenadenwagen
Klappwagen v. 10 M.
Stubenwagen
Netzbetten, Stühchen
Dittlich
Lilientgasse 8

Wiener Alben
Record-Alben
WIENER RECORD
Schnitte
Allein-Verkauf für Dresden: Alwin Krause
Wallstraße 12
Spezialhaus für Kleiderstoffe

Büro Schreib-
Maschinen
M. & R. Zocher, Dresden
Ringstr. 15 (gegenüber dem Bismarckdenkmal)

Echt orient. Perlencollier,
gute und Perlen, feinst. Haut, wunderbar. groß.
Verlauf, perlentert nur an Ort und Stelle zu verk.
Offerten unter M. Q. 818 an die G. u. C.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Straße 37
Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 52086
Erd- u. Feuerbestattungen
Ueberführungen
von und nach auswärts. Neuzzeitliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- und Urnenlager. Besorgung der Bezirkshelmbürgern sowie Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich.
Sparkasse — Versicherung.

Gegen Arterienverkalkung
nur Bayerisches Jodsalz
Es nicht erhältlich in Apotheken und Drogerien, beim Verticler.
Generalvertrieb Sainco, Dorenburg/Harz.
Vertreter: H. Ficus Wwe., Johannesstr. 23.

Meine Uhr geht nicht mehr!
Es soll ich sie hinhelfen?
zu Lorenz, Grauenstraße 1
Der legt mir den Preis vorher.

Detektiv
Schipek
Moritzstraße 6, I
Tel. 11071
In allen Verurteilungen
wenn man sich
nur an die ersten
reellen Detektiv-Büro
Zirkus-Strasse 30

Pass. Kaufmännische
und Oekonomische
Kreise
Schule
Haarschneiderei
Taschenmacher
Goldschm. Zoschke
An der Kreuzkirche 2
und Sectorhaus

Vorzügl. prachtvolle
Pianos
Flügel
kaufen Sie denkbar
vorteilhaft bei
Rabe
Zirkus-Straße 30.
Teilzahlung-
Vermittlung.

Seiler-
Pianos
vereinigten
Tonschönheit
nervorragende Qualität
Preiswürdigkeit
in höchster
Vollendung
Sequens

Teilzahlung
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13

Lederjachen
Da Qualität, 87, 85, 86, 88
Farbe Jachen
mit neuem
Reparat. schnell und billig.
Auto-Lederhüllen
mit und ohne Verklebung,
4,75, 6, 9, 11, 12

Ledermützen
Kappe, 6,50, 9, 11
Auto-Sandstühle
Spezialgerüst,
mod. und polsterfrei,
große Auswahl, bill. Preise

Bulge-Köhler
6 Quaddern roh 6.
Bade-
wannen
Otto
Gräbner
Trompetenstraße 15
Zentral-Theater-Pass.

Über 120 Zentner
gelunde
Futter-
Mehl
verkauft
Huck,
Dresden-Gostrip,
Friedrichstraße 80.

